CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



+++ UFO-Seminar im CR +++

+++ Zurück nach Roswell +++

+++ Das Geheimnis: Der Reflektor +++

225 6/95

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany


UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. **CENAP** ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).

1986 wurde **CENAP** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. **CENAP** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70**,-- bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...

„Extra" (RTL)

Ein anschauliches Beispiel für unglaubwürdige Arbeit, die keine journalistische Ansprüche erfüllt, gab wieder einmal das populäre Abendmagazin „Extra" des Kölner Privatsenders. Zwischen einem verregneten Sommerthema und einer Huldigung an einen Sex-Guru stand ein Beitrag über die Landung Außerirdischer im Mittelpunkt. Ein Leichnam, dessen Obduktion einst gefilmt worden sei, lasse auf gestrandetes Leben aus dem Weltall schließen. Wie schon im Report zuvor über Allerweltskeime im Speiseeis, kamen die Hauptpersonen kaum zu Wort, nahm ihnen ein Sprecher die Sätze aus dem Mund. Und was sind das für Experten, die eine „potentielle Möglichkeit für möglich" halten, wo bleibt da die Nachfrage des Interviewers, der entsetzte Aufschrei des Fernsehredakteurs? Dazu die Auslassung wesentlicher Daten: Von 1947 soll das fragliche Filmmaterial sein – nun gut, aber wann es belichtet wurde, bleibt unbeantwortet. Und wer, bitte schön, hat den Zusammenhang zwischen einem abgestürzten Wetterballon und der Obduktion einer mißgebildeten Frau eigentlich glaubhaft hergestellt? Niemand. Solange ein Magazin wie „Extra" derlei Aspekte außer acht läßt, hat es nicht einen Zuschauer verdient. malo

Mannheimer Morgen, 30.8.1995

Der 28.August 1995 ging an uns vorbei, die Welt dreht sich noch - die erwartete Weltsensation durch die parallele Ausstrahlung des angeblichen Roswell-Alien-Films in allen Ecken und Enden des Globus hat zwar zu TV-Höchsteinschaltquoten geführt (nach GfK sahen auf RTL 4,82 Millionen oder 26,1 % aller Zuschauder die EXTRA-Sendung - und das ohne große PR-Kampagne!), aber der Globus dreht sich unbeeindruckt weiter. Weder brach das Weltbanksystem zusammen, noch bekam der Papst im Vatikan einen Herzschlag noch gab es Massenselbstmorde und dergleichen. Die Sensation, wenn es überhaupt eine ist, verpuffte im NICHTS der ufologischen Beweisführung. Der stärkste "Beweis" für Außerirdische in UFOs verwehte im Wind. Die UFOlogie steht mal wieder mit all ihrer selbstproduzierten Konfusion alleine da. Santilli's Alien-Film war ein Bärendienst an der UFOlogie, die sich nun mit neuerlichen Kopfständen aus dem Schlamassel retten muß.

Darauf einen doppelten Illobrand, Ihr CR-Macher *W.Walter*

Para-Pfusch und der CR-Computer

Zu unserem geschätzten und vieldiskutierten Beitrag im letzten CENAP REPORT über die *PSI-Agenten* müßen wir Ihnen leider die Mitteilung machen, daß die paranormalen Übermächte sich in das Innere unseres CR-Produktions-Computers geschlichen haben und eine Manuskriptseite entmaterialisierten. Ihnen wird der unzusammenhängende Text der Seiten 6 und 7 aufgefallen sein. Unserem Kollegen und verantwortlichen Autoren, Axel Becker, fiel das komische Geschehen sofort ins Auge und reklamierte mit einiger Berechtigung, sodaß wir Ihnen den fehlenden Text folgend nachreichen werden:

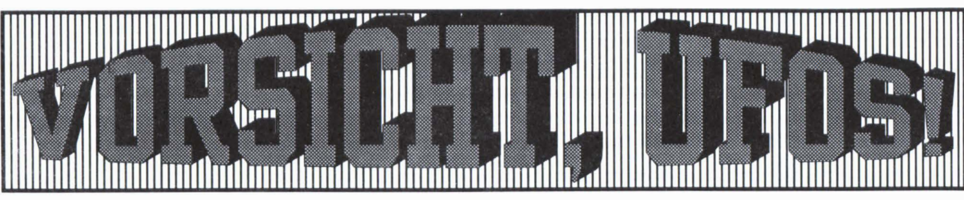
Allem Anschein nach hat Meckelburg kein einziges kritisches Buch zum Thema gelesen; er präsentiert dem Leser nichts anderes als eine Sammlung von längst entlarvten Trickbetrügern. (2) James "The Amazing" Randi, ein international bekannter Zauberer und Entfesselungskünstler beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit angeblichen Psi-Begabten. In seinem Buch "Flim-Flam!" entlarvt er so ziemlich jeden, der in der Szene Rang und Namen hat. **Seit 1964 bietet er jedem 10.000 $, der unter vorher klar festgelegten Versuchtsbedingungen seine Parafähigkeiten demonstriert. Bis heute hat er keinen einzigen Dollar verloren!** Die Erklärungen für das Versagen der Kräfte grenzen dabei ans Absurde, Randi besäße z.B. selbst starke Psi-Kräfte, mit denen er seine Opfer beeinflussen würde! Schluß mit den Ausflüchten: **Wer es nicht einmal schafft, seine Psi-Kräfte für viel Geld zu demonstrieren, der ist absolut unfähig, auf Befehl in einem militärischen Konflikt eingesetzt zu werden und feindliche Soldaten zu töten, oder?**

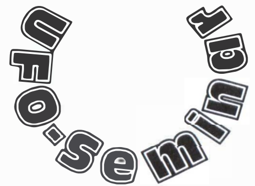
Eine kleine Auswahl von Meckelburgs Psi-Forschern und ihren "revolutionären" Erkenntnissen: Da wäre zum Beispiel John Taylor von der Universität London (S.187, 192): In seinem Buch "Superminds" behauptete er unter anderem, daß hunderte britische Kinder per Gedankenkraft Metall verbiegen könnten. (Er gab diesen Kindern Metallstücke in verplombten Röhrchen mit nach Hause, die Kinder, die eine Verbiegung erreichten, bekamen eine Belohnung. Seltsamerweise gelang dies nur bei den schlecht verschlossenen Röhrchen...) An der Bath-Universität entwarfen daraufhin zwei Psychologen einen einfachen Test für ein paar Löffelbieger, und während Stäbe und Löffel "gellerisierten", wurden die nichtsahnenden Kinder heimlich durch einen Einwegspiegel gefilmt. Immer waren es "eindeutig normale Mittel", z.B. hielten einige den Löffel unter den Tisch und benutzten beide Hände oder legten den Stab unter die Füße, um ihn zu biegen. **Taylor hatte einen solchen Test nicht für notwendig erachtet, da er an die Ehrlichkeit seiner Kinder glaubte.** (3) Als er danach einiges mehr über Kindergarten-Magie gelernt und einige besser kontrollierte Tests durchgeführt hatte, **kam er zu der Überzeugung, daß es keinerlei Beweis für ESP und PK gibt,** wie er in seinem Buch "Science and the Supernatural" schreibt - Meckelburg läßt den Leser darüber im dunkeln.

Russel Targ und Harold Puthoff vom Stanford Research Institute (SRI), von Randi als "Laurel und Hardy des Psi" bezeichnet, fielen vor allem durch die Nachläßigkeit ihrer Arbeit auf. Ihr berühmter Artikel in der angesehenen englischen Wissenschafts-Zeitschrift "Nature" befaßte sich mit Uri Gellers ESP-Kräften. Die Redakteure des Journals vertraten die Ansicht, daß die Details über die Versuchsbedingungen "beunruhigend vage" geschildert seien. Targ selbst sagte zu den Testbedingungen: "Ob nun zufällig oder mit Absicht, erzeugt Geller während der Experimente ein Chaos, in dem er sich wohl führt, während auf uns genau das Gegenteil zutrifft." **Targ hat außerdem zugegeben, daß "Geller schwindelte, sobald ihm dies möglich ist.** (1) Seine sensationelle Darbietung bestand darin, achtmal hintereinander korrekt die Zahlen auf einem Würfel zu erraten, der von einem der Experimentatoren in einer Schachtel geschüttelt worden war. Es stellte sich später heraus, daß vor dem eigentlichen Experiment viele Versuchsläufe durchgeführt worden waren, **und man Geller erlaubt hatte, mit der Schachtel zu hantieren**. Dies wurde übrigens in dem Nature-Artikel nicht erwähnt, da man es für irrelevant hielt! Auch die Fernwahrnehmungs-Experimente von Pat Price und Ingo Swann wurden von Randi ausführlich

nachgeprüft. Er stellte schwerwiegende Verfahrensfehler bei der Testdurchführung und -auswertung fest, vor allem aber fand er heraus, **daß viele Tests, die negativ verlaufen waren, überhaupt nicht erwähnt wurden**, ganz im Gegensatz zu ihrem offiziellen Report!

Soweit also unser Nachschub in Sachen PSI-Agenten für diesen CR. Kollege Axel Becker wird noch so manche Überraschung zukünftig für Sie bereit halten.





① UFO-Forschung: Ein kleines Problem noch...

Als ich die Nummer 324 des MUFON UFO Journal aufschlug und darin schmökerte, fiel mir der Bericht von Marie Jones & Laura Miller über den "Vista, California Flap" ins Auge. Hier begann im Oktober 1994 eine UFO-Welle mit einigen "grüne Feuerball" (!)- und Skyquake-Berichten, woraufhin sich sogar einige ungewöhnliche Close Encounter-Sichtungen anschloßen. Viele der Berichte beinhalteten Darstellungen von leuchtenden Gebilden in der Dunkelheit, die an der Unterseite ihre diversen Lichtquellen (in den Farben rot und hell-gelb oder golden) besaßen und auch von hier Material ausstießen, die eine Zeugin sogar "Bomben" nannte. In anderen Fällen schwebten Lichtgebilde mit besonders kleinen, aber hellen Lichtquellen in der Mitte hin und her, wackelten in der Luft. Die Bewegungen war zumeist gemächlich. Soweit, so gewöhnlich. Nun aber kommt das Kernproblem in Sicht: Laura Miller, die von MUFON berufene Fall-Untersuchungs-Direktorin für das Gebiet North County wurde am Abend des 28.November 1994 selbst Zeuge einer Erscheinung, als um 21:30 h ein sich langsam von Süd nach West bewegendes gelbes Rundobjekt von ihr ausgemacht und videografiert werden konnte. Selten sind UFO-Forscher selbst Zeugen der aktuellen Himmels-Phantome. Miller beschrieb das Phänomen als "hell-gelben oder goldenen Lichtball, der sich langsam und geräuschlos über den Himmel bewegte, dabei gelegentlich schwächer wurde und pulsierte." Dann kreuzte ein kleines Privatflugzeug die Bahn des Lichtglobus und schien ihm sogar auszuweichen. Nachdem das Flugzeug weggezogen war, hielt das UFO mitten in der Luft an und warf einige "helle, glühende Lichtbälle" ab, die dann sofort wieder verloschen und dann war auch das eigentliche Objekt bald vergangen. Fünfundvierzig Minuten später passierte das selbe Geschehen wieder. Jede einzelne Sichtung dauerte etwa 6 Minuten.

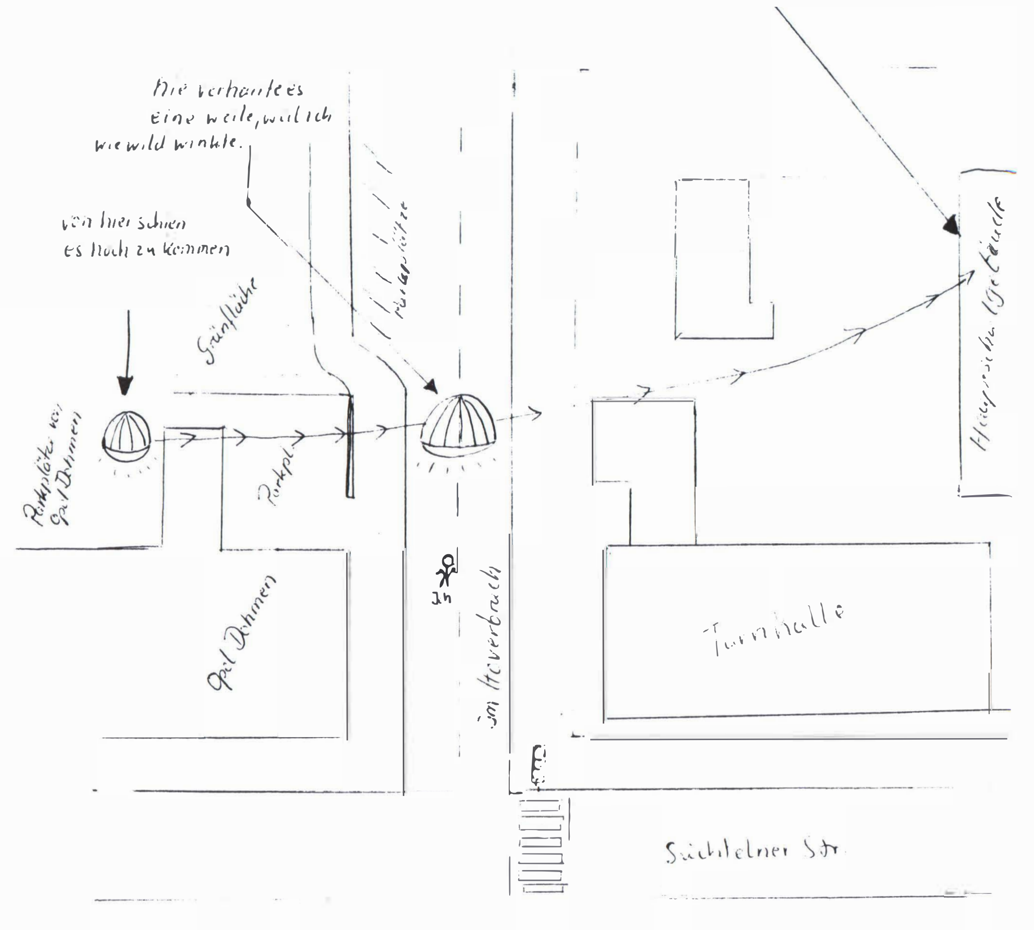
Laura Miller, Marie Jones, MUFON-Untersucher Gary Davidson, MUFON-Fotospezialist Jeff Sainio und andere analysierten das aufgezeichnete Material intensiv, konnten den Vorfall aber nicht identifizieren. Schließlich merkte ein FAA-Vertreter, K.Ballinger, an, daß das Objekt eine Ziel-Drone sein könnte, doch Überprüfungen der MUFON-Forscher Mel Podell und Gary Davidson ließen diese Möglichkeit schließlich ausschließen. Erst nachdem der Fall regional in den Medien diskutiert wurde, meldete sich eine Gruppe junger Leute, die angaben, selbstgebastelte Heißluftballone aus farbigen Plastik-Beuteln und darunter angebrachten Kerzen mehrfach in den letzten Monaten aufsteigen gelassen zu haben. Davidson wurde zu einem solchen weiteren Ballonstart eingeladen, den er sogar filmte und das filmische Ergebnis mit dem Miller-Video vergleichen konnte, die Übereinstimmung war für die MUFONler verblüffend. Dennoch, die

Garde von UFO-Forschern zeigte sich noch nicht überzeugt und will weitere Analysen anstellen, "da wir noch offen für andere Möglichkeiten sind" (soll wohl heißen: angeblich 'realer' UFOs).

Ähnliches Fallmaterial lief auch in den letzten Monaten beim CENAP auf.

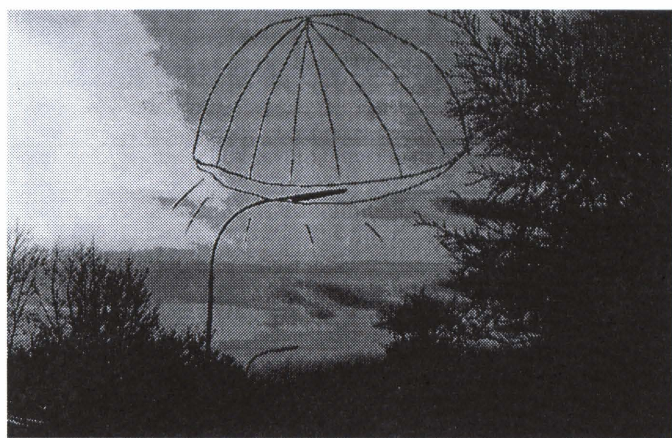
● Zunächst die Beobachtung von Frau Gabriele John (Verkäuferin, Jahrgang 1964) aus Nettetal-Lobberich, Kreis Viersen. Es war irgendwann im Juni oder Juli 1983 gewesen, als die Beobachterin gegen 23:30 h noch auf der Straße auf jemanden wartete. Plötzlich "tauchte hinter dem Autohaus 'Opel Dohmen' etwas auf. Im ersten Moment, als ich nur den oberen Teil sah, dachte

Knapp, vielleicht 3 bis 4m über dem Dach der Schule flog es hinüber und dann fast senkrecht in einer unglaublichen Geschwindigkeit in den Himmel



So stellt sich die Szene in Nettetal-Lobberich, Kreis Viersen da...

ich, es wäre ein Ballon, doch dann sah ich das ganze Objekt, und es schoß mir durch den Kopf: Ein UFO! Da ich sowieso nicht sehr ängstlich bin, rannte ich auf die offene Straße und winkte mit beiden Armen und rief 'Kommt her!'. Auf einmal blieb das Objekt mitten über der Straße in ca. 10 m Höhe stehen und erst da wurde mir bewußt, was ich tat, und daß 'SIE' mich gesehen haben. Es kam mir in diesen paar Sekunden so vor, als ob SIE überlegten, was SIE jetzt mit mir machen, jedoch ich war nicht allein auf der Straße, was wahrscheinlich mein Glück war. Dabei drehte sich die Kuppel ganz langsam links herum und unten war ein grelles Licht, als Fluggeräusch hörte man nur ein leises Rauschen. Plötzlich flog es weiter, schräg nach rechts, knapp über das Dach der Hauptschule hinweg und dann steil nach oben in den Nachthimmel und war nach ca 1 1/1 Minuten nur noch wie ein Stern am Himmel zu sehen. Da das Zeitgefühl in solchen Situationen wohl etwas verloren geht, möchte ich sagen, daß die Zeiten nur geschätzt sind."

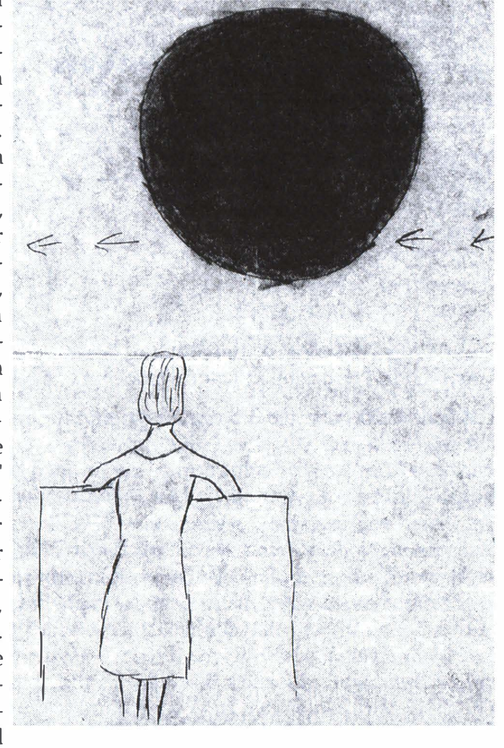


Fotografie am Orte des Geschehens, worauf unsere Zeugin das Objekt ihrer Observation eintrug. Bemerkenswert hier, daß das eigentliche Stimuli-Objekt hier aufgrund der eindrucksvollen Sicht darauf einiges vergrößert dargestellt wurde, als es real nur groß/klein sein kann!

In Ihrem Fragebogen bestand die Augenzeugin darauf, daß das Objekt nicht direkt an ein Flugzeug-artiges Fluggerät erinnerte, sondern eher noch "an einen Lampion oder vielleicht an einen Heißluftballon, der von innen beleuchtet ist, vielleicht auch wie ein beleuchteter Fallschirm", es war insgesamt "größer als der Vollmond" erschienen und mag insgesamt 5 bis 8 Minuten in Sicht gewesen sein. Das Verschwinden des Objektes geschah dadurch, das es immer kleiner und dabei schwächer wurde, als es zum Himmel hochzog, der zu diesem Abend "schön-sommerlich" war. Auf telefonische Nachfrage von mir, was sie unter einem Heißluftballon verstände, gestand Frau John ein, jene zu meinen, die man immer wieder als bemannte "Fesselballons" und dicken Firmenaufdrucken tagsüber herumfliegen sieht. Ihre uns zur Verfügung gestellten Skizzen kommen dem eigentlichen Objekt, welches offenbar hinter dem Autohaus 'Opel Dohmen' von einem Kundenparkplatz her aufgelassen wurde, sehr nahe. Die Skizzierung des beeindruckenden Objektes fällt etwas übertrieben hinsichtlich der Größe aus.

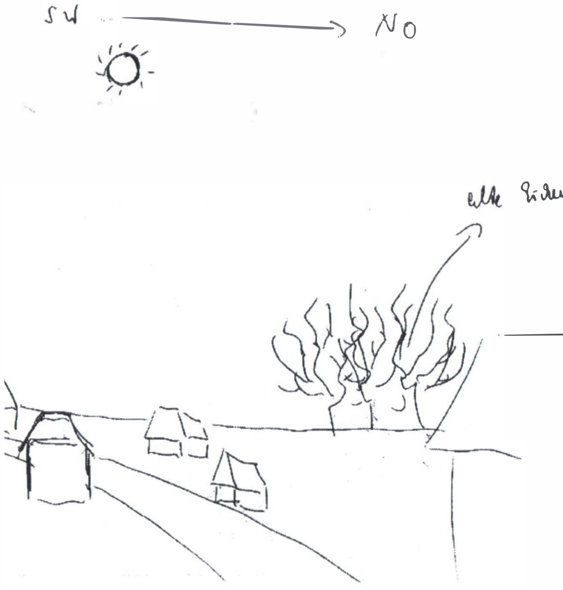
● Gerd Schmidt, UFO-Forscher aus Dresden, wurde Mitte Januar 1991 mit einigen Objekt-Observationen in seiner sächsischen Stadt konfrontiert, die die Radebeuler Sternwarte und die *Sächsische Zeitung* tagelang beschäftigten. Leuchtende Kugeln seien zu mehreren Gelegenheiten in Folge in und um der Stadt minutenlang zur Abenddämmerung oder nachts herumgeschwebt (Geschwindigkeit einmal beschrieben als "etwas langsamer als ein Zeppelin"), sie waren eigentlich gelblich-rötlich gefärbt, geräuschlos und bis zu 15 Minuten lang sichtbar gewesen, orangene Lichtflecke geisterten als UFO herum. Dem Leiter der Sternwarte, Heinz Böhm, blieb selbst die Luft weg, "da Kollegen aus der Sternwarte das Objekt selbst um 23:20 h gesehen" hatten, "es mangele so nicht an der Glaubwürdigkeit der Beobachter, sondern es mangele an einer vernünftigen Deutung" war sein Kommentar gegenüber dem Kollegen Schmidt. Astronom Böhm definierte UFO übrigens als "undefinierbares Flugobjekt" nicht ganz korrekt. Das UFO-Fieber grassierte nun und über 20 Meldungen gingen in der Folge bei der Zeitung ein, selbst die Flugüberwachung habe sich dann bei der Sternwarte gemeldet, weil sie "auf dem Radar undefinierbare Flugobjekte gesichtet habe, die plötzlich auftauchten und dann wieder spurlos verschwunden seien" (z.B.am 2.2.91). Wie das bei UFO-fiebrigen Zeiten so ist, wurden freilich auch andere Objekte "wie verglühende Sputniks, Discolichtbalken" etc als dieses eine UFO gemeldet, wodurch die Verwirrung zusätzlich angeheizt wurde. Gerd Schmidt war zu jener Zeit selbst noch nicht so fortgeschritten in seiner Erfahrung als Ermittler und Kenner des UFO-Phänomens, als das er hier entwirrend eingreifen gekonnt hätte.

● Frau Anni Honefeld aus Emden (Haus- und Familienpflegerin, Jahrgang 1944) wurde etwa im September/Oktober 1992, gegen 24 h, auf ihrem Balkon im zweiten Stock des achtgeschossigen Wohnhauses durch Zufall mit einem Phantom konfrontiert, als sie nochmals hinausging um frische Luft zu schnappen: "Plötzlich blieb mir fast der Atem stehen, als ich am Himmel in etwa 30 Meter Höhe ein riesengroßes, rundes, sonnenartiges Gebilde in rot sah. Es schwebte lautlos von rechts nach links, in ungefähr 15-20 km/h Geschwindigkeit, waagerecht, ohne sich hin oder her zu bewegen, dahin. Ich schaute solange nach, bis es hinter einigen niedrigen Bäumen gegenüber verschwand. Das dauerte vielleicht fünf Minuten, aber ich kam gar nicht auf die Idee jemanden davon zu unterrichten, ich wolle es nicht verpaßen. Waren es vielleicht Wesen von einem anderen Stern. Ich denke, daß es auf keinen Fall etwas Irdisches war, es glich einer Abendsonne in Form, Größe und Farbe, nur war die schon längst ganz woanders untergegangen." In diesem Fall war alles lautlos vor sich gegangen, selbst auf der Sportplatz gegenüber war alles dunkel und ruhig gewesen. Das Wetter war ruhig, wolkenlos, bei etwa 15°. Die Skizzierung fiel auch hier überdimensioniert aus, wenn das Objekt sonnengroß gewesen war. Ich sprach mehrmals mit Frau Honefeld, die seltsamer Weise (?) immer wieder den Vergleich mit einem "großen, hellroten Luftballon" einbrachte, dies dann aber verwarf, "weil die ja nicht selbstleuchtend und irgendwie flammig sein können."



Da die Dame sehr beunruhigt schien und mich löcherte, ob es denn keine anderen Zeuge für ihre Wahrnehmung gäbe, fühlte ich mich veranlaßt, in der regionalen Zeitung einen Aufruf einzubringen, der dann tatsächlich stattfand (Zeitungsbericht versprachen zwar Zeugen und Redaktion mir zuzuschicken, passiert ist aber nichts und auch der Ausschnittsdienst versagte hier).

● Es meldete sich daraufhin Frau Angela O.(Hausfrau, Jahrgang 1941) aus Strücklingen, die Ende August 1992 noch in Wardenburg (Kreis Oldenburg) wohnte. In einer Nacht wachte sie irgendwann durch ein "nie gehörtes, unerklärliches, langanhaltendes Geräusch wie von einem defekten Motor" auf, nach zehn Minuten war es immer noch nicht weg und so stand sie auf, um mal am Fenster nachzuschauen. "Dann sah ich in südwestlicher Richtung eine leuchtende, orange-rote Kugel vom Vollmondgröße am Himmel schweben, die auf gerader Bahn stetig und gar



nicht einmal so schnell in nordöstlicher Richtung und auf unser Haus zugeschwebt kam, dies dauerte Minuten bis es über unserem Haus verschwand", berichtete Frau O., die irgendwie ein Angstgefühl ob all dieser Dinge bekam. Sie legte sich zwar wieder ins Bett, aber das Geräusch hielt noch etwa 15 Minuten an, bis es plötzlich "ausging". Ingesamt dauerte die Observation des Sichtobjektes ca 5 Minuten. Wetter: völlig bedeckt, aber trocken. Interessant: Es war der Zeugin nicht zu vermitteln, daß das Geräusch und das Objekt nicht unmittelbar in Zusammenhang stehen müßte, da das Geräusch zugestandenermaßen noch weitere 15 Minuten zu hören gewesen war und völlig Objekt-externer Natur sein mag. Dafür spricht auch, daß sie jenes Geräusch nun eineinhalb Jahre später nochmals an ihrem neuen Wohnort mitten am Tag hörte, "wenn auch leiser, aber es erinnerte mich sofort an damals". Ein Fremdobjekt war da jedoch nicht gesehen worden.

● Der 1970 geborene Sozialädagogik-Student Sven Harnack aus Bad Freienwalde meldete den jungen Begründern der *UFO Interessengruppe* rund um Dirk Renner & Mario Ringmann aus Frankfurt/O.u.a.eine Beobachtung, die er am 12.8.1993 gegen 21:35 h bei Bralitz (4 km vor Bad Freienwalde) zusammen mit seiner Freundin gemacht haben will. Während die bisherigen Zeugen durchweg angaben, bisher keine UFO-Literatur zu kennen, ist dieser junge Mensch mit zahlreichen Werken beschlagen. Sein Bericht: "Es war eine beginnende Dämmerung und ein klarer Himmel zu sehen. Es war noch sehr warm und windstill. Da bemerkte ich ein helles Objekt am Himmel über einer Baumgruppe hochkommen. Es wechselte die Farben, zuerst orange, dann gelb, dann rot und bläulich, dann weiß. Ich hatte meine Kamera dabei und blickte durch das 300mm-Teleobjektiv. Es muß etwa 2-3 km entfernt gewesen sein. Es war ellipsenförmig und hatte 3 Bullaugen, die stark blinkten. Es pulsierte wie Feuer; keinerlei Geräusche waren zu hören. Zwei Minuten später zog es nach links hinter Baumkronen und blinkte etwa 10 Sekunden hindurch. Danach flog es hoch und wurde ganz hell, fast grell, dann schoß es nach rechts in die Höhe. Es knipste sich aus wie eine Taschenlampe, es verlosch. Es war weg und eben ohne Geräusche zu machen. Ich schoß 2 Fotos, auf denen das Objekt jedoch nicht zu sehen ist. Ich kann es mir nicht erklären und bin verzweifelt; ich kann die Bilder in meinem Kopf nicht mehr vergessen!"

Dramatisch; dramatisch übertrieben vielleicht auch. Ein leichtes Glücksgefühl beschlich ihn doch ob der Observation dieses Objektes von halber Vollmondgröße an diesem schönen Sommerabend. Im Gegensatz zu unseren vorherigen Zeugen war jener Beobachter einiges von dem Objekt entfernt gewesen und obwohl es nur von halber Vollmondgröße erschien, ging er davon aus, daß das "UFO" sehr groß und 15 Meter im Durchmesser hatte. Das die Fotos nichts geworden sind, mag vielleicht daran liegen, daß das Kameraobjektiv nicht recht justiert war die die Gesamterscheinung verzerrte, wodurch auch der Untertassen- und Bullaugen-Effekt zustandekommen kann! Die Basisdaten jedoch sind klar, auch die "ufologische Belastung" des Beobach-

Skizzieren Sie nun bitte das Phänomen, wie Sie es von Ihrem Beobachtungspunkt aus sahen. Beziehen Sie dabei möglichst die Umgebung (Häuser, Landschaft) ein, in der Sie es beobachteten. Falls sich das Objekt am Himmel bewegt haben sollte, markieren Sie, falls möglich, die Bahn, die es am Himmel zurücklegte, mit einer gestrichelten Linie und die Bewegungsrichtung mit einem Pfeil. - Falls der Platz auf diesem Blatt nicht ausreichen sollte, können Sie die Skizze auch auf einem beliebigen weißen Blatt Papier anfertigen

Links, so zeichnete uns der UFO-Kenner Harnack seine Sichtung auf!

ters, was vielleicht auch Hintergrund für den Faktor "Übertreibung" in diesem Fall ausmacht und zu einer abenteuerlichen Schilderung führte.

● Die ehemalige Modezeichnerin Hildegard Lange aus Berlin (Jahrgang 1909) ging am Abend des 14.Juni 1994 nochmals ans offene Fenster in der 2.Etage, als sie um 23:30 h in Richtung Nordwesten, "etwa in halber Höhe zum Firmament", über den Häusern "einen Mond" lautlos aufziehen sah, der irgendwie ruhig dahinschwebte und nach zehn Minuten anfing "zu flackern, um dann auszugehen, als würde er erlöschen". Der "künstliche Mond hatte einen Kranz oder eine Korona aus gelber Farbe und einen roten Kern", er wirkte wie eine "Lampe" von etwas mehr als Vollmondgröße. Das Wetter war entsprechend der Jahreszeit wunderbar trocken und klar. Bericht und Fragebogen wurden mit intensiven Wassserfarbenzeichnungen versehen, die hier leider deswegen nicht nachdruckt werden können, da weder Fotokopien noch Einscannungen für unser hier verwendetes Druckverfahren vernünftige Ergebnisse lieferten.

Der CR-gewohnt Leser und fachkundige UFO-Untersucher wird anhand obiger Zeilen schnell erkannt haben, daß die beschriebenen Phänomene auf Miniatur-Heißluftballone zurückgehen und daß dieses IFO in einem breiten Spektrum fehlgedeutet wird, wobei teilweise Übertreibungen und extern-unabhängige Phänomene (wie Geräusche aus der Landschaft) mit eingebracht werden. Dies ist nicht so bemerkenswert, da selbst in den USA solche zum historischen Alltag der UFO-Hysterie gehören. Erstaunlich dagegen ist, daß die MUFON-Forscher diese scheinbar nicht kennen und selbst Jeff Sainio das Objekt auf dem Videomaterial nicht identifizieren konnte. Dabei sollte der *Prank Balloon* und das Wissen um ihn zum gebräuchlichen Erfahrungsschatz jedes ernsthaften Forschers gehören * [siehe Seite 11]. Wie kann man "Regional-Direktoren" einsetzen, wenn man jenseits des wohl-klingenden amtlichen Begriffs sonst nur Phrasen drischt? Wenn noch nicht einmal berufene UFO-Spezialisten einen der gewöhnlichsten UFO-Stimulis identifizieren können und sich mit einer derartigen Identifizierung herumquälen müßen, dann ist doch Hopfen und Malz verloren und die UFO-Forschung nicht mehr wert als Briefmarkensammeln. Dabei ist MUFON doch so stolz darauf, ein umfangreiches Handbuch für UFO-Forscher zu besitzen. Alles doch nur Makulatur? Die IFO-Frage ist für viele sogenannte UFO-Exper-

ten ein gewißes Problem, wir haben es schon bei den RUFOS von Gulf Breeze gesehen (hier sind Ballone mit angehängten Signalfackeln zum raffinierten UFO-Phänomen geworden, die MUFON nicht erkannte). Es geht auch gar nicht darum, daß der Experte alle Phänomene und ihre Auslöser kennen kann, dazu gibt es aber auch nur gelegentlich unerwartete Ausreißer, wie wir es im Falle Greifswald selbst erlebt hatten. Aber wenn UFO-Forschung nur als multi- und interdisziplinäre Erfahrungswissenschaft betrieben werden kann, dann sollte man sich bitteschön auch genau daran halten und lernwillig sein und die synergetischen Effekte daraus Anwendung finden. Der deutsche Fall des MUFON-CES-Flops von Fehrenbach ist ein hervorragendes Beispiel, an wessen man erkennen kann, wie selbst die in der Öffentlichkeit zuvor gefeiertsten Experten über ihre Schwadronniererei stolpern können, weil sie selbst sich nicht an die schön anzulesenden forscherischen Grundsätze halten, die sie einem naiven Publikum feilbieten, um ja nur höchst-wissenschaftlich zu klingen. Da ist der Reputationsverlust und der Imageschaden nur wohl verdient. Schall- und Rauch-UFOlogie kann man dies nennen.

Es ist feuergefährlich sich nicht im IFO-Gebiet auszukennen, schließlich gibt selbst das eingenommendste Mitglied der ufologischen Gemeinde moderat im Fernsehen zu, das 90 % aller als angeblich unidentifizierter fliegender Objekte doch identifizierbar sind, auch wenn dann die eigenen Fallbeispiele voller nicht erkannter IFOs wimmeln. Freilich kommen deshalb jene Identifizierungen seltenst von eben jenen genannten Forschern selbst, sondern von der angeblichen Gegenseite, den "militanten [oder organisierten] UFO-Skeptikern", die weitaus fortschrittlicher sind und bis zu 99,99 % aller zunächst als außergewöhnliche UFOs gemeldeten Erscheinungen auf banale Ursachen zurückführen, eben weil sie sich mit den IFOs auskennen. Dies hat nichts mit einer Ideologie oder einem naturwissenschaftlichen, dogmatischen Weltbild zu tun, sondern begründet sich schlußendlich doch auf Kenntnis, Erfahrung und besseres Wissen - basierend auf ungezählte Überprüfungen, Recherchen und Fall-Analysen in der Gegenprobe. Korrekte UFO-Forschung ist eben weitaus mehr, als nur Berichte zusammensammeln (egal ob nun bequem im Sessel Zeitungsmeldungen zusammengelegt werden oder ob aufwendige Reisen in fremde Länder unter Verlagskosten-Abrechnung stattfinden, um an Ort UFO-Zeugen vor Videokameras zu befragen, was am Ergebnis nichts ändert, wenn man die Angaben in einen spezialisierten UFO-Fragebogen überträgt), sondern diese Berichte müßen mindestens auch von *IFO-erfahrenen UFO-Forschern* bewertet werden. Freilich ist dies in der UFOlogie nicht der Alltag und schon gar nicht Konsens. Selbst der freie Informations- und Material-Austausch ist zwischem dem großen Lager der Pro(moter)-UFOlogen und den recht wenigen UFO-Skeptikern mehr als mangelhaft. Dafür sind aber abwertende Schlagworte wie "militante Skeptiker" oder "organisierte Skeptiker" schnell zur Hand, geht es dann gar um öffentlichte Diskussionen, dann wird sogar zum Rufmord und zur Verleumdung gegriffen, um ja nicht mit den sacherfahrenen und meistens hervorragend informierten ufologischen roten Tüchern (=Skeptiker) an einem Tisch vor Fernseh-Kameras zusammengeführt zu werden. Da nimmt man dann lieber in Kauf, mit einem UFO-Skeptiker aus dem astronomischen Lager konfrontiert zu werden, der sachbezogen in den Details der UFO-Diskussion sowieso überfordert ist und so schnell über den Tisch gezogen werden kann.

Zurück zum IFO-Hauptproblem der UFO-Frage. Wir geben ja zu, nicht wirklich alle Fälle sofort aufklären (und nicht *wegerklären*) zu können, warum sollte dies auch notwendig sein? Gelegentlich dauert die FORSCHUNG etwas länger, siehe Greifswald, um zum ufologisch unbeliebten Ziel zu gelangen. Wer das JUFOF-Editorial der Nr.99 gelesen hat, wird schnell erkennen, daß auch wir UFO-Kritiker immer wieder neue Erfahrungen machen, auch wenn die IFOs recht bekannt sind, um die es geht. So fließen wieder und wieder neue Erkenntnisse ein, um die UFO-Forschung wirklich empirisch gestalten zu können und wahrscheinlich ist es sogar so, daß wir uns, die immer wieder angegiftelten sachinformierten UFO-Skeptiker, hier weitaus strenger an den vorgegebenen Richtschnüren der sogenannten "akademischen Pro-UFOlogie" halten, als sie selbst dazu imstande ist. Dies muß ja recht bitter für die scheinbaren Wissenschafts-UFOlogen sein, welche mit ihrer Gerätewissenschaft freilich kaum mehr als "Gottes Schuhgröße" ausmessen wollen.

* = Parallel einher kam mir der *Tasmanian UFO Report 1995* in die Hände, der wieder einmal die Jahresabschluß-Statistik von TUFOIC (P.O.Box 99, North Hobarth, Tasmania, 7002, Australien) uns vorlegt. Von 91 gemeldeten Berichten anno 1994 blieben neun (9) als unidentifiziert zurück (also knapp 10 %). Wieder einmal, wie in den vielen Jahren zuvor, waren nächtlings herumschwebende "red lights", die über Hobart, dem New Town Bay Area, Sydney, Melbourne und Adelaide gemeldet wurden, jene UFOs die die größte Medienbeachtung gefunden hatten. Während in den vergangenen Jahren diese Fälle immer als UFOs durchgingen, war aufgrund des Einsatzes der Polizei in Broken Hill es erstmals möglich, ein solches Objekt direkt nach seiner Landung abzufangen. Es stellte sich als ein Müllsack heraus, unter dessen Öffnung auf einem Drahtgestell eine Reihe billiger Plastik-Feuerzeuge die Luft im Körperinnern aufheizten und somit den typischen Miniatur-Heißluftballon erzeugten. Vor etwa zehn Jahren bereits hatte ich TUFOIC mit einer Sendung von Dias mit solchen Ballonen darauf eingewiesen, daß die dort registrierten UFOs in Wirklichkeit nur auf diese Ballons zurückgingen - ohne Wirkung (übrigens gilt dies auch für eine Reihe englischer Gruppen, die von mir auf diesen Stimulus konkret eingewiesen wurden).

Verblüffend ist dann aber auch, daß die selbe Gruppe einen Fall vom 9.August 1994 wieder als UFO durchgehen ließ, wo drei unabhängige Zeugen in Launceston ein oranganes Licht für zehn Minuten gegen Mitternacht herumschweben sahen, welches dann langsam seine Helligkeit verlor und verging. Dies weist darauf hin, daß die Untersucher von TUFOIC noch nicht das breite Dynamik-Spektrum dieses Stimulus erkannt haben. Im TUFOIC Newsletter vom Oktober 1994 finden wir so die Meldung, daß der Abend des 20.August 1994 mit sechs UFO-Berichten aus dem Gebiet der Cornelian Bay gesegnet war: Hier schwebten orange-rote Lichter langsam über einem Fluß, von denen zwei in den Fluß nahe Botanical Gardens fielen - die anderen Lichter verschwanden oder verlöschend ausgehend in der Nähe. Weiter muß festgestellt werden, daß die für Gesamt-Australien aufgestellte Statistik für den Zeitraum 17.Oktober 1993 bis 15.Dezember 1994 ebenfalls sehr bemerkenswert ist. Hier haben 5 unabhängige UFO-Organisationen und zwei aktive aber unabhängige Einzelforscher eine Liste von 72 als UFO i.e.S. klassifizierte Erscheinungen zusammengestellt, was schon ein Fortschritt im Datenaustausch darstellt und bereits seit Jahren in Australien Praxis ist. Allein die eingebrachten Kurzbeschreibungen (z.B. 2 orangene Lichter mit Flammen; rötlich-orangene Kugel schwebt in SO; rote Kugel mit gelber Korona) geben 25 x Hinweise auf Miniatur-Heißluftballone. Fast 1/3 der UFO-i.e.S.-Fälle nach der Untersuchung und Analyse von UFO-Spezialisten stehen im schweren Verdacht nur harmlose IFOs zu sein, nur weil der Stimulus und sein Sichtungspotential den Ermittlern nicht klar ist. Ende März oder Anfang April 95 noch hatte ein australischer UFO-Forscher im INTERNET die Meldung geposted, daß der Raum um Sydney einige nächtelang von einer rot-orangenen Schwebe-Kugel heimgesucht wurde und die dortigen Medien dies ganz groß herausgebracht hatten. Der Kollege suchte bei seinen Freunden Rat, aber nur wir schickten im die E-mail um die Sache aufzuklären, die anderen UFO-Freunde im Netz waren dazu nicht imstande gewesen. Eine Woche später reagierte der Australier und fragte nach, ob unsere Antwort ein "Spaß" gewesen sein soll...

Scheuklappen-Mentalität und Ignoranz ist neben Unwissenheit ein tragender Grundpfeiler der UFOlogie. Ein Beispiel fanden wir im *Magazin für Grenzwissenschaften* für Juli-August 1995. Hier brachte der Einzelforscher Willi Schillings den Interview-Beitrag *Dreieck-UFOs= ULs??* ein. Seine Aufregung war wohl groß, als wir fachinformierten Skeptiker einmal mehr "mit ihren wildesten Klassifizierungsüberlegungen an die Öffentlichkeit gingen" und auf die Nase fielen. Schilling´s Gesprächspartner ist der durch zwei Schillings-UFO-Bücher bestens verinformierte Gerd Hake, Angestellter beim Jabogeschwader 31 in Nörvenich, der auch ULs wartet. Hake ist nicht durch die stichhaltige CENAP-Analyse *UFOs 2000 - Die Eskalation* eingeweiht, sondern nur durch Fotos, Filme und Zeichnungen (die alle überaus übertrieben das Phänomen darstellen) in öffentlichen Quellen verinformiert worden. Und ohne spezielle Erfahrung im Umgang

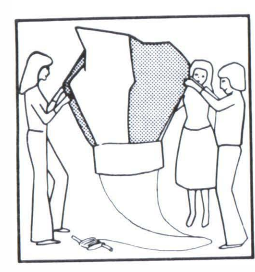
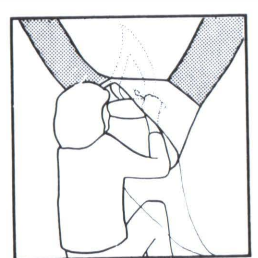
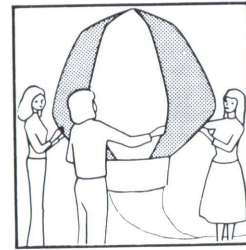
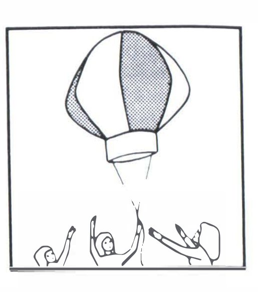
Heißluftballon mit Drachenschnur

ges. gesch.

Nachts leuchtender Heißluftballon-Drachen für Windstille

Anleitung: Ballonhülle vorsichtig mit mehreren Personen ringsum auseinanderziehen, dabei gerade halten und den Windschutz am unteren Ende öffnen, damit Luft schneller einströmen kann. Dann einige brennende Streichhölzer auf die Oberseite des Heiztellers legen und die Hülle sorgfältig von der Flamme fernhalten, bis er sich vonselbst aufbläht und steigt. Drachenschnur bis zur gewünschten Höhe nachlassen und **festhalten.**

Achtung! Nur im Freien bei **völliger Windstille** verwenden, dabei entsprechend der Steighöhe von max. 15 m mindestens ebensoviel Abstand von brennbaren Stoffen, Bäumen, Gebäuden, trockenen Getreidefeldern usw. einhalten.
Bei seitlicher Verschiebung oder Schrägstellung durch unerwarteten Windeinfluß **den Ballon sofort in ruhige Luft herunterziehen!**

mit Zeugenaussagen und unter Ausschluß wahrnehmungspsychologischer Regeln weist Hake dann die Dreiecke als ULs mit "absoluten Blödsinn" zurück. Niemand sagte, daß *alle* Dreiecke der gesamten Welle ULs waren, unser Punkt sind eigentlich nur die Ereignisse vom Startabend des 29.November 1989 rund um Eupen. Wenn Schmuggler oder Flieger-Abenteurer im UL herumkurvten, dann müßen sie in der Dunkelheit (die selbst den gewünschten Schutz vor Verfolgung und genauer Observation bietet) sich dennoch an die Gegebenheiten der Technik halten (ist eben das für Fluggeräte verhältnismäßig reduzierte Motorengeräusch), d.h.mit Scheinwerfer arbeiten um sicher manövrieren zu können. Hake ist auf die Aussagen zu angeblichen Dimensionen der Objekte und Entfernungen zwischenen jenen und Beobachtern festgefressen, sodaß er deswegen ULs ausschließt, was sein gutes Recht ist. Aber hier kann er keine wahrnehmungspsychologischen Erfahrungen wie wir erfahrenen Forscher einbringen und erkennt deswegen die Fallgrube nicht. Und es steht außer Frage, daß der Tiefflug von ULs in der Dunkelheit "nicht empfehlenswert" ist und sogar ein Risiko darstellt, ja Gefahren hervorruft. Aber konkrete UL-Flieger-Fehlleistungen bei als UL-Flieger klipp und klar erkannten Einsätzen weisen genau das Gegenteil dieser Wunschwelt von Hake nach, weshalb es also gar keinen Grund gibt ULs in einigen wenigen Fällen der Ostbelgien-Welle auszuschließen. Die geringe Fluggeschwindigkeit der ULs und das scheinbare Schrittgeschwindigkeitsverhalten der UFO-Dreiecke stehen nicht im Widerspruch, sondern passen genauso wie die allseits dem Fachmann bekannte Illusion des "Stehenbleibens in der Luft" von Flugzeugen zu unserer Argumentation. Es geht auch gar nicht darum, von zugelassenen Nachtflug-ULs zu sprechen, genausowenig wie um unzuläßiges fliegerisches Hasardeur-Verhalten abzusprechen. Dies ist doch von uns völlig unbestritten.

Uninformiertheit über unsere Argumente brachte diesen damit unsinnig gewordenen Artikel zustande, auch wenn er auf ein selbsternanntes "aufschlußreiches Interview" zurückgeht, in welchem noch eingeschoben wird, daß wir versuchen würden, "die Sportfliegerei zu kriminalisieren"! Hier kann man einmal mehr erkennen, wie verdreht und verschoben die Denkenswelt einiger UFOlogen ist. Im konkreten Falle von Schillings sollte deswegen angeraten werden, einmal

seinen mehrfach in unterschiedlichen UFO-Schriften wiederholten Beitrag zur angeblichen UFO-Welle von Anfang-Mitte Januar 1995 rund um Jülich nachzulesen und dies mit unserem entsprechenden CR-Artikel über unsere Recherchen und Fallmeldungen hierzu querzustellen. Welch Wunder also, wenn die UFOs und die UFOlogie soviele Probleme bereiten und kaum jemand damit umgehen kann? Wenn will es aber dann auch wundern, daß die UFOlogie Positionen und Meinungen absondert, für die die Öffentlichkeit keinerlei Beachtung (mal abgesehenen von ungerechtfertigten Sensationen und deren leichtgläubige Akzeptanz) mitbringen kann?

Der Problemkreis wird erweitert. Haben schon alteingesessene UFOlogen (und wie steht es dann erst mit den Frischlingen?) nicht den vollen Durchblick bei normalen UFO-Stimulis, wie sollen sie dann außergewöhnliche UFO-Auslöser wie z.B. jene von Greifswald (Signalfackeln an Fallschirmen während militärischer Übungen) erkennen bzw verstehen? Im weiteren scheidern sie dann wieder und wieder an bereits längst erkannten umfeldliche Muster z.B. von Fotofälschungen, die doch kaum voneinander in ihrer Szenerie und Machart abweichen, da die Trickmöglichkeiten eher beschränkt zu nennen sind, man erinnere sich an MUFON-CES und den Fehrenbach-Fall. Nun möchte ich aber auf eine Problemzone hinweisen, die einmal mehr durch die Zeitschrift *Illustrierte Wissenschaft* mit der August 1995-Ausgabe (S.42 bis S.45) in den Blickpunkt gerückt wurde: **Das Gehirn konstruiert die Lügen der Zeugen** - Um die Glaubwürdigkeit von Zeugen ist es schlecht bestellt. Paßt das Gesehene nicht in ein vorhandenes Muster, dichtet das Gehirn Details hinzu und verfälscht so die Tatsachen. Unser Problem mit den UFOs ist bekanntlich, das wir die UFOs selbst nicht studieren können, sondern nur die Berichte über UFOs, die uns menschliche Augenzeugen vermitteln, kurz nach dem Geschehen oder vielleicht lange Zeit danach. Da wir keine Videorekorder als Instrument einer abrufbaren Erinnerung in unseren Köpfen herumschleppen, ist dies ein schwieriges Unterfangen.

➡*Auch wenn wir uns die größte Mühe geben, uns an ein bestimmtes Ereignis zu erinnern, schleichen sich zuhauf Fehler ein. Dies geschieht nicht absichtlich, sondern weil unser Gehirn jedes Ereignis einem übergeordneten Muster zuordnen muß, wenn es die Informationen verwerten will. Entsprechen die Fakten nicht dem Erwarteten, werden sie häufig verfälscht.* Diese drei Sätze beinhalten einiges an Sprengstoff für unser Abenteuer UFO-Phänomen-Erforschung. Leider sind UFO-Observationen spontan und unerwartet für die Zeugen, von kurzer Dauer und dann nicht mehr zurückholbar, gelegentlich sorgen sie für Streß aktuell während der Beobachtung und bringen fast immer eine ganze Welt von Gefühlserfahrungen mit sich - egal, ob "echtes UFO" oder "nur" als echtes UFO fehlgedeuteter Planet Venus oder ein paar Lichtscheiben, die von Lichteffekt-Geräten von einem Zirkus an die Wolkendecke projiziert wurden. Hinzu kommt, daß die allermeisten UFOs sogenannte *Night Lights* sind und hierbei die Dunkelheit quasi als Maske für die UFOs herhält, d.h. der parallel einhergehende visuelle Informationsmangel über das Objekt in der Dunkelheit verstärkenden Einfluß auf die Erscheinung und ihrer Fehldeutung nimmt. Hieraus erwächst auch eine Art "Druck" um das Gehirn unbewußt auf übergeordnete Muster oder "Vorgaben" (man könnte hier sogar von C.G.Jung´s "visionärem Gerücht" sprechen!) zurückgreifen zu lassen, die der Zeuge sich aus der alltäglichen UFO-Konzeption der Medienwelt (oder der von typischen UFO-Enthusiasten, die dann wiederum, wie seither schon, die Medienvorstellung zeugten) fischt. Um das Geschehen der UFO-Wahrnehmung dann als wirklich befremdliche Erfahrung auszugeben, für die es einfach keine Erklärung geben kann, werden die "Fakten" den Erwartungen und der bildhaften Muster nahegebracht bzw dadurch übertrieben oder verfremdet dargestellt.

Wie kritisch Zeugenaussagen zu bewerten sind, hat in Deutschland die Psychologin Prof.Ingrid Deusinger von der Universität Frankfurt untersucht. Der Wahrheitsgehalt einer Zeugenaussage variiert von Person zu Person. So können zwei Menschen, die mit derselben Situation konfrontiert wurden, völlig verschiedene Aussagen machen. Unter anderem stellten Psychologen, die sich mit der Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen beschäftigen, fest, daß bei Gegenüber-

stellungen, bei denen Zeugen den Verdächtigen aus einer Reihe von Personen herauspicken sollen, der Fehler ungewöhnlich groß sein kann: *Durchschnittlich rund 40 % der Zeugen glauben dabei, eine Personals als vermutlichen Täter wiederzuerkennen, die mit Sicherheit unschuldig ist.* Hier haben wir unsere ufologische Grundsituation wieder vor uns: Der Täter ist hier das eigentliche IFO, was zum UFO wird. Nur die wenigstens Zeugen lügen mit Absicht. Eher das Gegenteil ist der Fall: Die meisten sind sich sehr wohl bewußt, daß ihre Aussagen entscheidende Bedeutung haben können. Geradezu wie unter Zwang versuchen deshalb viele, ein "Foto" aus ihrem Gedächtnis abzurufen - doch dieses ist kein Videorekorder und somit sind die im Nachhinein auftauchenden UFO-"Bilder" schon subjektiv durch die überraschende Erfahrung und durch das vorhandene externe UFO-Material oder -Konzept verfärbt. Dies ist (leider) scheinbar ein normaler Vorgang, da unser Gehirn stets nur bestimmte Eindrücke auswählt, um eine bestimmte Situation zu rekonstruieren. ➨ Sehen wir etwa den Zipfel eines Kleides, ergänzt das Gehirn das Bild automatisch und konstruiert so von sich aus das ganze Kleidungsstück, wie wir es uns vorstellen, auch wenn es schlußendlich nur "des Kaisers neue Kleider" sein mögen! Im ufologischen Einzel- und Subjektiv-Fall ist das emotional auch empfundene UFO-Lichtlein nur ein Stück vom großen Ganzen "UFO" der Medienwelt-Konzeption, sodaß der "Informationsmangel" bei der Individualsichtung wett gemacht wird (auch um die Fremdartigkeit zu unterstreichen), indem man das eigentlich (objektiv gesehen) harmlose Phantom des Himmels aufbläst und übertrieben verfremdet darzustellen geneigt ist (so kann aus einem hellen Planeten dann auch eine Fliegende Untertasse in der Ferne werden, defektes oder fehljustiertes optisches Instrumentarium tut freilich das übrige).

➨ Die ganze UFO-Forschung nützt nichts, wenn sich die Ermittler und Untersucher sich nicht im klaren darüber sind (oder besser es sich verinnerlichen und immer wieder realisieren), daß die uns weitergegebenen UFO-Sichtungsberichte zu einem gewißen Teil "Konstruktionen der Wirklichkeit" sind. Hier wird es natürlich gefährlich und einmal mehr die UFO-Forschung zu einem Minenfeld, wenn man seine Fallkataloge nur darauf begründet, daß die Zeugen X, Y und Z ja schließlich "klipp und klar" aussagten, daß... - und dann es ja auch genauso gewesen sein muß. Das Problem, um was es mir konkret geht, ist, daß das Gehirn versucht, Erklärungsmuster aus dem konzeptuellen Vorstellungsbild über UFOs in das aktuelle Geschehen einzuflechten und in der Erinnerung kann eine Person deshalb späterr nicht mehr unterscheiden, was sich nun tatsächlich ereignet und was das Gehirn hinzugedichtet hat. Daher auch die Forderung, so schnell nach der Observation wie möglich den Zeugen zu befragen und am besten noch bevor er von traditionellen UFOlogen vereinnahmt wurde und deren aberwitzige Vorstellungen einer *anderen Wirklichkeit des UFO-Phänomens* in den Bericht einfließen können, mit dem wir es dann zur Analyse zu tun haben.

Zahlreiche Versuche zeigten, in welchen Punkten Zeugen sich besonders häufig täuschen: Äußerst schlecht erinnern sich die meisten an Farben, auch schätzen sie Zeitspannen und Geschwindigkeiten eher schlecht ein. Dies ist äußerst dumm für uns UFO-Forscher, da dies meist die Basis-Daten für uns sind, die uns etwaig dazu beflügeln dem Geschehen den Stempel "UFO im engeren Sinne" (also "authentic UFO") aufzudrücken. Wenn schon die Kern-Parameter eines dynamischen UFO-Spektakels aus der Augenzeugen-Psychologie heraus mit allergrößten Fragezeichen besetzt sein müßen, was bleibt uns dann noch viel übrig? (Nebenbei auch ein 'Pluspunkt': Die meisten können dagegen mit recht großer Sicherheit angeben, wann ein bestimmtes Ereignis stattgefunden hat. Nach einem Jahr konnte mehr als ein Drittel der Versuchspersonen noch auf das exakte Datum eines bestimmten Ereignisses schließen! In diesem Fall ist es also kein Nachteil, wenn Zeugen erst einige Zeit nach der "Tat" Aussagen machen - aber leider ist allein die Erinnerung an den Zeitpunkt der UFO-Observation kein Garant für ein echtes UFO.) Und das Zeugeninterview? Hier steckt die nächste Fehlerquelle, die genau zu obigen Ausführungen paßt. Nur um uns Ermittler zufriedenzustellen, machen die Augenzeugen "häufig eine Aussage, für die sie im Gedächtnis eigentlich keinen Beleg haben". Hier liegt wieder der Verfremdungsfaktor wie ein lauernder Löwe vor der Tür. So zeigte die dänische Psychologin Eva Smith im Laufe ihrer Untersuchung 118 Versuchspersonen einen Film über eine Straftat. Anschließend mußten sie als Zeugen die Frage beantworten, ob die junge Frau im Film einen blauen oder beigen Mantel getragen hatte - *die junge Frau trat im Film gar nicht auf, trotzdem wollten knapp ein Drittel sie trotzdem bemerkt haben.* Ich will hier gar nicht erst die führende Fragestellung bei unter Hypnose daliegenden "UFO-Entführten" näher beleuchten... In einem weiteres Test mit 291 Personen, darunter auch Polizisten (die guten und geübten Beobachter), wurde dieser Gruppe ein Film vorgeführt, in dem ein Mann zu einem Kinderwagen geht, dessen Mückenschutz berührt, und dann davoneilt. *Jeder fünfte der Beamten wollte den Mann beobachtet haben, wie er das Kind aus dem Wagen genommen habe.*

Das Augenzeugen-Problem ist für uns von besonderer Wichtigkeit. UFO-Forscher bringen gelegentlich ein, daß die große Differenz zwischen "echten" UFO-Sichtungs-Zeugen und IFO-Zeugen darin zu finden sei, daß die "realen UFOs" zu deutlichen emotionalen Reaktionen (und Instinkthandlungen bei Tieren) beim menschlichen Beobachter führen. Wahrnehmer "echter" UFO-Erfahrungen sollen sich auch nach Jahren noch lebhaft an alle Details ihrer originalen Erlebnisse erinnern, während IFO-Zeugen als Kontrast dazu, wenig beeindruckt sind und schnell ihre Erfahrung vergessen. Das selten erwähnte Standardwerk ***The UFO Handbook*** von Allan Hendry muß hier aus dem Regal geholt werden, um unsere ureigenen Fallerfahrungen zu unterstützen und um die ufologische Argumentation einmal mehr zurückzuweisen. Hendry führt eine ganze Reihe von IFO-Zeugen auf, die beim Anblick ihres "UFO" abdrehten: Fall 280, ein Mann in den Vierzigern - "Mir standen die Haare zu Berge" (Vollmondsichtung); Fall 441, eine Frau in Waren, Michigan - "Die schickten einen Lichtstrahl zu mir" (Cessna-Werbeflugzeug; nachdem die Frau erfahren hatte, um was es sich wirklich gehandelt hat: "Ich wünschte es wäre wirklich etwas so aufregendes wie ein Raumschiff gewesen"); Fall 645, ein Zeuge - "Ich sah ein Raumschiff und kein Werbeflugzeug!" (war aber doch ein solches gewesen); Fall 730, ein Zeuge - "Ich konnte deswegen kaum noch Luft holen und die Nacht nicht mehr einschlafen" (Venus und Mars); Fall 871, ein Zeuge aus einer siebenköpfigen Gruppe -"Oh mein Gott, es naht das Ende der Welt! Ich ging zu Boden und kniete nieder um zu beten!" (Stern veränderte seine Farben während sieben Stunden Sichtungszeit); Fall 975, Polizisten - "In unserem ganzen Leben haben wir niemals soetwas gesehen" (Sterne, bestätigt am Abend darauf in Beisein eines UFO-Forschers). Wie Sie sahen, niemand kann die Behauptung aufstellen, nur "echte UFOs" führten exclusiv zu tiefen emotionalen Reaktionen. Die damit verbundenen Vorfälle werden mit tiefer Überzeugung und Aufrichtigkeit uns als wahre und bemerkenswerte Anomalien von den Zeugen dargestellt - auch wenn dann Details der Erscheinung und ihres Verhaltens derart verzerrt geschildert werden, daß das eigentliche IFO schon bald zum UFO ieS werden kann. Und darin liegt ein weiteres Problem, vielleicht ist dies das substantiellste Problem in der UFO-Auseinandersetzung überhaupt!

Greifen wir wieder ein paar Beispiele aus dem CENAP-Archiv auf und beschäftigen uns näher mit einigen Falleingängen:

● Ziemlichen Wirbel verursachte die Sichtung von Frau Christine Preißler aus Lichtenberg (Jahrgang 1950, Uhrmacherin), die ab dem 5.1.1995 sich einem UFO ausgesetzt sah. Es begann alles in der Donnerstag-Nacht des 5.Januar, als sie gegen 21:30 bis 22 h bei klarem Sternenhimmel in Richtung Freiberg (SW) einen hellen Schein "sich bewegen sah", als sie gerade mit dem PKW auf der Fahrt zur Arbeit (Nachtschicht) war. Am darauffolgenden Morgen verließ sie den Betrieb um 6 h und entdeckte "dieses Objekt" wieder, doch besser zu sehen und auffälliger als am Abend zuvor. Es stand direkt über der Firma *Medical Product Weigmannsdorf.* "Es war viel größer als ein Stern, es hatte ein grelles Licht, es verhielt sich aber ganz ruhig. Ich und zwei Kolleginnen stiegen in den PKW ein und wir fuhren los, dabei nahm auch das Objekt Fahrt auf und begleitete uns - es hielt die gleiche Geschwindigkeit wie wir ein und wenn wir mal in Kurven fuhren, hielt es diese genauso bei. Es muß deswegen unter intelligenter Kontrolle gestanden ha-

Ufo-Alarm in Lichtenberg

45jährige berichtet über "geheimnisvolles Flugobjekt"

"Es war ein geheimnisvolles Flugobjekt, leuchtend, so ähnlich wie ein Hubschrauber, aber ohne Propeller und völlig geräuschlos. Es schwebte noch fast eine Stunde über unserem Haus, und wir hatten fürchterliche Angst!" So beschreibt die 45jährige Christine Preißler aus Lichtenberg, was sie am Morgen des 6. Januar zwischen 6 Uhr 10 und 7 Uhr 15 auf dem Heimweg von der Arbeit zwischen Weigmannsdorf und Lichtenberg gesehen haben will. Zwei Kolleginnen seien noch dabei gewesen, doch die würden sich nicht trauen, darüber zu sprechen, solange nicht weitere Zeugen den Vorfall bestätigten. Das Ufo habe sie auf dem Weg verfolgt und sei dann noch eine ganze Weile über den Bäumen hinter ihrem Haus geblieben.

Nachdem das Objekt dann verschwunden sei und sie die erste Furcht überwunden habe, hätte sie sich dann an die "Ufo-Hotline" einer Illustrierten gewandt,



von wo das "Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) landesweit Suchmeldungen an die Presse verschickte. Danach werden Zeugen des Vorfalls dringend gebeten, sich bei dem Mannheimer UFO-Forscher Werner Walter (0621/701370) oder bei Christine Preißler (Tel. 037323/1482) zu melden.

Die CENAP-Organisation versichert, es sei kein Scherz oder Spaß, sondern "ein ernsthaftes Anliegen mit der Bitte um Mithilfe ... zur Aufklärung des Spuks". Das von Christine Preißler zur Verfügung gestellte Polaroid-Foto sei für eine wissenschaftliche Analyse zu schlecht, so daß man nun auf der Suche nach jemandem sei, "der genau weiß, um was es sich hierbei gehandelt haben mag, weil er selbst damit in Zusammenhang steht oder nahe genug dran war, um die Natur der Erscheinung zu kennen.

Freiberger Anzeiger, 18.Januar 1995

ben. Als ich dann die Frauen bei ihren Wohnungen auslud, hielt auch das UFO an und als ich weiterfuhr, zog es mit mir mit. Es hielt sich immer im Südosten. Das kam mir alles sehr merkwürdig vor, es kam mir vor wie aus einem utopischen Roman, aber es ist Tatsache! Es war ziemlich weit unten und hinten hatte es noch ein kleines grelles Licht, aber es war immer geräuschlos. Mit der Polaroidkamera schoß ich davon ein Foto, leider ist nichts zu sehen. Dann zog Bewölkung auf und verdeckte es, um 7:15 h schaute ich nochmals raus und sah es nurmehr als kleinen leuchtenden Punkt am Himmel", beschrieb sie mir das Geschehen noch am selben Abend telefonisch und später schriftlich, wobei sie mehrmals die Richtung des Objektes mit Süden angab.

Ufo-Fieber greift um sich

Häufigste Erklärung: Scheinwerfer und Ballons

Das von Christine Preißler in Lichtenberg gesichtete und bislang unerklärte Lichtgebilde (Anzeiger berichtete) soll auch in Oberschöna beobachtet worden sein. Mehrere Einwohner der Gemeinde hätten sie angerufen und ihr davon erzählt, berichtete Christine Preißler dem Anzeiger. Der Mannheimer UFO-Forscher Werner Walter bittet nun die Zeugen, sich unter der Telefonnummer 0621/701370 bei ihm zu melden.

Walter widmet sich seit 1976 der Erforschung unbekannter Flugobjekte. Rund 500 Meldungen habe er seitdem erhalten, aber, so betonte er: "Der außerirdische Alarm kann abgeblasen werden."

In den meisten Fällen, in denen es mehrere Zeugen für eine Beobachtung gab, ließen sich wenig sensationelle Erklärungen finden: Scheinwerfer von Discotheken, aus denen sich Lichtspiele ergeben, Heißluftballone, die als "Feuerquallen" interpretiert wurden, Meteoriten oder besondere Brechungseffekte von hellen Sternen bzw. Planeten in Horizontnähe.

Besonders spektakuläre Beobachtungen von Einzelpersonen seien dagegen oft nicht von weiteren Zeugen bestätigt worden. Deshalb suche er nun auch noch nach Personen, die die Beobachtung von Christine Preißler teilten und exakt beschreiben können.

Freiberger Anzeiger, 1.Februar 1995

Ähnliche Observationen machte die Zeugin bereits zweimal im Dezember des vorausgegangenen Jahres. Bemerkenswert war, daß unsere Zeugin sich weigerte ihre beiden Begleiterinnen zu identifizieren, "da die nix sagen wollen, wissen Sie, die sind hier alles Bauern und müßen noch mit der Stasi-Angst fertigwerden". Also kontaktierte ich das einzige greifbare Publikationsorgan an Ort und bat um einen Zeugenaufruf. Frau Preißler wurde von dem Anzeigenblatt gleichsam zwecks einem Interview kontaktiert, weshalb sie mich ganz aufgeregt nochmals anrief, um nachzufragen, "was kann ich da verlangen?" Ich dagegen drängte sie bei dem Gespräch mit der Journalisten darauf zu dringen, daß der Aufruf nach weiteren Zeugen nicht vergessen werden soll, was sie aber mit "da wird sich keiner melden!" hinterfragte. Ich wiederum fragte mich, woher sie dies wissen will, wenn doch objektiv das gemeldete Objekt vorhanden war.

Am Abend des 16.Januar, gegen 19 h, rief mich die Zeugin an und meldete freudestrahlend: "Da ist es wieder, es steht am West-Himmel, mehr gegen Norden und es blinkert. Es ist genau dies, was mich schon seit Monaten verfolgt!" Im Hintergrund war die Stimme ihres Mannes zu hören, der was von "die spinnt doch, da ist doch nichts außer ein Stern" grummelte und die Zeu-

Es war der Jupiter

Astronomielehrer fand Erklärung für "Lichtenberger UFO"

Der Mathe-, Physik- und Astronomielehrer im Ruhestand Klaus Rümmler aus St. Michaelis hat nach eigenen Recherchen eine Erklärung für das "Lichtenberger UFO" gefunden, ein Lichtphänomen, das Christine Preißler am 6. Januar dieses Jahres beobachtet und an eine Mannheimer UFO-Forschungsstelle weitergemeldet hatte(Anzeiger berichtete). Mehrere Einwohner anderer Orte hatten dann die Beobachtung bestätigt.

Rümmler, über viele Jahre hinwegMitgliedder "Gesellschaftfür Astronomie und Raumfahrt der DDR", Referent für Astrowissenschaften bei der URANIA und Leiter astronomischer Arbeitsgemeinschaften, untersucht seit Jahrzehnten auch seltene Himmelserscheinungen. Mehrfach konnte er bereits Unidentifizierte Fliegende Objekte (UFOs) identifizieren.

Bei dem Phänomen, das Christine Preißler am 6. Januar über Lichtenberg beobachtet hatte, handelt es sich seiner Meinung nach höchstwahrscheinlich um eine besonders eindrucksvolle Lichterscheinung des Jupiters in Horizontnähe. **Fortsetzung Seite 5**

Fortsetzung von Seite 1

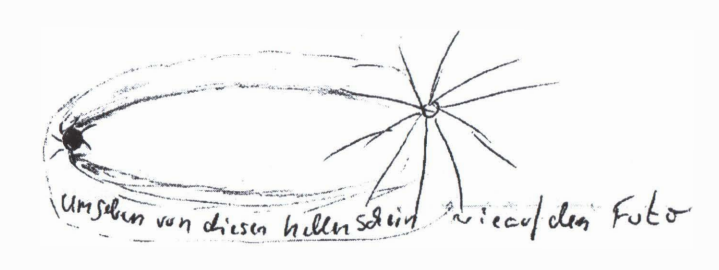
Klaus Rümmler berechnete, daß "zum Zeitpunkt der UFO-Beobachtungexakt in der beschriebenen Richtung der hell strahlende Großplanet Jupiter stand. Lichtbrechungserscheinungen und athmosphärische Bedingungen zur Beobachtungszeit werden dazu beigetragen haben, daß das leuchtende Objekt am Himmel besonders eindrucksvoll und seltsam erschienenist". Und weitererklärter: "Der Eindruck, daß das leuchtende Objekt die Beobachter verfolgt, ist auf die gleiche Erscheinung zurückzuführen, die man beim sogenannten Mitwandern des Mondes beobachten kann, wenn man abends unterwegs ist. Außerdem verschob sich der Planet natürlich auf Grund der Erdrotation im Verlauf dereinstündigen Beobachtung von Südost auf Süd-Südost. Das Verschwinden der Leuchtobjekte gegen 7.15 Uhr hängt mit der aufkommenden Dämmerung zusammen, in derein verhältnismäßig rasches Verblassen der hellen Sterne und Planeten stattfindet."

Beim Lokaltermin in der Wohnung von Christine Preißler fand der Astronomielehrerauch heraus, warum von dort aus die Erscheinung noch spektakulärer war als von unterwegs: Der vom Jupiter ausgehende Lichteinfall unterlag erheblichen Brechungen durch Warmluftturbulenzen in der Umgebung des Schornsteines des Hauses gegenüber. "Dabei erscheint die üblicherweise fast punktförmige Jupiterscheibe vergrößert und mit diffusen Randausbildungen. Außerdem kann sich die Lichtscheibe geringfügig seitwärts bewegen und sogar teilen", erläutert Klaus Rümmler. "Jedem Himmelsbeobachter, dem diese physikalisch-astronomischen Zusammenhänge nicht bekannt sind, muß eine Lichterscheinung, wie sie von Frau Preißler eindeutig gesehen worden ist, logischerweise als UFO, als Undefinierbares Fliegendes Objekt, am Himmel erscheinen."

Die Berechnungen von Klaus Rümmler bestätigen auch die Äußerungen des Mannheimer UFO-Forschers Werner Walter gegenüber dem Anzeiger. Er hatte besondere Brechungseffekte von hellen Sternen bzw. Planeten in Horizontnähe als eine der häufigsten Erklärungen für UFOs angegeben und betont, daß für Spekulationen um Außerirdische kein Anlaß sei.

Freiberger Anzeiger, 15.März 1995

gin ihm dann wenig liebevoll "Halts Maul!" entgegenschleuderte und das Kommando übernahm: "Mit dem Auge ist es so groß wie ein Stern, aber mit dem Fernglas so groß wie der Vollmond und mit vielen kleinen und bunten Lichtern daran. Schauen Sie doch mal raus, es ist knapp über dem Horizont!" Ich tat dies sofort und sah tatsächlich in etwa 12° Höhe zur Dämmerung die WEGA stehen... So eilte ich zum Telefon zurück und bestätigte die Observation, was die Dame sehr erfreute: "Jetzt glauben Sie mir auch." Meine Bedenken, daß das selbe "UFO" soweit auseinander gleichzeitig gesehen werden kann und es damit keinen regionalen Charakter hat, verstand sie nicht. Egal, am 18.1.95 erschien dann imn Wochenblatt *Freiberger Anzeiger* der erste Bericht.



Oben: Die Skizze von Frau Preißler zu dem von ihr gesichteten astronomischen Objekt, welches sie in Unkenntnis als UFO verstanden hatte.

Ein paar Tage später meldete sich die Zeugin wieder und fragte nach, ob sich bei mir "auch massig Leute gemeldet" hätten, Dutzende seien es bei ihr inzwischen gewesen, die "genau das selbe schon seit Jahren sahen". Doch in Mannheim hatte sich niemand gemeldet, was die Frau jetzt nicht verstand. Macht nichts, "jetzt gehe ich der Sache nach und forsche das aus, da DIE doch was von uns wollen und ob das was gutes ist, weiß man nicht!"

Leider hatte Frau Preißler weder Namen noch Telefonnumern der vielen Mitbeobachter no-

tiert, was mir natürlich nicht weiterhalf. Bald darauf rief mich die Journalistin des *Freiberger Anzeiger* an, um ein allgmeines Interview über unsere Erfahrungen zu machen. Dabei fragte ich sie natürlich, ob sie wenigstens Meldungen von Lesern zum aktuellen Fall erhalten habe. Ein deutliches NEIN war die Folge, weswegen ich nochmals um den Aufruf bat. Am 1.Februar erschien dann die Meldung "Ufo-Fieber greift um sich: Häufigste Erklärung - Scheinwerfer und Ballons", was am selben Abend Frau Preißler auf den Plan rief, als sie empört sich beschwerte: "Denken Sie ich spinne und habe einen Ballon gesehen? Damit haben Sie mich hier lächerlich gemacht und die ganze Forschung versaut!" Dabei war in dem Artikel und zuvor gelaufenen Interview gar nichts in dieser Richtung von mir geäußert und nur aus dem Erfahrungs-Schatzkasten geplaudert worden. Ich mußte die Dame mehrere Minuten lang erst beruhigen und sie darum bitten, nochmals genau den Artikel zu lesen und seinen Inhalt zu erkennen bevor sie weiter giftele, wenn es mir überhaupt gelang.

Differente Interessen zwischen UFO-Zeugen und UFO-Forscher:

✚ Freilich sind UFO-Zeugen oftmals erstaunt, verblüfft und fasziniert von ihrer Observation - vielleicht haben sie auch innere Probleme damit, das Geschehen zu verarbeiten. Liebend gerne wenden sie sich dann an UFO-Forscher, um das Ereignis ihrer Erfahrung weiterzugeben. Dies geschieht in den allermeisten Fällen aber auch, um "eine Erklärung" für das Geschehen zu erhalten. Dies ist durchaus legitim, aber die Erfahrung zeigt auch, daß die allermeisten UFO-Zeugen recht enttäuscht sind, wenn ihr "UFO" in Wirklichkeit nur ein mißverstandenes und banales Phänomen war. Im Normalfall macht dann der Zeuge zu, aber es kann auch zu heftigen Reaktionen von ihm aus kommen, wenn es öffentlich wird, daß das spannende UFO-Abenteuer nur auf eine Alltäglichkeit zurückgeht und der Zeuge *befürchtet, einen Gesichtsverlust erlitten zu haben*(was natürlich von der 'Öffentlichwerdung' der Meldung abhängt). Dies können wir ihm (leider) nicht abnehmen, sondern im Umfeld nur darauf verweisen, daß die UFO-Wahrnehmung als solche jeden treffen und verwirren kann! Der, der heute über den anderen lacht und scherzt, kann morgen selbst schon genauso auf irgendein Phantom der Lüfte hereinfallen und Stein und Bein beschwören, daß dies ein echtes UFO gewesen war.

Der Interessenkonflikt ist klar: Die meisten UFO-Zeugen wollen gerne bestätigt bekommen, daß das von ihnen gesehene Gebilde ein echtes und somit exotisches UFO ist. Wir UFO-Phänomen-Untersucher dagegen ermitteln, direkt und basierend auf unseren reichhaltigen Fall-Erfahrungen, eigentlich immer das Gegenteil, was natürlich auf "der anderen Seite" zu Enttäuschungen führen muß. Auch wenn wir es wollten, ändern können wir es nicht. Die Untersuchung von UFO-Phänomenen ist zwar für uns ein Dienst an der Öffentlichkeit, aber deswegen heißt dies noch lange nicht, das wir die vielleicht verletzten Gefühle der Betroffenen 'schonen' können, wenn es um die Wahrheit geht.

Aufgrund der Richtungsangabe, Uhrzeit und Stand des originären Objektes und seines Verhaltens war für uns leicht ein bestimmtes astronomisches Objekt festzumachen. Parallel einher machten wir die Bekanntschaft mit dem in Ruhestand befindlichen Diplomlehrer für Mathematik und Physik (mit Zusatzdiplom Astronomie) und Ex-Mitglied der "Gesellschaft für Astronomie und Raumfahrt der DDR" sowie Referent für Astrowissenschaften bei der URANIA, Herrn Klaus Rümmler aus St.Michaelis, der bereits zu DDR-Zeiten sich mit der Untersuchung von UFO-Phänomenen beschäftigte! Herr Rümmler meldete am 5.März so nach Mannheim, eine Vor-Ort-Recherche und ein Gespräch mit Frau Preißler geführt zu haben. Auch seine Berechnungen führten den Stimulus JUPITER auf, der aufgrund von Lichtbrechungserscheinungen und atmosphärischen Bedingungen zu einem eindrucksvollen UFO-Objekt am Himmel transformierte. Das Verschwinden des Objektes hängt einmal mehr mit der aufkommenden Dämmerung zusammen, in der ein verhältnismäßig rasches Verblassen der hellen Sterne und Planeten stattfindet. Der Begleiter-Effekt ist bei astronomischen Objekte dieser Größenordnung als subjektive Bewegungs-Illusion durch die mensch-

liche Eigenbewegung in Bezug zum fernen Himmelsobjekt bestens bekannt. Diese Erklärung wurde am 15.März auch veröffentlicht. Während wir von Frau Preißler nun nichts mehr hörten, wird Herr Rümmler nun in seiner Region für uns Ermittlungen anstellen.

● Was nun kommt ist eine Überraschung. Wir befinden uns in Lößnitz (Erzgebirge), Frau Simone A.(Kleidungsfacharbeiterin, Jahrgang 1967) war gerade am frühen Morgen des 13.2.1995 beim Wickeln des Babys in der Küche ihrer Wohnung im 5.Stock des Wohnhauses. Es ist etwa 6 h, als sie aus dem Küchenfenster schaut und in weiter Entfernung über einem Waldstück in Richtung Bernsbach ein UFO entdeckt, "ein gewaltiger Kasten". Sie weckt ihren Mann und erklärt ihm das Geschehen. Da schwebt ein "großer Feuerball in den Farben Blau, Rot und Gelb" über dem Wald und "veränderte laufend seine Form", um schließlich nach über einer halben Stunde "nach oben aufzusteigen". Das Phantom des Himmels wird zweimal für jeweils eine ganze Minute videografiert! Es war zweifelsfrei selbstleuchtend, "größer als ein heller Stern". Soweit die ersten Informationen, die mich am Telefon schon ein paar Tage nach dem eigentlichen Geschehen erreichen. Hört sich ja interessant an. Die via Fragebogen ermittelten Details sind dann weniger spannend, aber dennoch interessant. Hier wird klar, daß das Phänomen nicht durchgehend beobachtet worden war, sondern um 6 h und dann wieder um 6:30 h, wobei es "mäßig" seine Position ansteigend verändert hatte, dann wurde die Beobachtung eingestellt, obwohl das "UFO" noch anwesend war, da die Eheleute zur Arbeit aufbrachen, als die Dämmerung deutlich einsetzte. Das Wetter? Leicht bewölkt, trocken, leichter Wind.

Die Skizze des Phänomens zeigt einen großen Ball direkt über den Baumwipfeln; Detailangaben können die Zeugen leider nur mit zahlreichen Fragezeichen versehen, erklären aber "das der Mond links vom UFO stand". Dienlich war Kartenmaterial des Gebiets, wodurch klar wurde, daß die Blickrichtung genau Südost war. Dann das Videomaterial: 2 Minuten Realaufnahmen des Objektes einiges über den Bäumen und planetenschwach, keineswegs zu Vergleichen mit dem fetten Groß-Objekt der Skizze! Tatsächlich, das hier zu sehende Objekt ist geringfügig während der halben Stunde Zwischenzeit angestiegen, im Osten kommt die Dämmerung bei der zweiten Aufnahme um 6:30 h durch. Der angeblich links stehende Mond ist weit und breit nicht zu sehen. Ein Blick in jedes vernünftige Planetariums-Computerprogramm zeigt uns sofort die aktuelle Situation auf. Der auf dem Video fehlende Mond war deswegen nicht zu sehen, weil er schon unter dem Horizont verschwunden war und das UFO entpuppte sich als die Queen of the UFOs - als Planet Venus, ansteigend im Südosten. Genauso wie auf dem Video fehlt es ihr an auffallenden astronomischen Begleitern im weiten Umfeld. Das was auf dem Videomaterial in den ersten zwei Minuten zu sehen ist, kann jeder von uns mit seiner Kamera und der VENUS aufnehmen.

Erstaunlich, schon im Fragebogen besteht das Zeugenpaar darauf, daß bei einer Veröffentlichung des Videos sie mindestens 50 % der daraus hervorgehenden Einnahmen für sich beanspruchen. Diesem will man ja auch niemand absprechen, nur auffallend ist, daß dies sofort und von Anfang an gleich mit dem Anwalt der Familie binnen weniger Tage so abgestimmt wird - dies kam uns noch nie vor. Während unser Fragebogen eher mager ausgearbeitet wird, verwenden die Beobachter auf die Formulierung dieser Forderung extrem viel Raum, als sei dies entscheidend. Ich will nicht sagen, daß die beiden Zeugen gleich bewußt uns mit der fehlgedeuteten Venus gelinkt haben. Sie haben sich selbst in ein UFO-Fieber hineingesteigert und dachten, eines der größten Geheimnisse unserer Zeit auf der Spur zu sein. Etwas naiv gingen sie daran und "vergrößerten" selbst das Objekt auf folgendem Wege: Sie legten ihre 2 x eine Minute Originalmaterial nochmals in den Videorekorder ein und ließen es auf einem Fernsehgerät ablaufen, wobei mit Zoom nochmals das Objekt von der Kamera abgefilmt wurde und dies ein paar Mal hintereinander geschah. Dies führt freilich zu einer völligen Verzerrung und Aufblähung des Originalmaterials und wird fernsehtechnisch bedingt zu einem gespenstischen Farbflimmer-Gebilde mit Formveränderungen transformiert. Weiter kann man sich vom Original nicht mehr

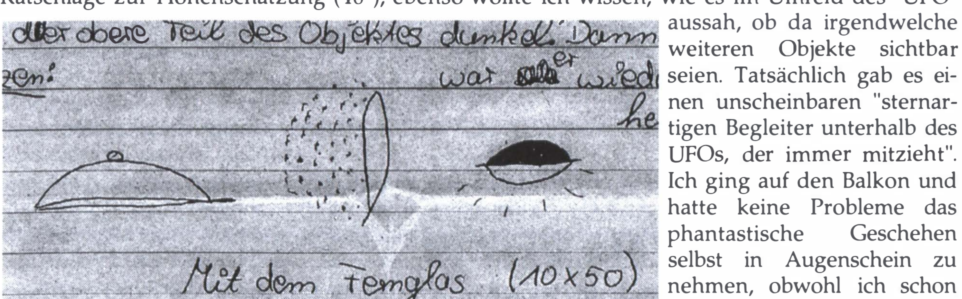
entfernen, auch wenn die Videografen dachten, daß dies ein Ei des Kolumbus sei!

Und genau dies erklärte ich den Zeugen telefonisch und auf Anforderung natürlich schriftlich. Die Verärgerung war deswegen groß. Ich wurde nach Rückgabe des Originalvideos und beigelegter Analyse (inklusive astronomischer Berechnungen) von Frau A. angepfiffen, ihr Mann hetzte gewaltig und lautstark im Hintergrund und wollte "Schadensersatz, am besten ein paar Tausender" (zugegeben, es war ein Gespräch gegen 24 h und der Mann klang ziemlich angeheitert). Angeblich hatten sie einen Astronomen mit meiner Analyse konfrontiert, der darüber nur lachen konnte und sie "für'n Scheiß" erachtet haben soll. Wir wissen nicht, wer dieser "Astronom" gewesen sein soll, aber er scheint auf jeden Fall sein Lehrgeld zurückzahlen zu müßen! Dabei war es der Wunsch des Paars: "Wir würden uns freuen zu erfahren, was Ihre Meinung zu dem Geschehen ist." Tja, dies ist leider keine ungewöhnliche Erfahrung mit 'UFO'-Zeugen, sie alle wollen gerne wissen, was sie gesehen haben, aber findet der sacherfahrene Ermittler wieder einmal eine banale Lösung, dann werden die Betroffenen richtiggehend wütend, da man ihnen das erwunschene UFO-Wunder weggenommen hat.

☞ Leider können wir Ihnen hier kein Bild aus dem aktuellen Video vorstellen, da wir eine Erklärung unterschreiben mußten, nichts von dem Material öffentlich zu zeigen. Dennoch können wir Ihnen versichern, daß es einige interessante Erfahrungen hinsichtlich den subjektiven Detailaussagen jenseits des Films zum selben Objekt vermittelt. ❶ Während das reale Film-Objekt wirklich nur sterngroß zu sehen ist, wurde es im ersten Brief und später im Fragebogen vergleichsweise sonnendimensional übergroß dargestellt, mindestens um das 15-fache! ❷ Während in den Darstellungen zum Geschehen das fragliche Gebilde direkt über den Baumwipfeln eingezeichnet wurde, ist es auf dem Beweis-Video ein ganz schönes Stück darüber (genauso wie die VENUS am Himmel stehen mußte). Schließlich ist es hier wichtig festzuhalten: Die Zeugendarstellung war im Gegensatz zum real-videografierten Objekt weitaus bombastischer und befremdlicher ausgefallen! Hier haben wir eine seltene Chance gehabt, die objektive Realität mit der subjektiven Zeugendarstellung zu vergleichen - die Zeugen haben versagt. Nun, man kann ihnen nicht vorwerfen UFO-"besessen" zu sein, bisher wollen sie noch nie ein UFO-Buch oder derartiges in Händen gehalten haben. Sonach war es nur die totale emotional-begründete Begeisterung über ein scheinbar phantastisches Erlebnis der banalen Art. Diese emotionale Komponente, die man nicht meßen kann, dürfen wir UFO-Forscher nicht übersehen und müßen sie allen menschlichen Beobachtern zusprechen.

● **Ich darf eine UFO-Sichtung miterleben!** Die 1980 geborene Melanie S. aus Ladenburg (bei Mannheim) ruft gegen 22:45 h des 28.Mai 1995 an, nachdem sie meine Telefonnummer vom Planetarium Mannheim erhalten hatte, da man dort ihre Beobachtung nicht einordnen konnte, die sie mit ihrer Familie bereits seit 21:30 h machte. Da sei ein UFO, welches sich um die eigene Achse drehe und ständig "seine Flugrichtung" wechsle und ständig an Höhe gewann, "im langsamen Zickzack-Flug". "Als ich das Objekt mit bloßem Auge entdeckte, hielt ich es zuerst für einen außergewöhnlich hellen Stern oder Planeten. Erst als ich mein Kinderfernglas zur Hand nahm, sah ich, daß das Objekt mal flach wie eine Scheibe, mal wie ein kleiner Saturn aussah. Einmal sah es ganz flach aus, wie ein Teller mit Käseglocke, worauf sich ein roter Fleck befand. Einmal

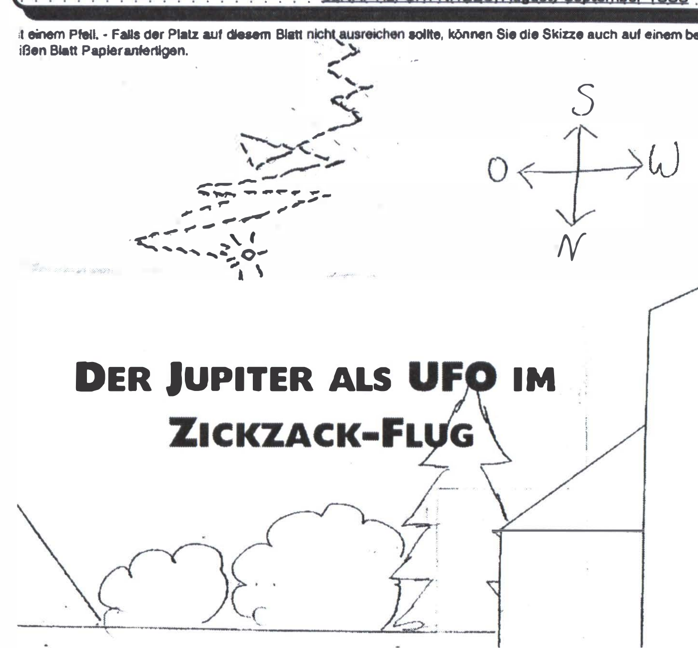
zuckte sogar ein Blitz, wie von einem Blitzlich eines Fotoapparates, in die Dunkelheit hinein. Mit dem bloßen Auge war das Objekt aber nur kugelrund", erfuhr ich erstaunt, und dazu: "Das müßen Sie doch auch sehen, es ist ja noch da." Ich ließ mir die Richtung (Südosten) geben und gab Ratschläge zur Höhenschätzung (40°), ebenso wollte ich wissen, wie es im Umfeld des "UFO" aussah, ob da irgendwelche weiteren Objekte sichtbar seien. Tatsächlich gab es einen unscheinbaren "sternartigen Begleiter unterhalb des UFOs, der immer mitzieht". Ich ging auf den Balkon und hatte keine Probleme das phantastische Geschehen selbst in Augenschein zu nehmen, obwohl ich schon wußte, was mir da begegnen würde. Die Dunstglocke und die Dämmerung über unserer Region sorgte zu diesem Zeitpunkt dafür, daß nur ein auffallenden Objekt in besagter Höhe und Richtung stand: JUPITER und abgesetzt davon begleitet vom Stern Antares (genauso wie von der Zeugin beschrieben). Fräulein S. hielt wacker am Telefon aus und ich konnte ihr bestätigen, ebenfalls das Objekt gesehen zu haben.



Die Tücke des optischen Hilfsinstrumentes, plötzlich wird aus einem ganz normalen Planeten ein phantastisches Raumfahrtzeug.

Da im Hintergrund es einige Aufregung gab und scheinbar die Mutter ziemlich hysterisch vom Balkon ihrer Tochter im Flur neueste Nachrichten vom UFO durchgab, bat ich darum, die Mutter sprechen zu dürfen. Diese schilderte mir eigentlich genau das selbe wie ihre Tochter, wobei durchkam, daß der Auslöser für die Aufregung und die dadurch entstehende "Ansteckung" durch die Tochter kam. Da eine männliche Stimme im Hintergrund zu hören war, fragte ich nach, wer dies sei: Der zu Besuch anwesende (geschiedene) Vater aufgrund des zufällig übereinstimmendes Geburtstags seiner Tochter. Vater S. wurde von mir ans Telefon gebeten, um seine Eindrücke in Erfahrung zu bringen. Da kam erstaunliches vom Ladenburger Nachthimmel durch: "Ich verstehe die ganze Hysterie der beiden Weiber nicht, da ist doch nichts weiter als ein heller Stern oder sowas am Himmel, der bewegt sich auch gar nicht, vor allem springt der nicht hin und her - die beiden spinnen und stecken sich gegenseitig an." Als ich ihn dann meine Lösung JUPITER aufgrund eigener Beobachtung durchgab, stimmte er sofort zu: "Sag ich ja, aber sagen Sie das mal meiner Tochter." Was ich natürlich tat, aber sie völlig im UFO-Wahn abblockte: "Das sagt der Alte schon die ganze Zeit, aber das ist doch ein A..." Da gabs dann Krach und die Verbindung wurde unterbrochen. Etwa eine halbe Stunde später rief Melanie nochmals an und war total aus dem Häuschen, um zu berichteten, das inzwischen die Sterne herausgekommen sind und das UFO weiterhin deutlich sichtbar sei und "keinen Vergleich" zulasse. Was tatsächlich auch stimmt.

Melanie, die inzwischen zugestand "viele UFO-Bücher" gelesen zu haben, da dies "eines meiner Hobbys ist", meldete sich wieder um 22:45 h des 19.6.1995. Wieder war das UFO aufgetaucht, "nachdem es lange Zeit nicht zu sehen gewesen war, weshalb es ja kein Planet sein kann, soweit kenne ich mich aus", aber sie vergaß zu erwähnen, daß die letzten Wochen auch immer wieder wolkenverhangen waren und deswegen freilich JUPITER nicht zu sehen war. Auch die Mutter war völlig abgedreht und schilderte mir, wie "im Detail" sie das UFO mit dem Fernglas, "hat mal 19,95 gekostet", nun in genau der selben Position am Himmel beobachtete: Es veränderte wieder die Form und zeige "vielfältige Farbmuster" - aber nur mit dem Fernglas, mit unbewaffneten Auge ("da sehen Sie nix") war es nur eine Art "Mini-Sonne". Wieder ging ich hinaus, wieder das altbekannte Himmelsschauspiel: Jupiter und Antares. Antares sei "die Sonde", so die



Der Jupiter als UFO im Zickzack-Flug

beiden Frauen. Aha. So erklärte ich den Vorgang der Selbsttäuschung mittels des Fernglas und Frl.S.wurde richtiggehend sauer: "Das kann doch nicht sein, die Sonne ist doch jetzt weg, die kann doch nicht mehr den Jupiter anleuchten." Zudem wurde dann der allgemein gültige Fluchtpunkt auf externe und angelesene UFO-Sichtungen vorgezogen: "Außerdem haben doch schon Piloten UFOs gesehen und das waren die Untertassen, ja man hat sie auch fotografierte." So kam es zu einem etwas ausführlicheren astronomischen Vortrag meinerseits, was irgendwo das Mädel schließlich einsah und so kommentierte: "Sch..., aber es wäre doch echt geil gewesen, wenn es ein UFO gewesen wäre."

Ist der UFO-Untersucher nicht erfahren oder geht die Affäre wie zumeist naiv an (indem er vielleicht zusammen mit den Beobachtern die *ihm* bekannte Palette möglicher UFO-Stimulis wie Flugzeug, Hubschrauber oder 'Fesselballon' durchgeht, was natürlich Unsinn ist, da der Zeuge felsenfest überzeugt ist, ein UFO gemeldet zu haben - eben weil auch er die IFOs und deren Charakteristiken nicht kennt), kommt man schnell zu weiteren Verzerrungen, an deren Kettenende nur ein unaufklärbares UFO ieS stehen kann (Hurra!). Was ist mit den Zeugen, welche aufgrund ihrer beruflichen Qualitäten ideale Beobachtungs-Zeugen darstellen? Schon Dr.Hynek war z.B. von Piloten und ihren UFO-Observationen enttäuscht. Auch sein Kollege Hendry kann für sie keine Kohlen aus dem Feuer holen: "Wollte man sagen, daß die Piloten ideale Zeugen sind, dann muß ich feststellen, das 75 Prozent ihrer UFO-Sichtungen Nieten waren. Und auch FAA-Kontrolleure sind weit davon entfernt, perfekt zu sein. In Fall 838 schätzten solche, blinkende Sterne als UFOs in 12.000 bis 20.000 feet Höhe ein. Einmal erfuhr ich von einem Mitarbeiter der FAA-Kontrolle des Detroit Metropolitan Airport, daß man dort bereits mehrfach der Venus die Lande-Freigabe erteilt hatte. Ein anderer FAA-Kontrolleur wurde jahrlang von seinen Kollegen als 'Mr.UFO' gehänselt, weil er ein UFO der Presse gemeldet hatte, was sich später als ein Werbeflugzeug herausstellte. Und Polizisten haben fast immer Versager, zu 94 % melden sie IFOs als UFOs, wobei sie blinkende Sterne als favoritisiertes UFO melden. Die Ausbildung eines Zeugen ist *keine* Garantie gegen eine Fehldeutung." Selbst Ex-US-Präsident Carter ließ sich als ausgebildeter Nuklear-Physiker der Marine von der Venus narren! Vielleicht liegt es schlußendlich nur am kraftvollen emotionalen Wunsch (der sicherlich in dieser besonderen historischen Zeit nachvollziehbar ist), einmal ein UFO sehen zu wollen, was auch den anomalen Charakteristiken entspricht, die wir aus der Presse her kennen. Dies führt dann dazu, daß die von Zeugen beschriebenen Details nicht ganz akkurat sind, wodurch sich der UFO-Eindruck verstärkt.

Wie zu sehen ist, haben wir sogar einen ganzen Strauß von Problemen in Sachen UFOs vor

uns, vor denen die allermeisten UFOlogen den Kopf wie Vogel Strauß in den Boden stecken, dafür aber recht zackig stundenlang über "echte und wirkliche UFOs" schwadronnieren können. Hochgelobt in deutschen Landen sind freilich UFO-Akademiker, auch wenn sie letzthin ertapp(er)t worden waren, einen Fliegenden Untertassen-Foto-Fall voreilig als echt zu deklarieren, obwohl er nur ein Kinderstreich war (Fall Fehrenbach). Ob dies der öffentlichen Anerkennung guttat, muß man noch abwarten - ein Flop war es auf jeden Fall für die Herren UFO-Wissenschaftler. Egal, I.von Ludwiger brachte ein Papier in Umlauf, welches er zum 28.Juni 1995 datierte, worin er den Anschein erweckt, als wäre nicht die GEP auf die Lösung des Falls gekommen (worüber dann FOCUS berichtete), sondern "ein Mitarbeiter" von MUFON-CES, der von den beiden Jungs erfahren habe, sie hätten ein kleines Modell in die Luft geworfen und fotografiert. Wenn auch zugestanden wird, daß den Foto-Experten von MUFON-CES es "nicht gelungen war, diesen Trick durch eine Bildanalyse festzustellen", wird auch zugestanden, daß **keine Fotountersuchung zu dem Ergebnis führen kann, daß eine Aufnahme ein echtes UFO zeigt,** sondern nur, ob die Details gegen die Behauptungen des Fotografen sprechen oder nicht. Die Herren rund um von Ludwiger haben sich die Finger verbrannt, weshalb sie nun ganz "wissenschaftlich" werden: In einem aktuellen Fall aus Markdorf vom 22.Mai 1995 hatte ein junger Mann tagsüber zwei Bilder von einer weiteren Fliegenden Untertasse ("hutförmiges Objekt") gemacht, was in der regionalen Zeitung SÜDKURIER zu einiger Diskussion und Beachtung führte. Für MUFON-CES waren es "zwar keine an die Scheibe geklebten *Bildchen*" (neuer Trick, kennen wir noch gar nicht): "Doch die Radaraufnahmen der militärischen Luftraumüberwachung zeigten für diese Zeit keine unidentifizierbaren Flugobjekte in diesem Gebiet." Daher kann die Anwesenheit eines UFOs von MUFON-CES-Wissenschaftlern "nicht bestätigt werden". Das ist doch etwas superbillig, meine Herren Akademiker, dafür braucht man nicht die Wissenschaft zu bemühen, da reicht es schon für einen, sagen wir einmal "Möbelhändler", die faszinierende Fähigkeit, um zum Telefon zu greifen und die Luftraumüberwachung anzurufen; sollte dies ein neuer wissenschaftlicher Maßstab sein? So einfach ist es also, gabs keine Radaraufzeichnung, gabs auch keine UFO-Sichtung bzw -Fotos. Noch nicht einmal Blue Book oder Condon, GEP, GWUP oder CENAP sind auf diese verblüffend schlichte "wissenschaftliche Methode" zur Anwendung von *Occams Rassiermesser* gekommen.

Auch Michael Hesemann ist nun "UFO-Akademiker", wie er am 17.7.95 gegenüber dem Magazin PM erklärte. Sein Beweis: "Sie finden [in Prof.Rolf Brednichs Beck´s-Buch "Spinne in der Yuccapalme"] darin meinen Namen als Mitglied des Doktorandenkolloquiums, das für Brednich diese *uraban legends* sammelte. Zudem habe ich an einem guten Dutzend Universitäten gesprochen" (=Vorträge gehalten). "Warum soll ich unseriös sein?" ist seine Fragestellung. Hesemann war also Mitglied, wie viele anderen auch, in einem Doktorandenkolloquium, wo er für Brednich moderne Wandersagen aus Zeitungen etc zusammensammelte, also ich habe schon gewaltige Materialmengen über UFO-Informationen aus den unterschiedlichsten Quellen (auch an der Mannheimer Universität!!!) gesammelt, bin aber deswegen noch kein Akademiker, wie Hesemann. Andererseits, wenn Hesemann betont, schon an Universitäten seine UFO-Vorträge gehalten zu haben und dies ein Merkmal für einen Akademiker sein soll, dann könnte ich dies doch auch für mich in Anspruch nehmen, da auch ich schon an Uni´s Vorträge hielt!

② UFOs: Einige Lehren für die Forschung

Sie erinnern sich vielleicht noch an die Nacht des 2.November 1957? Damals starteten um 22 h die Sowjets ihren SPUTNIK; eine Stunde später setzte im abgelegenen texanischen Levelland eine Reihe bemerkenswerter Ereignisse an. Die Farm-Arbeiter Pedro Saucedo und Joe Salaz fuhren auf der Route 116 nordwestlich, als sie etwa vier Meilen vor Levelland eine große Flamme direkt vor sich sahen. Sie dachten zunächst, es handle sich hierbei um einen Blitz. Doch es schälte sich ein weiß-gelbliches Torpedo-förmiges Objekt heraus, welches scheinbar auch dafür sorg-

te, daß der Lastwagenmotor abstarb und die Scheinwerfer verloschen. Über die nächsten zwei Stunden erhielt Streifenpolizist A.J.Fowler etwa ein Dutzend weitere Anrufe von scheinbar unabhängigen Zeugen, die immer wieder die selbe Geschichte vorbrachten. So rief z.B. um 00:05 h ein 19jähriger Neuzugang an der Texas Tech an, der etwa neun Meilen vor Levelland erlebt haben will, wie sein PKW plötzlich auslief, so als habe er keinen Sprit mehr gehabt und die Scheinwerfer wurden schwächer bis sie ausgingen und der Wagen ausrollte. Der Student stieg aus und hob die Kühlerhaube hoch, aber er konnte nichts erkennen, was mit dem Motor oder mit dem elektrischen System nicht in Ordnung sein sollte. Als er dann wieder einsteigen wollte, bemerkte er nun ein eiförmiges Objekt mit flachem Boden am Straßenrand sitzen. Es glühte bläulich-grün und schien bei seiner 40 Meter Länge aus einem aluminiumartigen Material ohne weitere sichtbaren Details oder Markierungen zu bestehen. Erschrocken, versuchte er den Motor wieder zu starten, aber es klappte nicht. Kurz darauf stieg das UFO fast senkrecht hoch und verschwand schnell außer Sicht. Jetzt versuchte er es wieder und siehe da, die Lichter der Scheinwerfer kamen zurück und der Motor sprang an, so als wäre nichts geschehen.

In der amerikanischen Nation riefen die Levelland-Sichtungen fast soviel öffentliche Beachtung hervor, wie der neugestartete sowjetische Satellit. Deswegen wurde die Luftwaffe mit ihrem Project Blue Book gezwungen, einen Untersucher an den Ort des Geschehens zu schicken. Gemäß dem verstorbenen USAF-UFO-Berater Hynek führte die Ermittlung ein Mitglied der 1006th Air Intelligence Service Squadron (AISS) durch, welches am 5.November gegen 11:45 h an Ort erschien und zwei Autofahrten während des Tags durchführte, um dann Sheriff Clem zu berichten, daß die Untersuchung abgeschloßen sei. Doch leider versäumte der Offizier es, neun der fünfzehn Zeugen zu sprechen und gab falsch an, das zur Zeit der Sichtungen im Gebiet Gewitter vorherrschte. Tatsächlich erklärte die USAF und Blaubuch dann den Vorfall als "Wetter-Phänomen von elektrischer Natur, bekannt als Kugelblitz oder Elms-Feuer". Der Ausfall der Motore und Scheinwerfer wurde mit "feuchten elektrischen Kreisläufen" erklärt. Inoffiziell handelten die Blaubuch-Leute den Fall jedoch als Massen-Suggestion ab, wie David Jacobs in seinem wertvollen Historien-Werk *The UFO Controversy in America* von 1975 betonte. Diese Blue Book-Erklärung sorgte für einige Kritik in den Zeitungen und die wachsende Legion von UFOlogen warfen der Luftwaffe vor, sie sei entweder ignorant oder unkompetent für solche Untersuchungen. In der Folge eskalierte die Lage und weitere 500 UFO-Fälle kamen in den nächsten paar Monaten herein, wodurch der zweite Höchststand an Fällen seit 1952 erreicht wurde. Kaum beachtet wurde, daß der Loch Raven Dam-Fall (Maryland) vom 26.Oktober 1958 in seiner Grundstruktur ein Nachahmungs-CE II-Fall zu Levelland ist.

Was Sie aber bisher nicht wußten, war, so Dennis Stacy in OMNI von März 1995, daß die USAF auf diese öffentliche Kritik intern reagierte und eine Untersuchung ihrer eigenen UFO-Operation anordnete! Die Empfehlung daraus war, daß man 20 weitere Leute an die UFO-Ermitttlung anbinden sollte und man für sie einen standardmäßigen UFO-Forschungskodex entwickeln müße, um die Untersuchungs-Schritte, die Möglichkeiten und andere Mittel für Erhebungen auf eine Linie zu bringen. Es sollten 20 UFO-Experten geschult werden, die draußen wußten, was es zu tun gäbe. Wie gesagt, wir schrieben inzwischen das Jahr 1958 - ein Jahrzehnt offizieller Pentagon-UFO-Studie war bereits vergangen und die Kritik an der Handhabung des Levelland-Falles durch einen scheinbar unerfahrenen Ermittler, sollte erst jetzt praktische Verbesserungen in der Untersuchungs-Methotik bringen. Während die Blaubuch-Leute bisher nur Meldungen untersuchten, die an sie herangetragen wurden, sollte nun auch ein eigenständiger Schritt hinaus gemacht werden. Das Air Technical Intelligence Center (ATIC) sprach die Empfehlung aus, daß sein UFO-Projekt auch Zeitungsmeldungen über Sichtungen untersuchen sollte, um damit weiterer öffentlicher Kritik abwehren zu können, aber auch in der Erwartung, hiermit einen Schritt zu tun, um öffentlich kursierende Meldungen endlich einmal zu hinterfragen, was vielleicht zu neuen Erkenntnissen führen könne, um die hohe Zahl der bisher als "unknown" oder "insufficient data" gestempelten Akten drastisch zu reduzieren. Eine Zahl soll dies

belegen: Im November 1958 machten alleine diese beiden Kategorien zusammen satte 20 Prozent aller UFO-Berichte aus. Soweit hörte sich der Ratschlag gut an, umgesetzt wurde er mangels bereitgestellter Mittel jedoch nie! Weder gab es die 20 Mann mehr, noch gab es die Schulungen, damit blieb das UFO-Projekt weiterhin "unterbesetzt und unterfinanziert".

Hier wird das Kernproblem deutlich. Die USAF-UFO-Erhebung wurde im Kern so ausgelegt, daß sie nur Meldungen nachgehen solle, die ihr selbst gemeldet wurde, sie selbst war eigentlich nicht so ausgelegt, um die Fälle, welche die Öffentlichkeit beschäftigten, zu untersuchen, weshalb es ihr freilich an Austausch und Information mangelte. Sie ging, allein schon aus praktischen Gründen (mangelnde Mittel), nur jenen isolierten Fallmeldungen in irgendeiner Form nach (zumeist am Schreibtisch), die ihr in Briefen oder Telexmeldungen einzelner Betroffener ziviler Art oder von militärischen Einrichtungen zugingen. Ihr Berater Hynek kam dann halt alle paar Wochen mal in Dayton vorbei und schaute sich die Berichte an, um seine Bewertung abzugeben. Aktive Feldforschung war nicht die Regel in dieser Anstrengung. Und was die Leute von der zugeschalteten AISS dann oberflächlich leisteten, haben wir im Fall Levelland gesehen, der auch für uns überaus unbefriedigend abgehandelt wurde und allein schon deswegen ein ufologisches Rätsel bleiben muß. Hinzu kommt noch ein wichtiger Aspekt: Der laufend Wechsel der verantwortlichen Offiziere, die mit unterschiedlicher Motivation das Ganze angingen (mir fallen spontan nur Captain Edward Ruppelt und Major Hector Quintanilla jr als hervorragende UFO-Ermittler ein, die auch engagiert die Sache vorantrieben und nicht nur einen ungeliebten Schritt in ihrer Karriere-Leiter damit bewältigten). Das Blaubuch-Stab selbst bestand aus einer handvoll Leuten, der mit dem Bereich wegen seiner teilweise unüberschaubaren Meldeflut überfordert war, die Aufgabenteilung mit dem unterforderten AISS war mangels Fachkenntnis bestens unglücklich zu nennen und war mehr eine administrative Entscheidung vom grünen Tisch weg. Kein Wunder also, wenn bei heftigen öffentlichen UFO-Fall-Diskussionen wie rund um Levelland, der Michigan-"Sumpfgas-Affäre", Socorro/Zamora oder Hopkinsville die USAF auf die Schnautze fiel. Es wäre mir z.B. völlig unmöglich nur Falleingänge in Form von Sichtungsmeldungen einzelner Zeugen zu beurteilen, wenn ich nicht umfangreiche Ermittlungs-Erkenntnisse a.aus öffentlich gewordenen UFO-Meldungs-Nachforschungen und b.dem internationalen Fall-Austausch mit erfahrenen Ermittlern zu Rate ziehen könnte (was in beiden Punkten für das Pentagon-Projekt und viele private UFOlogen bis heute nicht zutrifft). Außerdem ist das UFO-Spektrum so breit angelegt, das nur eine Erkundung des Phänomens unter Zuschaltung von inter- oder multi-disziplinärem Fachwissen der unterschiedlichsten Wissens- und Erfahrungs-Zweige aus Natur- und Humanwissenschaft möglich wird. Ob dieses Problem jemals Blaubuch-intern erkannt und diskutiert wurde, ist uns unbekannt und wird selbst von Hynek (der selbst als Astronom zumindest in zwei Fällen astronomische UFO-Stimulis nicht erkannte und als echte UFOs ausgab) nicht erwähnt.

So kam es wohl, wie es kommen mußte. Zeitweise kamen die Blaubüchler den Fällen nicht mehr nach und teilweise war es zweifelsfrei auch ein gewaltiges PR-Problem gewesen, eine so anrüchige Affäre wie UFOs vernünftig im Sektor der *nationalen Sicherheit* abzuklären. Als wissenschaftliche Herausforderung wurde das UFO-Problem hier nie gesehen, dafür aber war man aus verständlichen nachrichtendienstlichen Gründen verzweifelt versucht, das öffentliche Interesse daran zu reduzieren, was aber wegen der öffentlichen Kampagne von Donald Keyhoe und seinem dafür verwendeten NICAP mißlang. So kam es zur Geheimniskrämmerei und der daraus resultierenden Legendenbildung. Ein Fehler war in der Handhabung sicher auch, so weist Stacy extra darauf hin, daß die Richtlinien nicht ganz klar waren und auf der einen Seite die Öffentlichkeit allgemein mit wirren Erklärungen zu einzelnen Fällen abgespeist wurde und auf der anderen Seite Personen mit berechtigtem Interesse, investigative Journalisten z.B., selbst nach Büroschluß unbeaufsichtigt in den Akten herumsuchen und gelegentlich auch Kisten-weise Material mitnehmen konnten (was das Verschwinden einiger Akten oder gar ganzer Sektionen erklärt). Blaubuch kam einfach dem öffentlichen Interesse nicht nach, weil es minderbemittelt zu-

rechtkommen mußte - Briefe wurden kaum im Detail beantwortet (wenn überhaupt) und auch UFO-Meldungen aus der Öffentlichkeit blieben ununtersucht (als im April 1952 Bob Ginna's UFO-Artikel im *Life*-Magazin erschien, wurde das UFO-Projekt mit 2000 bis 3000 Briefen von US-Bürgern überschüttet, die bei Blaubuch trotz simpler Anschriften wie "Flying Saucers, Washington, DC" ankamen, wer hätte dies je beantworten können?). Tatsächlich ist anhand der Tausenden von Blaubuchfällen (genau sind es 12.618, wovon fast sechs Prozent als "unbekannt" durchgingen, da es nach Hynek "niemals zu einem wirklich guten, wissenschaftlichen Dialog zu dem Thema kam") nur in wenigen bekannt geworden, daß da tatsächlich USAF-UFO-Ermittler bei Zeugen etc erschienen sind, dies ließ Freiraum für neue phantastische Legenden wie jene rund um die Men In Black (MIBs).

Auch mit dem Einschalten der Colorado-Universität war das Problem nur schwer vom Tisch zu bringen, da der UFO-Projektleiter Condon sich vorher schon weitgehendst negativ zu UFOs ausgedrückt hatte und die Erforschung jener als "Geldverschwendung" bezeichnete, doch schließlich machte er den Job, der schließlich als CONDON REPORT berühmt-berüchtigt wurde (aber ich kann nur empfehlen, diesen zu studieren). Luftwaffen-Minister Robert C.Seamans jr jubelte am 17.Dezember 1969, als er verkündete, daß das Projekt Blaubuch terminiert sei, da seine Weiterführung nicht mehr im Bereich der nationalen Sicherheit oder im Interesse der Wissenschaft gerechtfertigt ist. Doch Hynek sprang quer und wollte sich die UFO-Sache nicht nehmen lassen: "Wenn die lang erwartete Lösung des UFO-Problems einmal kommen wird, dann wird dies nicht nur ein kleiner Schritt auf dem Zug der Wissenschaft sein, sondern ein gänzlich und völlig unerwarteter Quantensprung bedeuten." Wie es heute scheint, hat sich Hynek (der bald darauf sein CUFOS gründete) da einmal mehr geirrt, der Quantensprung findet in der Realität nicht statt, sondern nur in der *Anderen Wirklichkeit* von New Age- und Esoterik-UFOlogie.

Fast ausschließlich befindet sich die UFO-Erkundung heute in privater Hand, auf allen Sektoren. Sicher, es gibt heute vielmehr auf anderen Gebieten ausgebildete Wissenschaftler (zumeist aus dem humanwissenschaftlichen Bereich wegen der Entführungen) im Bereich der UFOlogie, als jemals zuvor, Fortschritte hat dies nicht gebracht, es ist quasi heute noch so wie in alten Blaubuch-Zeiten. Heute wie damals ruft immer noch die Mehrzahl von Mitgliedern der wissenschaftlichen UFO-Organisationen nach ET und den Fliegenden Untertassen, während die Führungsspitze ein moderates Aushängeschild am Postfach kleben hat. UFO-Organisationen können schließlich nur so gut und effizient arbeiten, wie das Kollektiv ihrer Mitglieder imstande ist, dies auch sachgerecht tun zu wollen. Ein überdrehtes Mitglied wird wohl kaum das ganze Faß umwerfen können, aber durch allzu enthusiastische Aussagen das Wasser im Faß vergiften helfen, um der Organisation reichlich öffentlichen Gesichtsverlust zu erbringen. Und dieser Gesichtsverlust kann auch entstehen, wenn man sich leimen ließ und großspurig UFO-Stempel vergab, die schließlich auf Fälschungen etc gedrückt wurden. Jene Gefahr, auf Fälschungen hereinzufallen ist immer gegeben, obwohl man bei bestimmten Fall-Mustern (wie z.B.bei Fliegenden Untertassen-Fotos, siehe Fehrenbach) von vorneherein gewarnt sein müßte. Aber nicht nur wenn das Szenario auf Vergleichsfälle und die Erfahrungen (Systemmatik daraus gewonnen) daraus zurückgeht, kann man gelinkt werden. Selbst ein angesehener und ausgewiesener Astronom oder eine Piloten-Lizenz des Zeugen schützt uns UFO-Erkunder nicht vor Fehlbarkeiten des vermeintlichen UFO-Berichterstatters. Man erinnere sich an einen der bisher berühmtesten UFO-Foto-Beweisfälle aus Mitte der 60er Jahre in Oregon, als die Zufallsaufnahme von einem aus dem anfahrenden PKW verzerrt-fotografierten Straßenschild den Eindruck und die Illusion von einer in verschiedenen Phasen des Hypersprungs aufgenommenen Fliegenden Untertasse hergab und zu mancherlei ufologisch-akademischer Spekulation über "Schwingungsbäuche" der Hyperphysik führte. Dabei war der Fotograf ein ehemaliger hoher Marine-Offizier gewesen und besaß damals einen Doktorgrad in Bio-Chemie, dennoch leimte er über zwei Jahrzehnte hinweg die UFOlogen. Gerade jene UFO-Forscher, die allzugerne öffentlich sich ob ihrer beruflichen Position als wissenschaftliche UFO-Hobbyisten sonnen lassen, haben sich schon wiederholt als

nicht unfehlbar ausgewiesen und großen Blödsinn verbreitet. Die, die immer besser sein wollen als die anderen, haben Fehler über Fehler gemacht, die sie sich als Profis in ihren eigentlichen Berufen gar nicht leisten könnten und dort dann bald als Versager gelten würden. Eine wirklich prekäre Situation: die scheinbar so soliden Zeugen können uns dennoch an der Nase herumführen und die vorgeblich besten Kräfte der UFOlogie lassen sich an der Nase weisführen.

Den meisten UFOlogen ist nach wie vor *nicht* bewußt, daß das "U" in UFO nach wie vor für "unidentifiziert" und nicht für darin gerne als Glaubensvorsatz projizierte Alien-Spaceships, Timetraveller-Transmitter oder Nazi-Untertassen steht. Auch wenn ein Fall als ***unidentifiziertes Flug-Objekt*** durchgeht, weist dies nur darauf hin, daß die Quelle oder der Stimulus für die originale Sichtung noch nicht erkannt wurde und deswegen der Status "unidentifiziert" vergeben wurde. UFO (auch im sogenannten "ieS") steht als nur für eine Erscheinung oder ein Objekt, welches auch nach einer Untersuchung durch erfahrene und daher technisch qualifizierte Ermittler, immer noch nicht in seiner wahren Natur erkannt wurde. Wer sich der UFOlogie zuneigt, muß sich klar werden, was er eigentlich will. Die meisten UFOlogen sind eigentlich nur Unterstützer phantastischer Tatsachenbehauptungen, sie sind so gesehen eigentlich nur Glaubenswillige und damit eine formbare Manipulativmasse für Erfolgsautoren. Die wenigstens UFO-Interessierten wenden sich der eigentlichen Forschung zu (=im Falle einer Sichtung zunächst einmal den Reduktions-Faktor sprechen zu lassen und alle denkbaren Möglichkeiten, aller möglichen Erklärungen durchzugehen, um schlußendlich einmal ein fehlgedeutetes IFO ausschließen zu können, *wozu man freilich erst einmal die breite Palette der IFOs und dann noch das Spektrum ihrer Erscheinungsweise kennenlernen muß*), und wenn dann doch, dann zumeist in dem hoffnungslosen Versuch seine heimlichen Glaubensüberzeugungen mit einem "Beweis" realisieren zu können. Die Erfindung des Rads steht dabei immer wieder neu an, da die Betroffenen nicht imstande und gewillt sind, aus den konkreten Beispielen und Erfahrungen der Vergangenheit quasi wie im Studium zu lernen, um darauf dann aufzubauen und neue Studienwege in die "Alltagswelt" des Forschens zu gehen. Ein weiteres Kernproblem des UFO-Phänomen-Verständnisses sind die ***Fliegenden Untertassen***, die anno 1947 das Licht der Welt sinnbildlich erblickten, nachdem die berühmte 24.Juni-Sichtung von Kenneth Arnold die Presselandschaft und zunächst nur die amerikanische Zivilisation verzauberte. Dabei hatte Arnold dem AP-Reporter Bill Bequette nur gesagt, daß die neun sichelförmigen, "flugzeugartigen" Objekte, die er aus mehr als 25 Meilen Distanz zu sehen glaubte, sich so verhielten, als "wenn man eine Untertasse über das Wasser gleiten läßt". Mit den Fliegenden Untertassen kam das phantastische Bild vom interplanetarischen Besuch und später vom intergalaktischen Besuch auf, was wiederum die "kleinen grünen Männchen"-Witze nach sich zog. Tatsache ist jedoch, daß durch die Fliegenden Untertassen-Konzepte das eigentliche UFO-Phänomen eine populäre Märchenwelt-Zugehörigkeit bekam, die es vielleicht nicht verdient. Bereits im Dezember 1952 hatte es Captain Ruppelt bei einer UFO-Einweisung für das hochrangige Air Defense Command deutlich gemacht: *"Wir mögen den Begriff Fliegende Untertassen nicht und verwenden ihn nur selten, weil er für wilde Geschichten, Schwindeleien und einige absonderliche Späße steht."* Ich kann dies auch heute im Jahre 1995 noch voll unterschreiben.

Zweifelsohne kann die Erforschung des UFO-Phänomens eine intellektuelle Herausforderung sein, gerade auch weil unschätzbare viele Menschen UFO-Erfahrungen gemacht haben wollen. Nach Gallup-Umfragen sollen bis zu 15 Millionen Amerikaner bereits UFO-artiges gesehen haben, dies sind auf weltweiter Basis übertragen, ganz stolze Zahlen für etwas, was es offiziell "nicht gibt". Auch wenn UFOs keine dreidimensionalen, solide und physikalische Objekte sein sollten, sollte jeder Student menschlicher Psychologie und Soziologie hierin einen Wert für eine ernsthafte Studie erkennen, aber interessanter Weise sind jene im UFO-Feld nur recht dünn gestreut (und dafür interessanter Weise zumeist auch noch auf der skeptischen Seite aufzufinden!). Schuld daran mag wohl der Condon-Satz sein, wonach die Beschäftigung mit dem UFO-Phänomen nur Zeitverschwendung sei und man das UFO-Phänomen nicht weiter zu studieren brau-

che. Allein die Einführung der Entführungs-Storys müßte demgegenüber wie eine Ohrfeige wirken, auch wenn dieses spezielle und bizarre Phänomen vielleicht ufologisch-selbstinduziert sein mag und aufzeigt wie aus einem "visionären Gerücht" (nach C.G.Jung) plötzlich handfeste psychologische Traumatas entwachsen können. Hier sehe ich auch Parallelen zur Religion und des Bedürfnis des Menschen nach anbetungsgeeigneten religiösen Reliquien und Devotonalien. Der Glaube versetzt Berge, heißt es, was ist aber mit dem Aberglauben? Ganz zu schweigen von Begegnungen der nähesten Art, wo dann auch anomale Phänomene wie Poltergeist-Aktivitäten, Nah-Tod-Erfahrungen oder 'out-of-body'-Erlebnisse zu Tage treten.

Henkes Debunkerecke:

Die Realität von *Cover up* und Desinformation

Seit mehr als 40 Jahren wittern Ufologen überall *Cover ups*: Regierungen, Behörden und Geheimdienste würden wesentliche Informationen über UFOs oder gar abgestürzte und geborgene Fliegende Untertassen samt "Ufonauten" zurückhalten bzw. gezielt Desinformationen darüber verbreiten. Und während dieser Zeit forderten die Gläubigen der Verschwörungshypothese von Regierungen und Militärs immer wieder vehement die Herausgabe von Informationen. Bis heute ist es ihnen jedoch nicht gelungen, glaubhaft irgendeine massive UFO-Verschwörung zu beweisen.

Man könnte meinen, daß sich Leute, die so nachdrücklich für die Informationsfreiheit eintreten, sich selbst daran halten. Doch das genaue Gegenteil ist der Fall - die Ufologen sind selbst nicht bereit, ihre eigenen Informationen im Fachkreis Skeptikern und Kritikern offenzulegen: Anfragen werden entweder gar nicht beantwortet, oder, falls doch, werden die gewünschten Informationen mitttels fadenscheiniger Argumente verweigert, ja es kommt sogar vor, daß schriftliche Anfragen ungeöffnet wieder zurückgesendet werden. Sogar Zeugen werden von UFO-Enthusiasten aufgefordert, ihre Informationen nicht an kritische Untersucher herauszugeben. Man bräuchte nicht viel Worte über dieses schizophrene Verhalten verlieren, wenn es nicht ausgerechnet auch Wissenschaftler unter den Ufologen praktizieren würden, Personen also, die ihren wissenschaftlichen Beruf nur aufgrund der innerhalb der Wissenschaften praktizierten Informationsfreiheit ausüben können: Denn man stelle sich vor, Bibliothekare und Fachkollegen würden Artikel nur Leuten zur Verfügung stellen, deren Nasen (bzw. Ideologien, s.u.) ihnen zusagen..!

➊ So richtete ich kürzlich an den promovierten Geologen **Johannes Fiebag** eine höfliche Anfrage wegen Zusatzinformationen zu den von ihm vorgeblich "genauestens untersuchten" "Entführten" (*Kontakte*, S. 269) und fragte u. a. nach konkreten psychologischen/psychiatrischen Testergebnissen und Statistiken (denn Fiebag berichtet in seinem Buch *Kontakte* ständig über "sehr häufige Parallelen" zu anderen Fällen, ohne dies statistisch zu begründen). Ich betonte, für alle ihm dabei entstehenden Kosten aufzukommen. Nachdem etwa 14 Tage ohne Antwort vergangen waren, wiederholte ich meine Anfrage, indem ich auf JOHN MACK verwies, der in D. JACOBs Buch *Secret Life* forderte, daß Untersuchungen *nachprüfbar* sein müßten. Außerdem appelierte ich an ihn als *Wissenschaftler*, das Prinzip der wissenschaftlichen Informationsfreiheit zu beherzigen. In seiner daraufhin doch noch eintreffenden Antwort heißt es u. a.:

"Ich weiß, wie Sie auf meinen Brief reagieren werden: Einer der nächsten Beiträge von Ihnen im CENAP-Report wird vermutlich lauten: *Fiebag hält Informationen zurück - Die unseriösen Methoden eines 'Wissenschaftlers'*. Nun gut, tun Sie, was sie nicht lassen können" (Schreiben vom 26.06.95). Zuvor "beruhigte" er mich, indem er darauf hinwies, daß das von ihm "angehäufte

Material [...] durchaus seiner wissenschaftlichen Bearbeitung zugeführt wird bzw. schon ist". Aber er stelle es nur "... Ärzten, Psychologen und Psychiatern" zur Verfügung, "die bereit" seien, "das Phänomen ernst zu nehmen"... Danke wenigstens für Ihre Ehrlichkeit, Herr Dr. Fiebag, kann ich da nur hinzufügen.

Wieder einmal muß man sich fragen, warum die Ufologen Angst vor Skeptikern haben. Denn Angst nur kann der Grund für ihr Verhalten sein: Wenn sie nämlich die besseren Fakten und Argumente sicher auf ihrer Seite wüßten, gäbe es nicht den geringsten Grund, wichtige Informationen Skeptikern vorzuenthalten - im Gegenteil: Denn wenn selbst Skeptiker nach Sichtung aller für eine Beurteilung notwendiger Testergebnisse (und anderer Informationen) keine plausible Erklärung anbieten könnten - was könnte einem Vertreter neuartiger Hypothesen eigentlich lieber sein? Wenn allerdings die zurückgehaltenen Informationen herkömmliche Erklärungen unterstützen würden, gäbe es sehr wohl einen Grund, diese gegenüber Skeptikern zurückzuhalten - vor allem, wenn man mit der Veröffentlichung phantastischer Berichte auch noch sein Geld verdient! Bemerkenswert ist, daß Fiebag die Nichtherausgabe von Informationen an mich u. a. ausgerechnet wegen meiner Aussagen in *Focus* (Nr. 26, S. 80) begründete. Zunächst einmal müßte er selbst am besten wissen, daß man in der Presse selten korrekt zitiert wird, hat er doch schon wesentlich mehr Presseinterviews als ich gegeben*. Doch entscheidenter ist etwas ganz anderes: Ich erinnere: In dem mit "Illobrands Irrtum" übertitelten *Focus*-Artikel wurde berichtet, wie MUFON-CES kürzlich auf einen Lausbuben-Streich mit Trickfotos hereingefallen war. Doch müßte Fiebag als MUFON-CES-Mitarbeiter eigentlich wissen, daß zwei MUFON-CES-Untersucher die Zeugen vor Ermittlern der GEP e.V. (*Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens*, Lüdenscheid) gewarnt hatten! Wenn sich die Zeugen an diese Warnung gehalten hätten, wäre der Fall wohl nie geklärt worden, und MUFON-CES würde die Objekte auf den Fotos noch bis in alle Ewigkeiten als "anormale Himmelserscheinungen" preisen und dabei auf ihre vorgeblich "streng wissenschaftlichen Fotoanalysen" pochen.

Weiter müßte Fiebag wissen, daß MUFON-CES zuvor die Zurverfügungstellung von Videomaterial zum sog. Greifswald-Fall an GEP-Untersucher verweigert hatte und es MUFON-CES-Computerexperte Klein war, der der Zeitschrift *P.M.* mit rechtlichen Schritten (!) wegen eines geplanten "UFO"-Foto-Wettbewerbs gedroht hatte! (Ja, so etwas gibt es tatsächlich!). Es wäre daher für Fiebag viel angebrachter, sich über seine MUFON-CES-Kollegen zu empören - denn die sind es schließlich, die Informationen verweigern und damit die Aufklärung von Fällen behindern! Schließlich kann die Auf- oder Erklärung von UFOs nur das Forschungsziel der UFOlogie sein.

➋ Zu einem ganz bestimmten "Entführungs"-Fall bat ich vor kurzem den Herausgeber des Magazins *2000*, **Michael Hesemann**, um Zusatzinformationen. Hesemann hatte mit der Zeugin jahrlang einen intensiven Briefwechsel geführt - und daher bat ich ihn um Kopien der Briefe - natürlich auf meine Kosten und mit Schwärzung der Briefköpfe. Auch er weigert sich bis heute, mir diese Informationen zur Verfügung zu stellen. Doch immerhin erklärte er mir auf wiederholte Nachfragen, daß bei der Zeugin durch eine Psychiaterin eine **Schizophrenie** diagnostiziert worden war - eine Information, die er den Lesern seines Magazins bis heute beharrlich verschweigt! (Bei wie vielen von Fiebags "Entführten" mag diese oder eine andere psychiatrische Diagnose gestellt worden sein? Fiebag schweigt sich darüber aus - er wird wissen, warum).

Wie sehen die Begründungen der Ufologen aus? Eine (bei Fiebag) haben wir schon kennengelernt: Da fühlt sich jemand offenbar persönlich angegriffen, weil ich einige Methoden von Ufologen als Scharlatanerie bezeichnet habe. Statt sich über meine *Schlußfolgerung* zu ärgern, hätte er besser meine *Argumente*, mit denen ich diesen Vorwurf *begründe*, widerlegen sollen.

Hesemann redete sich damit heraus, daß die Briefe "zu intim" seien. Nach mehrmaligem Drängen erklärte er schließlich, mir bei Gelegenheit in einige davon Einsicht zu gewähren. Doch

da ich kein fotografisches Gedächtnis besitze und mir nicht unbegrenzte Finanzmittel (für Kurztrips nach Düsseldorf) zur Verfügung stehen, verzichtete ich auf dieses wohl eher *pro forma* gemeinte Angebot.

Ufologen glauben genau zu wissen, wie sie Skeptiker einzuschätzen haben: Für Fiebag bin ich ein ***Nihilist*** und *daher* rationalen Argumenten nicht zugänglich (Schreiben vom 10.02.93). Wie er darauf kam? Ich hatte zuvor aus dem Buch *Zufall und Notwendigkeit* des Nobelpreisträgers Jaques Monod zitiert, der aufgrund biochemischer Überlegungen zu dem Schluß kam, daß wir allein im Weltall seien. Fiebags Logik: Wer Monods Auffassung teilt, *muß* einfach ein Nihilist sein - ganz gleich aufgrund welcher Überlegungen.

Für Hesemann bin ich dagegen ein ***Materialist*** mit "*inquisitorischen*", ja "bald faschistoider Zügen" (Fax vom 16.06.95). (Allerdings sei angesichts derartiger Äußerungen darauf hingewiesen, daß nicht wir Skeptiker auf unseren Tagungen Hitler-Anhängern referieren lassen, und solchen Leuten auch keine Seminarräume zur Verfügung stellen oder Werberaum feilbieten).

Für von Ludwiger sind die Skeptiker nichts anderes als Zetetiker, "die sich wie ***Hexenjäger*** des Mittelalters gebärden" (MUFON-CES-Band von 1989, S. 250) würden.

Weil jedoch in den Augen der Fanatiker ein Skeptiker nur ein *Nihilist*, *Materialist* oder *Hexenjäger* sein kann, braucht man so einem Ungläubigen erst gar nicht Informationen zur Verfügung zu stellen - so jedenfalls die "bestechende" Logik der *Gläubigen*.

Es stellt sich jedoch die Frage, inwieweit solche Zwangsideologisierungsversuche nicht nur vorgeschoben sind, denn selbst wenn es denn wirklich so wäre, daß alle Skeptiker von vornherein *Materialist* oder gar *Nihilisten* wären, stünde einer Informationsweitergabe immer noch nichts im Wege - ich jedenfalls sehe umgekehrt nicht den geringsten Grund, einem extrem UFO-Gläubigen absichtlich Informationen vorzuenthalten. Wenn wir Skeptiker uns nicht von Sachargumenten und Fakten leiten ließen, sondern überwiegend oder ausschließlich von materialistischen bzw. nihilistischen Weltvorstellungen, sollte das an der Qualität der von uns vorgebrachten Argumente überprüfbar sein. Bisher waren es jedoch fast ausschließlich wir Skeptiker, die "UFO"-Fälle enträtselten

Küken oder Ei?: Jene, die uns gern in eine bestimmte ideologische Ecke stellen wollen, wissen natürlich genau, daß wir Skeptiker dem UFO-Phänomen ursprünglich selbst genauso unkritisch und enthusiastisch gegenüberstanden, wie unsere heutigen Kritiker (wir sagen das zwar immer wieder, doch scheinen die Ufologen dann immer ihre Ohren auf Durchzug gestellt zu haben). Sie wissen daher, daß wir nicht aufgrund irgendeiner *Ideologie* (Materialismus, Nihilismus etc.) zu Skeptikern wurden, sondern aufgrund einer intensiven und selbstkritischen Auseinandersetzung mit den "Beweisen" der Ufologen. Mag sein, daß es irgendwo in den Tiefen unseres Unbewußten (dessen Existenz einmal hypothetisch vorausgesetzt) "materialistische" bzw. "nihilistische" Züge gibt - mit der gleichen Logik könnte man aber argumentieren, daß begeisterte Ufologen nicht von Fakten und Argumenten, sondern von irrationalen Wunschvorstellungen getrieben werden (ich meine, daß sich für die letztere Annahme wesentlich fundiertere Hinweise finden). Es ist müßig, darüber zu spekulieren, wer aufgrund welcher *möglichen* Weltbilder (Ideologien) zu verschiedenartigen Schlüssen gekommen sein mag - zählen sollten allein die vorgebrachten Argumente!

- Damit sich die Ufologen wenigstens auf *eine* Ideologie einigen (schon um nicht *untereinander* zu Widersprüchen zu gelangen.., was ja ansonsten ihre "Stärke" ist), darf ich ihnen allen hiermit sagen, daß ich mich selbst weder als Materialisten noch als Nihilisten, sondern als ***Agnostiker*** betrachte. Alles klar? Bitte weitersagen! -

Ein *Cover up* der anderen Art: Doch Ufologen verheimlichen und verweigern nicht nur Informationen gegenüber Skeptikern und Kritikern, sondern verleugnen auch sich selbst und ihre Phantastereien außerhalb ihrer Publikationen in den Medien: Ob ein geb. Busacker (= v. Buttlar), von Ludwiger oder auch Fiebag - treten diese und andere überzeugte Ufologen etwa über den Bildschirm an die Öffentlichkeit, könnte man meinen, wir könnten es bei ihnen mit den größten Skeptikern zu tun haben: Ja nicht festlegen, ja so kritisch wie möglich erscheinen, lautet hier ihre Devise. Im Gegensatz zu den zum Teil phantastischen Träumereien in ihren Büchern, bedienen sie sich hier fast ausschließlich des Konjunktivs: "Könnte sein, wäre denkbar, nicht völlig ausgeschlossen" usw. usf. Vor den Fernsehkameras schwinden plötzlich ihre "Beweise" wie Eis in der Sonne dahin: Da gesteht sogar ein geb. Busacker, daß es keine Beweise, nur einen "*winzigen* Rest" ungeklärter Fälle gäbe und die Sache mit den UFOs letztlich halt doch eine reine *Glaubens*angelegenheit wäre (*Club2*, ORF, 26.06.89). Aber auch ein Johannes Fiebag erklärt plötzlich freimütig, es gäbe *keine* Beweise (*Markwort*, 3sat, 02.07.95) - während er in seinem neuesten Schmöker dagegen zusammen mit John Mack spekuliert, ob wir nicht vielleicht *alle* (!) Entführte seien (S. 329) oder sich in religiös anmutenden schwülstigen Phrasen ergießt ("Dahinter ist ein Wunderland. Dahinter ist die Unendlichkeit...", S. 214)! Statt auf sein aktuelles Lieblingsthema "Entführungen" einzugehen, bediente er sich des zwar längst widerlegten, dessen ungeachtet aber immer noch medienwirksamen, Klischees von den ach so glaubwürdigen erfahrenen Beobachtern.

Und wer vor kurzem Illobrand von Ludwiger im *Spiegel-TV* (Vox, 12.04.95) erlebte, mußte erst recht glauben, es mit einem fanatischen Skeptiker und nicht mit einem extrem leichtgläubigen UFO-Enthusiasten zu tun zu haben. Man lese dagegen sein Vorwort zum Buch seiner MUFON-CES-Kollegen Lammers und Sidla, das eine Leichtgläubigkeit offenbahrt, die nicht mehr zu überbieten ist!

Warum, so muß man fragen, stehen diese Leute nur in ihren Büchern und auf diversen Veranstaltungen zu ihren phantastischen Weltbildern? Ja, ganz richtig, weil sie Angst haben, sich lächerlich zu machen. Die Ufologen bestehen, wie es scheint, aus einem ganzen *Bündel* von Ängsten: Da ist die Angst vor den *gut informierten* Skeptikern (mit denen zusammen sie sich nicht an die Öffentlichkeit trauen) und da ist die Angst, sich in der *breiten* Öffentlichkeit (die ja nur zu einem geringen Teil aus begeisterten Lesern besteht, die auch den größten Unsinn glauben, vor allem wenn er in einem wissenschaftlichen Mäntelchen präsentiert wird) lächerlich zu machen. Wer jedoch Angst hat, sich lächerlich zu machen, kann sich seiner Sache nicht sehr sicher sein. Kein Wunder, daß angesichts dieser Summierungen von Ängsten immer mehr Ufologen dem Entführungssyndrom verfallen, potenzieren sich doch darin alle Ängste ins Ungeahnte! Ich bezweifle, daß Ufologen mit ihrer penetranten Seriosität heischenden "Könnte sein, -könnte-auch-nicht-sein"-Art bei ihren Lesern besonders gut ankommen. Denn für die muß die Diskrepanz zwischen dem Geschriebenem und (vor den TV-Kameras) Gesagtem kaum zu übersehen sein. Solange die Autoren in ihren *Büchern* jedoch so tun, als gäbe es handfeste Belege für ihre Fantasievorstellungen, werden ihnen die Leser ihre Heucheleien vor den TV-Kameras nachsehen. Eines ist sicher: Wenn sich die Ufologen in ihren *Büchern* genauso unbestimmt, ja skeptisch, wie vor den TV-Kameras ausdrücken würden, würde wohl kaum noch jemand ihre Bücher lesen.

Desinformation: Ufologen wittern überall *Desinformation*: Wenn sich ein ursprünglich als glaubwürdig geltender Informant plötzlich als ehemaliger Bordellbesitzer entpuppt - umso *glaubwürdiger* (!) erst wird der Mann in den Augen der Ufologen, wurde er doch gerade *wegen* seiner zweifelhaften Vergangenheit zur Verbreitung von Desinformation ausgewählt. Findet man in der Wohnung eines "UFO"-Fotografen ein UFO-Modell, gibt es für Ufologen keine Zweifel, daß dies dem guten Mann nur untergeschoben worden sein kann.

Doch sind die größten Verbreiter von Desinformation die Ufologen selbst: Sie verdrehen die Fakten, daß sich nur so die Balken biegen: So erklärte der promovierte Wissenschaftler und MUFON-CES-Anhänger Fiebag kürzlich während einer TV-Sendung (*Markwort*, 3sat, 02.07.95), Farmer Brazel habe erst ein UFO über sich hinwegbrausen sehen und dann die Trümmer gefunden;

auch würde der Rest von 10% unidentifizierten Fällen ausschließlich auf besonders glaubwürdige Militärzeugen etc. fallen. Dabei müßte es Fiebag eigentlich besser wissen - nämlich daß Brazel *kein* UFO sah, die Quote der Unidentifizierten (laut *Hyneks* Auswertung der *Blue Book*-Meldungen) nicht bei 10% sondern höchstens bei rund 6% lag und bei den ungeklärten Fällen Zeugen aus *sämtlichen* beruflichen und sozialen Schichten enthalten sind!

Von Ludwiger dagegen gibt in fast jeder TV-Sendung andere Fallzahlen und UFO-Quoten an und verweist immer wieder auf fragwürdige Fallkataloge. Immer wieder glänzt er mit maßlosen Übertreibungen: Es sei von 4000 (!) UFO-Landungen berichtet worden; es gäbe Stellen, wo ganze "Bäume und Büsche *niedergewalzt*" worden seien; bei Fällen mit Hitzeeinwirkungen sei die Hitze so stark, "daß der Boden *meist* versengt wird" (*UFOs - und es gibt sie doch*, NDR-Film von H. Rohde, 24.10.94) usw. usf. Seltsam nur, daß er im ARD-Film vom 24.10.94 keinen einzigen Fall mit entsprechenden Wirkungen vorstellen konnte.

Und was die schon lange im großen kommerziellen UFO-Geschäft agierenden "UFO-Forscher", wie etwa der geb. Johannes Busacker oder sein Zweck-Freund Michael Hesemann, die Leichtgläubigkeit der Konsumenten ihrer Produkte ausnutzen, muß wohl nicht mehr besonders betont zu werden: Der *informierte* Leser braucht sich nur die in den Büchern dieser Autoren abgelichteten "authentischen UFO-Fotos" anzusehen... Meist wird durch *Weglassen* von Informationen *desinformiert*: Ein immer wieder auftauchendes Beispiel ist der Trent-Fall von 1950. Regelmäßig zitieren Ufologen aus dem "Condon-Report" jene Stelle, wo es heißt: "Dies ist einer der wenigen UFO-Berichte, in dem alle untersuchten Faktoren [...] vereinbar sind, daß ein ungewöhnliches fliegendes Objekt [...] einige Meter im Durchmesser und erwiesenermaßen künstlich angefertigt - innerhalb der Sichtweite von zwei Zeugen geflogen ist". Und genauso regelmäßig unterschlagen sie den nachfolgenden Satz, der da lautet: "...Es kann nicht gesagt werden, daß der Befund eine Fälschung sicher ausschließt" (Hartmann, W. K., in: *Scientific Study of Unidentified Flying Objects*, N.Y. 1968, S. 407). Zusätzlich wird unterschlagen, daß Hartmann selbst vier Jahre nach Erscheinen des "Condon-Reports" zugab, daß "inzwischen erhebliche Widersprüche aufgezeigt wurden" (Sagan, C. , Page, T.: *UFOs a Scientific Debate*, Cornell University, 1972, S. 13)! Das letzte Buch, das ich fand, in dem beides unterschlagen wurde, ist David M. Jacobs *Secret Life* (*Geheimes Leben*, Rottenburg 1992, S. 38). Gerade Jacobs sollte als Historiker besser informiert sein!

SOBEPS-Autoren betonen immer wieder die *Geräuschlosigkeit* der belgischen "UFOs" - eines ihrer Hauptargumente gegen die Ultraleichtflugzeug-Hypothese, das von allen UFO-Autoren, die über die Belgien-Sichtungen berichteten, ungeprüft übernommen wurde. Kennt SOBEPS wirklich ihre selbst untersuchten Fälle so schlecht? Denn tatsächlich zeigt eine statistische Untersuchung der von SOBEPS veröffentlichten Fälle vom Tag des Höhepunktes der Welle, daß von jenen Zeugen, die sich damals im Freien befanden (oder am offenen Fenster saßen) rund jeder zweite Geräusche gehört hatte! (s. *UFOs 2000 - die Eskalation*, CENAP-Sonderband, Mannheim/Sandhausen 1993, S. 99). Die meisten anderen Zeugen befanden sich übrigens im fahrenden Auto!

Auch wenn man die beiden eben genannten Beispiele auf Uninformiertheit zurückführt, bleibt dennoch die Tatsache der Desinformation der Leser bestehen. Denn ob wichtige Informationen *absichtlich* unterschlagen, verdreht bzw. übertrieben werden oder auf mangelndes Wissen jener beruhen, die sie präsentieren, ändert nichts am *Ergebnis*.

➨ Fassen wir zusammen: **Es sind weder die Regierungen, Militärs noch Geheimdienste, denen *Cover up* und *Desinformation* nachgewiesen werden können - es sind *nachweislich* die Ufologen selbst, die ständig *Cover up* betreiben und *Desinformation* erzeugen!**

In manchen Fällen mag es Uninformiertheit sein, in anderen die berühmte Vogel Strauß-Politik des Kopf-in-den-Sand-Steckens; in vielen anderen Fällen kann kaum ein Zweifel daran beste-

hen, daß hinter dem *Cover up* und der verbreiteten *Desinformation* Absicht steht: Der ideologische und/oder kommerzielle Zweck mag in den Augen der Ufologen die unfairen Mittel heiligen: Was mache es schon, wenn ein *UFO*-Foto entgegen den eigenen falschen Angaben gar keines ist? - es gäbe ja genügend andere *echte* Fotos, erklärte der geb. Johannes Busacker einmal in einer Talkshow (*Club2*, ORF, 26.06.89). Hesemann dagegen sagte mir, solche Fotos dienten nur illustrativen Zwecken - wer trotz Bildunterschrift "*UFO*-Foto" das nicht merke, sei selbst schuld...

Das Ende vom Lied - die Sekte: Nicht immer gelingt die *Cover up*- und Desinformationsstrategie der Ufologen: Wie der Fall Fehrenbach beweist, kann sie sich als böser Bumerang entpuppen, wenn man sich weigert, mit kritischen Organisationen zusammenzuarbeiten, was aber natürlich einen freien gegenseitigen Informationsaustausch und keine falsche akademische Dünkelhaftigkeit voraussetzt: Hätte MUFON-CES z.B. mit meinen Kollegen und mir von der GEP e.V. zusammengearbeitet, wäre der Gruppe eine erhebliche Blamage erspart geblieben.

Je stärker sich eine Gruppe abkapselt, desto stärker wächst ein *falsches* Gefühl der Überlegenheit und desto stärker wird die Gefahr, als weltfremde Sekte zu enden. Solche Gruppen graben sich daher ihr eigenes Grab. Da hilft alles Pochen auf eine angebliche akademische Überlegenheit nichts - im Gegenteil: Denn *echtes* wissenschaftliches Arbeiten setzt freien Informationsaustausch und Kommunikation voraus: Wenn es damit endet, daß am Schluß nur noch ein UFO-Begeisterter dem anderen auf die Schulter klopft, ist die Sekte nicht mehr fern. Solche Gruppen mögen sich daher gerne weiter und weiter einigeln - den Skeptikern kann das nur mehr als recht sein.

Argentinischer Pilot: „Ich sah ein Ufo!"

Buenos Aires – Ufo-Alarm in Argentinien: Jorge Polanco, Pilot einer Maschine mit 102 Insassen, wollte gerade zur Landung ansetzen. Plötzlich tauchte vor seinem Cockpit ein leuchtendes Flugobjekt auf. Er ist sich sicher: „Das war ein Ufo!"

Das Flugzeug erbebte, für zehn Minuten fiel das Licht aus. Auch im Tower von Bariloche (1400 Kilometer von Buenos Aires entfernt) wunderte sich das Flughafenpersonal: Die Instrumente spielten plötzlich verrückt.

Ein Ehepaar, das in der Nähe spazierenging, bemerkte vom Boden aus die fliegende Untertasse: „Sie war so groß wie ein Verkehrsflugzeug und strahlte Licht zur Erde ab."

Das Ufo verschwand so plötzlich wie es erschienen war. Pilot Polanca landete mit seinem Flugzeug sicher.

Auch in Deutschland gibt es jährlich mehr als 100 Ufo-Meldungen. Meist entpuppen sie sich als Wetterballons, Flugzeuge oder Lichtspiegelungen. „Oft sind es Hirngespinste", sagt auch der Freiburger Ufo-Experte Eberhard Bauer.

Donnerstag, 3. August 1995 AZ

Außerirdische im Landeanflug?

BM/AFP Buenos Aires, 3. Aug. Ein Ufo hat angeblich die Landung eines Verkehrsflugzeuges in der argentinischen Stadt San Carlos de Bariloche verhindert. Wie ein Sprecher des Flughafens mitteilte, schob sich das Flugobjekt beim Landeanflug zwischen die Maschine und die Landebahn.

Erst nach einem Ausweichmanöver konnte Pilot Jorge Polanco die 102 Passagiere sicher auf den Boden bringen. In der Stadt gab es einen Stromausfall, auch die Geräte des Flughafens spielten verrückt.

„Als die Landung begann, sah ich vor dem Flugzeug weißes Licht, das mit voller Geschwindigkeit auf uns zukam, hundert Meter vor uns hielt", berichtete Polanco. Dann habe das Ufo in der Größe eines Fliegers grün und orange geleuchtet. Auch der Pilot eines Polizeiflugzeuges habe das Ufo gesehen.

DONNERSTAG, 3. AUGUST 1995

BERLINER MORGENPOST



Was sich Michael Jackson wünscht

Los Angeles – Jacko hebt ab: Erst forderte Michael Jackson Prinzessin Diana auf, an seiner Seite in einer Fernseh-Sendung aufzutreten und zu schildern, welchem Stress Prominente in der klatschsüchtigen Öffentlichkeit ausgesetzt sind.

Als Diana ihn nicht einmal eine Antwort würdigte, ließ Michael bei Queen Elizabeth anfragen, ob sie ihn zum Ritter schlagen würde. Begründung: Wegen seiner Verdienste um die Kinder. Aus dem Buckingham-Palast kam ein promptes „Nein", die Antragsliste sei viel zu lang. Doch auch das entmutigte Jacko nicht.

Sein nächster PR-Gag: Im Park seiner Villa läßt er einen Landeplatz für UFOs anlegen. Da kann er jetzt warten, bis er (wieder) schwarz wird.

Montag, 26. Juni 1995 AZ

UFOs in the News



Das Rätsel der angeblich Blutstränen weinenden Madonna aus Brunssum bei Maastricht in den Niederlanden ist offenbar geklärt. Der Laborleiter des Krankenhauses der Nachbarstadt Heerlen, Jan van Wersch, enthüllte, daß die Gottesmutter kein Blut weint, sondern Harz. „Da ist nichts Abnormales im Gange", sagte er. „Es handelt sich um eine Statue aus Polyester. Die Augen sind mit einer Art Harz oder Wachs festgeklebt. Das schmilzt wie Butter, wenn es starken Sonnenstrahlen ausgesetzt wird."

MORGEN

Nr. 155 / Sa./So., 8./9. Juli 1995

Donnerstag, 29. Dezember 1994

Süddeutsche Zeitung Nr. 299

NACHGEFRAGT

Forschungsobjekt Ufo?

Eberhard Bauer, Diplom-Psychologe, Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene, Freiburg, über unerklärliche Himmelsphänomene

SZ: *Ufos sind offenbar nicht unterzukriegen. Seit Monaten schwirren die Unidentified Flying Objects wieder durch Fernsehsendungen und Zeitungsberichte. Dabei haben Naturwissenschaftler die Erscheinungen längst als Hirngespinste eingestuft. Wie erklären Sie sich die Langlebigkeit dieses Phänomens?*

BAUER: Meines Erachtens hängt das mit der seelischen Verfassung vieler Leute zusammen. Ufos sind sozusagen Projektionsflächen für Hoffnungen, Wünsche und auch Ängste. Psychologisch betrachtet wird der Reiz, den Ufo-Berichte auslösen, von vier Einflußgrößen bestimmt – vom Ufo-Berichterstatter selbst mit seinen Persönlichkeitsmerkmalen. Dazu kommt die Dokumentationsqualität des Berichtes, die Einbettung des Phänomens in soziale, historische, kulturelle Kontexte und schließlich die Rolle physikalischer, astronomischer oder meteorologischer Faktoren.

SZ: *Sie sammeln Informationen und Literatur über Ufos. Waren darunter in den vergangenen Jahren auch ernstzunehmende naturwissenschaftliche Veröffentlichungen?*

BAUER: Unser Institut hat eine Bibliothek für Grenzwissenschaften im weitesten Sinne. Bei den Ufo-Veröffentlichungen gibt es ein weites Spektrum. Auf der einen Seite maßlose Übertreibungen, Sensationsberichte im Zusammenhang mit der Kult- und Esoterik-Literatur. Aber auf der andern Seite auch seriöse wissenschaftliche Forschungsliteratur, beispielsweise das von der amerikanischen Society for Scientific Exploration, SSE, herausgegebene Journal. Darin berichten Fachwissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen über anomale Beobachtungen, auch Ufos. Ein wissenschaftliches Gutachtergremium prüft die Arbeiten vor der Veröffentlichung. Einen vorläufigen Schlußpunkt der naturwissenschaftlichen Ufo-Betrachtung bildet der amerikanische Condon-Bericht von 1969. Obwohl die Wissenschaftler darin unterschiedliche Einschätzungen abgeben, lautet dessen Quintessenz, weitere Ufo-Forschung lohne sich nicht.

SZ: *Wieviele Ufo-Berichte gehen denn im Jahr ein?*

BAUER: Unser Institut ist nur am Rande Anlaufstelle für Leute, die meinen, Ufos gesehen zu haben. Dafür gibt es private Organisationen. Schätzungsweise erhalten die pro Jahr mehrere hundert Berichte. Ein Großteil davon – 80, 90 Prozent – läßt sich konventionell aufklären. Doch es bleibt ein unerklärlicher Rest.

SZ: *Wie geht man mit diesem unerklärlichen Rest um?*

BAUER: Der steht im Raum. Deshalb meine ich, daß eine Art offiziell geförderte Ufo-Sichtungszentrale eingerichtet werden sollte, die aus einem multidisziplären Team besteht, etwa Astronomen, Meteorologen, Medizinern, Psychologen, auch von klinischen Psychologen, Geophysikern und Kulturwissenschaftlern. Die einzelnen Mitglieder sollten gegenüber dem Phänomen unvoreingenommen sein, also nicht a priori Täuschungen, Betrug oder Fehlinterpretationen vermuten oder in Ufos Vehikel von Außerirdischen sehen. Sie sollten auch auf geheime Archive zugreifen können, etwa auf das der Polizei, oder der militärischen und zivilen Luftfahrt. Auch dort liegen Ufo-Berichte vor.

SZ: *Was halten Sie von den Entführungen durch Außerirdische, über die immer wieder berichtet wird? Sind das nicht Eindrücke von Psychopathen?*

BAUER: Nicht alle Menschen, die meinen, so etwas erlebt zu haben, erweisen sich als psychisch krank. Es gibt aber durchaus neuropsychologische und medizinische Erklärungsansätze für Berichte dieser Art. Oft stammen sie von Persönlichkeiten mit einer sehr ausgeprägten Phantasie. Typische Empfindungen in diesem Zusammenhang – etwa das Gefühl zu schweben oder von Händen berührt zu werden – lassen sich auch beobachten, wenn man beispielsweise mit Hilfe magnetischer Felder gezielt die Temporallappen im Gehirn stimuliert.

SZ: *Welche Rolle spielt heute die Deutung des Tiefenpsychologen C.G. Jung, der schon vor mehr als 30 Jahren das Ufo-Phänomen als Projektionen des Unbewußten bezeichnet hat?*

BAUER: Das war in der Zeit des kalten Krieges. Die Angst vor den Atombomben etwa hat einen psychischen Nährboden für die Produktion für Ufo-Phänomene geschaffen. Doch man darf das Problem nicht nur auf die psychologische Schiene schieben.

SZ: *Wird durch offizielle Ufo-Forschung nicht ein unter Umständen gefährliches, irrationales Denken gefördert?*

BAUER: Das glaube ich nicht, wenn die Ufo-Forschung kritisch und mulitdisziplinär betrieben wird. Wissenschaft ist für mich ein sich selbst korrigierendes System. Ich sehe in der Ufo-Problematik eine Herausforderung für ein solches selbstkritisch betriebenes System. Es ist besser, das Thema seriös wissenschaftlich anzugehen, als es den Geschäftemachern und Scharlatanen zu überlassen. Wenn die Wissenschaftler nur schamhaft beiseite stehen, dann schaffen sie das soziale Niemandsland, in dem die Irrationalismen erst recht zu wuchern beginnen.

Die Fragen stellte Angelika Jung-Hüttl

Samstag/Sonntag, 5./6. August 1995



Mitteldeutsche Zeitung

Dienstag, 7. Februar 1995 / AR 3

Wollte ein Ufo nach Kenia?

Anrufer bestätigen Beobachtung über Bennstedt - Anwohner bemerkten nichts - Zur fraglichen Zeit startete Flugzeug in Leipzig

Von unserer Redakteurin
DANIELA KAINZ

Saalkreis/Halle/MZ. Was verbarg sich hinter dem geheimnisvollen Licht am Himmel von Bennstedt - ein Wetterleuchten, ein Flugzeug oder sogar ein Ufo? Die Beobachtung, die Gernot N. dieser Tage machte, gibt Rätsel auf. Kurz nach 20 Uhr will der Mann, dessen Name der Redaktion bekannt ist, auf der Höhe des Bennstedter Bahnhofes ein „hubschraubergroßes helles Ding" gesehen haben. Es soll sich „leise, aber doch hörbar" vor ihm in der Luft bewegt haben. Gernot N., der eigentlich nicht an Ufos glaubt, konnte sich dieses Erlebnis nicht erklären. So ging es auch anderen.

So bestätigt MZ-Leser Robert Friedemann aus Langenbogen, daß an jenem Tag tatsächlich ein „hell erleuchteter Punkt" am Horizont zu sehen war. Er soll sich über Salzmünde/Pfützthal in Richtung Merseburg bewegt haben. „Mir geht es nur darum, daß der Mann nicht für verrückt erklärt wird. Ich habe dieses rotorangefarbene Gebilde auch entdeckt", sagte der über 80jährige am Telefon. Wenn er nicht gerade am Gartentor vor seinem Häuschen auf einer kleinen Anhöhe auf Kater „Pussi" gewartet hätte, wäre ihm das Schauspiel entgangen.

„Ich will nicht behaupten, daß es tatsächlich ein Ufo gewesen ist. Aber ich kann mir nicht erklären, was sich dort in der Luft bewegt hat", setzte er fort. Immerhin komme er vom Flugzeugbau und kenne sich etwas aus. Zuerst habe er an ein Positionslicht von einem Flugzeug gedacht, doch diese Überlegung habe er schnell wieder verworfen. Die Erscheinung habe zu keiner Beschreibung gepaßt. Gern hätte er seiner Frau den Lichtpunkt gezeigt, doch als sie vor die Haustür trat, war das Flugobjekt schon verschwunden.

Ähnliche Beobachtungen machte auch eine MZ-Leserin aus der Charles-Dickens-Straße in Neustadt: „Wir haben dieses merkwürdige rötliche Licht für etwa sieben Minuten auch gesehen. Der Himmel war feuerrot." Das Ganze habe einem großen flachen Teller geähnelt, der Geräusche wie ein Staubsauger von sich gab.

Die Spurensuche nach dem geheimnisvollen Licht in Bennstedt fiel unterschiedlich aus. Die Schusters, die am Bahnhof wohnen, schüttelten nur den Kopf. „Wir bekommen leider öfter mal sehr irdischen Besuch, der über unseren Gartenzaun klettert", so Frau Schuster. Einen heißen Tip hatte sie dennoch parat: „Vielleicht hat Ida was bemerkt. Sie sieht oft aus dem Fenster." Die 75jährige Rentnerin winkte freilich ab: „Ich habe mich schon geärgert, als ich davon in der Zeitung las. Aber ausgerechnet an diesem Abend war ich nicht zu Hause." Eigentlich würde ihr sonst nichts entgehen. Täglich drehe sie in den Abendstunden ihr Runde, um nach dem Rechten zu sehen. In der Tat seien ihr hin und wieder ähnlich seltsame Lichter aufgefallen. Doch ihr Sohn habe immer gesagt: „Das sind ganz normale Sterne."

Ida Häußler aus Bennstedt paßt sonst immer auf wie ein Luchs. Ausgerechnet an jenem denkwürdigen Abend war die 75jährige nicht zu Hause. Ein wenig ärgert sie das. Nun will die Rentnerin, die täglich ihre Runde dreht, künftig ganz genau hinsehen.

„Bei uns blinkt es immer einmal." Mehr konnte Hans-Jürgen Bensing, Bennstedts Bürgermeister, zur ungewöhnlichen Lichterscheinung nicht sagen. Und im Gemeindeamt soll bisher auch noch kein Außerirdischer vorgesprochen haben. Helmut Schulz, Geschäftsführer der Flugplatzgesellschaft Halle/Oppin, betrachtete die Beobachtung nüchtern.



Dem Kater „Pussi" hat es MZ-Leser Friedemann zu verdanken, daß er auf das Licht aufmerksam wurde.

„Wir hatten an diesem Tag strahlend blauen Himmel. Das Licht kann durchaus von einem Flugzeug gekommen sein, das in Leipzig gestartet ist." In geringer Höhe sei das Fahrwerk, an dem sich rote Positionslichter befinden, noch nicht eingezogen. Womöglich könne der Lichtschein so erklärt werden, meinte er. In der Tat erhob sich zu besagtem Zeitpunkt auf dem Flughafen Halle/Leipzig eine Maschine in die Lüfte, wie Pressesprecherin Susanne Trumpler bestätigte. „Um 19.52 Uhr startete eine Boeing 757 in Richtung Kenia."



Ein undefinierbarer Lichtpunkt am Himmel über dem Bennstedter Bahnhof gab denjenigen, die das Schauspiel beobachtet haben, ein Rätsel auf. Manche glauben, es könnte ein Ufo, ein unbekanntes Flugobjekt, gewesen sein. Andere wiederum meinen, ein Flugzeug habe mit seinen Positionslichtern die helle Erscheinung verursacht. MZ-Fotos (3): B. Wiederhold

Geheimnisvolles Licht

Berner Zeitung BZ

Montag, 25. April 1994

SCHWEIZ

Für UFOs ist niemand direkt zuständig

Eine Fernsehsendung über UFOs (Unbekannte Flugobjekte) – sie sollen 1994 wieder einmal Flugjahr haben – löste einen Sturm im Wasserglas aus. Gibt es bei der Schweizer Flugwaffe ein geheimes UFO-Dossier?

*

Der Informationschef der Flugwaffe, Hans-Rudolf Häberli, bestritt scheint's jahrelang die Existenz einer UFO-Dokumentation. Weitere Recherchen ergaben: Sie besteht. Es ist ein zwei Zentimeter dickes Hängemäppchen, in dem UFO-Beobachtungen zwischen 1971 und 1988 registriert waren. Gewusst davon hat nur der Nachrichtendienst der Flieger- und Flab-Truppen.

*

Der Grund dafür ist nicht besonders geheimnisvoll. Angelegt wurde das Dossier in den 70er Jahren während der Amtszeit eines inzwischen verstorbenen Chefs des Flugwaffen-Nachrichtendienstes. Heute lässt sich nicht mehr sagen, ob dieser einfach ein begeisterter UFO-Hobby-Forscher war oder sie als wirkliche Bedrohung empfunden hat.

*

Dokumentiert im Dossier ist eine Häufung militärischer UFO-Sichtungen anfangs 1971. Drei Armeepiloten hatten im Februar und im März praktisch identische Beschreibungen einer Lichterkugel mit einer Schleife geliefert. Die übrigen zwölf Meldungen stammen von Privatpersonen.

*

Ein Detail: Es existiert auch ein «nur für dienstlichen Gebrauch» klassierter, ausgearbeiteter Fragebogen, der allerdings mit dem Vermerk «annulliert» entwertet wurde. Das Mäppchen wird, nachdem es jetzt ans Tageslicht gekommen ist, postwendend wieder ins Archiv spediert werden, wo es auch gefunden worden war, wie Divisionär Hansruedi Fehrlin sagte.

*

Zuständig für UFOs ist auf Bundesebene niemand, sie fliegen seit 1988 unkontrolliert durch den Luftraum. Fehrlin hält sie höchstens für wissenschaftlich interessant, aber keineswegs für militärisch bedrohlich. Auch die zivile Luftraumüberwachung ist nicht zuständig. Ein Trost für Verunsicherte: Andreas Heiter, Swisscontrol-Verantwortlicher in Zürich, hat in seinen 24 Dienstjahren nie von einem UFO auf dem Radarschirm gehört. *(sda)*

DEUTSCHES UFO-TV IM BLICKPUNKT DES CENAP

▽ Ein CR-Überblick zu den bewegenden Ereignissen im Fernsehen der letzten Zeit...

Sat1: UFO-Expertenrunde

Am 26.April 1995 lud SAT1 zur "Experten-Runde" im *Brunch TV* ein. Eine Woche zuvor hatte man mich angerufen und den Plan vorgelegt, eine UFO-Expertenrunde im Streitgespräch auszutragen, nachdem man schon mehrfach UFO-Zeugen und UFO-Gläubige eingeladen hatte und nun viele Zuschauer nach einer Pro- und Kontra-Runde riefen. So wurde ich gefragt, wen man als Pro-Vertreter hinzuziehen solle und ich kam auf die Idee, einmal einem neuen Gesicht vor der Kamera zu begegnen, welches in der UFO-Szene mitmischt. Ausgesucht hatte ich hierfür den aktuellen Herausgeber der *UFO-Nachrichten*, Herrn Werner L.Forster, von dem man bisher noch nicht viel wußte. Tatsächlich, Herr Forster machte mit und kam so zu seinem allerstesten TV-Auftritt. An besagten Morgen war es zwischen 8 h und 8:30 h aus Berlin, live, soweit, um die Runde "UFOs: Hirngespinst oder Wirklichkeit?" einzuläuten.

Der SAT1-Frühstücksfernseh-Moderator führte über das Thema der *unbekannten Flugobjekte, die wir Laien auch mal gerne als Fliegende Untertassen bezeichnen* ein, um als ersten Herrn Forster vorzustellen, da er Herausgeber der UN ist und zugesteht "ganz selbstverständlich an UFOs zu glauben". Gefragt nach dem "Warum?" erfahren wir durch Forster: "Da gibt es belastende Beweise für UFOs. Es gibt da große Experten, also wirkliche Experten vom Militär bis hin zu Wissenschaftlern, die bestätigen, das es solche Dinge gibt." [Dies sei auch jenen großen und wirklichen Experten nicht genommen, wenn man streng den korrekten UFO-Begriff anwendet, aber dies ist noch lange nicht jener pseudoreligiöse Bereich, welchen Forster mit seinen ufologischen Errettungs-Bildern durch außerirdische Englein in Raumschiffen vertritt!] Er geht davon aus, daß die Außerirdischen mitten unter uns leben und aussehen, "wie Sie und ich. Ich kenne Leute, die mit den Außerirdischen schon gesprochen haben - dies sind vertrauenswürdige Leute, die kein Interesse daran haben, etwas aufzutischen. Im Gegenteil sind sie im Nachteil, weil sie lächerlich gemacht werden. Da gibt es Leute wie Bankdirektoren [kennen Sie einen solchen, ich nicht], also Leute in guten Positionen, die solche Dinge *behaupten*." Ganz richtig: Behaupten.

Ich mußte dann doch eingreifen, um den eigentlichen UFO-Begriff korrekt als unidentifizierte fliegende Objekte zu definieren, was zunächst gar nichts mit außerirdischen Wesen hier auf Erden zu tun hat. Da auch SAT1-Zuschauer aufgerufen waren, Fragen zu stellen bzw Meinungen zu äußern, gab es auch tatsächlich ein paar Anrufer, so "Andreas": "Das mit den UFOs, das wird aufgebauscht und hochgezogen von Presse, Medien und solchen UFOlogen." Überaus interessante Feststellung, der ich nur zustimmen konnte. UN-Herausgeber Forster dagegen allergisch: "Es wird nicht hochgezogen, sondern im Gegenteil unterdrückt. Die Forschung wird durch Lächerlichmachung unterdrückt, das sagen auch verschiedene Wissenschaftler. In unserem Lande gibt es wirklich Leute, die unterdrücken das Thema. Wenn etwas erscheint, dann ist es automatisch *ein Luftballon, ein Vogelschwarm oder ein Kugelblitz.* Deswegen trauen sich viele, die soetwas sehen, auch Wissenschaftler, nicht darüber zu reden, denn dann würden sie an ihrem Job unglaubwürdig gemacht." Parallel einher rückt er die UN in die Kamera, "die dazu dient, damit jeder sich seine Meinung bilden kann." Hier muß ja einiges genauer betrachtet werden. Wie der

SAT1-Moderator schon recht anmerkte, spüre er nichts von einer "Unterdrückung", da ja alle paar Tage ganz sensationelle Sachen z.B. in BILD stehen, während man fachkundige Kritik eher selten hört. Was heißt weiter Unterdrückung und Repression? Könnten dann die UN am Kiosk neben 2000 erscheinen, UFO-Bücher wie noch nie zuvor in ihrer Anzahl erscheinen? Könnten dann UFO-"Sensationen" wie die ARD-Sendung von Ende letzten Jahres über den Bildschirm flackern und alle Jahre wieder UFO-Seminare und -Konferenzen abgehalten werden bzw Vortragsrundreisen der UFO-Promoter vor vollen Vortragsräumen stattfinden? Nein, aber genau das leidliche Gegenteil ist der Fall.

Unterdrückt werden bestenfalls wir sacherfahrenen kritischen UFO-Phänomen-Untersucher in der großen Diskussion, siehe am Beispiel ARD-UFO-Reportage und die Folgen, siehe die Unterdrückung von skeptischen Forschern an UFO-Weltkonferenzen, siehe die Unterdrückung von kritischem Buchmaterial und und und. Da sind dann tatsächlich, in unserem Lande, einige Leute zu finden, die hier eine erfahrene und kompetente Seite unterdrücken, was bis in den Bereich der Denunziation geht. Und wenn etwas erscheint, so kann nur z.B. ein UFO-Fall gemeint sein, dann ist es nach Forster´s Leseart "automatisch ein Luftballon, ein Vogelschwarm oder ein Kugelblitz". Gut, dies mögen einige uninformierte und ohnmächtige Journalisten *gelegentlich* in Feature-Artikeln in die Runde werfen, wenn sie ironisierend darauf eingehen, was auch wir übrigens ablehnen, aber betrachtet man z.B. die Mediendarstellung des UFO-Phänomens über das Jahr hinweg, dann trifft dies schlichtweg *nicht* zu. Sicherlich gibt es eine große Dunkelziffer von UFO-Wahrnehmungen, die von den jeweiligen Zeugen zurückgehalten werden und sicherlich finden sich darunter auch einige, die aus Angst vor öffentlichem Spott sich nicht melden, aber unserer Erfahrung nach mangelt es ihnen zunächst nur an der grundsätzlichen Möglichkeit, mit kompetenten UFO-Forschern in Verbindung zu treten. Wir haben dies bei verschiedenen Anläßen bereits vernommen, wie erleichtert oftmals die Menschen sind, endlich über die deutsche UFO-Hotline vom CENAP "gestolpert" zu sein, um endlich einmal ihre Sichtung zu schildern bzw weiterzugeben. Eine andere Sache ist dagegen, wenn jemand sich z.B. über BILD oder eine bekannte TV-Sendung an die Öffentlichkeit tritt und tolle wahrnehmungspsychologisch bedingte Fehldeutungen von einem später als banal zu erklärenden Geschehen, Ereignis oder Phänomen abgibt, dann ist natürlich mit so manchem Lacher zu rechnen - aber sicher ist dies verzeihlich, anders sieht es dann schon aus, wenn jemand mit verrückten Geschichten wie Fliegende Untertassen-Begegnungen, Entführungen durch Aliens oder Kontakte mit Außerirdischen hausieren geht, *ohne akzeptable Beweise* vorlegen zu können (was bisher nie der Fall war!). Da ist Spott, Hohn und kopfschüttelnde Ablehnung und Zurückweisung als Spinnerei nur allzu verständlich. Im übrigen: die "Luftballone, die Vogelschwärme und der Kugelblitz" sind Forster´s Lieblingsansatz, mit denen die Entlarver angeblich das UFO-Phänomen "wegerklären" würden, so gab er nach der Sendung in dem telefonischen Beratungsdienst bis 10 h bei SAT1 dies wiederholt Anrufern zu verstehen (wobei er den wissenschaftlich hart umstrittenen und weitgehend abgelehnten Kugelblitz so selbstverständlich nennt, wie den Luftballon).

Ich dagegen sprach mich für eine wissenschaftlich-orientierte Angehensweise bei der UFO-Forschung aus, was Forster dann sogleich so kommentierte: "Das was der Herr Walter vertritt, und was ich sage, das sind zwei total verschiedene Welten und die kommen nie zusammen", was auch dem Moderator aufging. Dennoch verbleibt für Forster "ein kleiner Restbestand, mit dem auch die Experten nichts anfangen können", was ihn soeben (und mit dem vorherigen) selbst als Experten disqualifizierte, er ist also nur irgendein UFO-Journalist und Herausgeber eines weltbildlich-orientierten UFO-Fanzines. Doch der SAT1-Moderator läßt nicht locker und frägt nach den UFO-Beweisen für Forster. So hält der UN-Mann ein Papier aus russischen Unterlagen hoch, dann ein geschwärztes Papier aus Amerika, aber bei genauerer Betrachtung war für den Moderator, sowie für mich und dem Publikum, deswegen noch lange kein Hinweis auf ein geheimes UFO-Wissen der Regierungen abzulesen, was ich dann nochmals hintergründig ausführte. So gings dann langsam zur Neige und hinter den Kulissen wurde den Zuschauern angeboten, bis 10 h uns Experten noch in der Redaktion zu erreichen. Auch ein eingeblendeter Hinweis auf die Mannheimer UFO-Hotline sollte später noch vereinzelnd genutzt werden.

Hinter den Kulissen ging es an zwei Telefonen dann nochmals wortgewaltig und heiß

her, fast ununterbrochen rappelten die Apparate, wobei jedoch die meisten Anrufer nichts wichtigeres wünschten, als ein Exemplar der *UFO-Nachrichten* anzufordern... Für mich kam dabei nichts gescheides mehr heraus: keine neuen Erkenntnisse und keine konkreten Fälle. Erst in Mannheim wieder angekommen, meldeten sich ein halbes Dutzend Leute, die ihre Sichtungen und Behauptungen weitergeben wollten, nur zwei Fälle (eigentlich harmloser Natur) konkretisierten sich daraufhin, die anderen waren von anonymer Natur und dafür auch von phantastischen Inhalten. So wollte ein Mann zu Bundeswehrzeiten einmal in Arizona, "spät in den 60zigern", bei einem von deutschen Jagdfliegern genutzten Luftwaffenstützpunkt Wache geschoben haben, als eine Fliegende Untertasse abgeschoßen wurde und er zur Wache eingeteilt war. Eine Dame aus Reutlingen führt immer abends ihren Hund aus, wobei sie eine Fliegende Untertasse *immer* wieder über einem Baum schweben sieht, von der sie dann "geistige Botschaften von den Santinern" übermittelt bekommt, die sie dann später auf Tonband aufspricht und mir unbedingt mal vorspielen wollte, was ich mir jedoch ersparte.

Eine hysterische Dame aus einem kleinen Nest nahe der CFSR-Grenze in Österreich konnte sich gar nicht mehr beruhigen und rief gleich an zwei Nächten an, um ihre Erfahrungen zum Besten zu geben, mit mehr als "Katja" wollte sie sich selbst jedoch nicht identifizieren. Es ging hierbei um nichts anderes, als um Fliegende Untertassen, fremde Wesen und Entführungen, die sie seit früher Kindheit erlebe! Fast jeden Tag sähe sie die Untertassen am Himmel, sie fühlte sich von ihnen verfolgt, "doch die Bauernköpfe sehen nur Flugzeuge und Sterne darin, wenn ich sie ihnen zeige" (!). Immer wieder begegneten ihr "auf dem Hof und im Haus" kleine grauhäutige Wesen, die sich versteckten. Immer wieder wache sie spät morgens auf und fühle sich beobachtet, ja "mißbraucht, die nehmen mich her". Mikroskopisch kleine Einstiche fände sie dann "unten". Doch leider "nimmt mich hier schon keiner mehr für ernst, aber ich bin nicht verrückt", schrie sie mir ins Telefon, obwohl ich nur zuhörte (!). Gefragt danach, wer genau sie für verrückt halte, antwortete sie: "Alle hier, und auch mein Mann, dem kann ich damit schon gar nicht mehr kommen, obwohl ich ihm schon mehrfach die Ungeheuer gezeigt habe, er und die anderen sie aber nicht sehen, die sehen auch nicht die Untertassen, nur ich." Dann schreckte die Dame zusammen und die Verbindung war unterbrochen. Nächtlings darauf rief sie wieder total abgedreht an und suchte um Hilfe, da "gestern die Außerirdischen wieder aufgetaucht sind" und sie vor Schreck das Telefon während des Gesprächs mit mir fallen ließ... Ohne mich zu Worte kommen zu lassen, erzählte sie all die wilden Abenteuer die nur sie erlebe und sonst niemand, "auch jetzt steht einer von denen in der Ecke und schaut mir zu". Auf meine Bitte, jenen *Anderen* mal ans Telefon zu lassen, ging die Dame in den Raum hinein und flüsterte etwas mir unverständliches in den Raum, im Hintergrund war nur ein Wellensittich krächzend zu hören, nach einer Minute unterbrach die Verbindung. Etwa 15 Minuten später hatte ich sie wieder dran und tat so, als wäre vorher gar nichts gewesen. So fragte ich sie, ob sie sich irgendwie tiefergehend mit solchen Dingen beschäftigt habe, was sie sofort bejahte: "Ich habe mir in den letzten drei Jahren 100 UFO-Bücher besorgt und kenne jetzt die Wahrheit, die nicht einmal mein Mann glauben will, dabei weiß ich jetzt - alles ist darin wahr." Schließlich fragte sie mich, ob sie mich mal treffen könnte, da ich ja "einer von denen bin, die sich auskennen und wissen, was man als Entführter durchmacht". Zunächst bat ich also mal um die Anschrift, was sie jedoch nicht machen wollte und mich viel lieber "an einem neutralen Ort in der Nachbarstadt treffen wolle, die haben da so ein schönes Bistro". Natürlich war dies nicht drin, aber dafür fragte ich sie, wie sie darauf käme, ich wüßte, wie sich ein Entführter fühle. "Na, Sie sind doch Forscher und die sind doch alle ebenso entführt, habe ich doch in Ihrem Buch gelesen, als sie noch in Amerika waren", erfuhr ich recht erstaunt und auf Nachfrage stellte sich die naive Verwechslung heraus, die Hysterikerin hielt mich für "Ed Walters" aus Gulf Breeze wegen der Namensähnlichkeit mit Werner Walter! Das war dann das Ende der Kommunikation...

Das Monster von Loch Ness wurde am 4.Juni 1995 auf HR3 versteckt. Dabei wäre der 45minütige Sendung des Studio Kassel (eine Produktion den englischen Senders Channel 4) es angestanden, ähnlich wie die Oktober-UFO-"Reportage" des NDR in der ARD, großangekündigt vorgestellt zu werden! Der Loch Ness ist mit seinen 40 Km Länge der größte See England, "dunkel und unheimlich läd er geradezu ein um Spekulationen über ein Ungeheuer" freizusetzen - welch Wunder, daß die Legende oder die Mär vom Ungeheuer hier seit Jahrhunderten verwur-





Die Akademie für angewandte Wissenschaften in Boston bediente sich während ihrer Suche nach dem Ungeheuer eines Schallgeräts.

Eine Unterwasseraufnahme (links) des Akademieteams zeigt eine verschwommene Gestalt, die vielleicht Nessie ist.





Die verschwommene Unterwasseraufnahme (oben) könnte den Kopf und das offene Maul des Geschöpfes zeigen. Nach einer Untersuchung des Bildes malte der Naturforscher Peter Scott das Bild rechts, das darstellt, wie der Kopf wohl aussieht.



Die Darstellung vom Grund der Urquhartbucht am schottischen Loch Ness (oben) zeigt das Labyrinth der tiefen Täler, in dem sich ein Unterwassergeschöpf mühelos verbergen und auch den neuen elektronischen Ortungsmethoden entziehen könnte. Die Höhenunterschiede sind zur Verdeutlichung übertrieben.

Quelle: *Faszination des Unfassbaren*, erschienen bei DAS BESTE, Stuttgart, 1983: ISBN 3 87070 189 7.

zelt ist. Um die 1.400 Augenzeugen wollen seither *Nessy* gesehen haben. Nun wird es als Analogie zum UFO-Phänomen extrem interessant: 1934 fotografierte der Londoner Arzt Dr.Robert Willson das Ungeheuer und produzierte damit Schlagzeilen in allen Teilen der Welt und heizte ganz konkret mit seinem Foto den Nessy-Glauben an, jetzt meldeten sich plötzlich Hunderte, die genau das gesehen haben wollen, was Doc Willson fotografierte. Willson´s Foto wurde oftmals wissenschaftlich analysiert und für "echt" befunden, wie so manches UFO-Foto. Die Jagd auf Nessy war auf und der Loch Ness fand keine Ruhe mehr - vielerlei Anstrengungen durch private Nessyologen, teilweise aus Promotions-Gründen von großen Firmen gesponsert, wurden umgesetzt, um das Monster aufzugreifen. Tatsächlich es gibt einige weitere Fotos, einige Filme und Videos von Nessy. Doch, wie beim UFO-Phantom am Himmel, sind sie durchweg mehrdeutig. Und noch etwas ist wichtig zu realisieren: Dr.Willson´s weltberühmtes Nessy-Beweisfoto ist ein SCHWINDEL mittels einem kleinen Modell, der erst 1994 geknackt wurde (wir berichteten). Zwei Forscher stießen zufällig auf einen 20 Jahre alten Leserbrief in der *Sunday Telegraph* (Making of a monster), worin ein Beteiligter erklärte, wie die Aufnahmen wirklich entstanden war - doch niemand achtete darauf, Ignoranz herrschte vor. Dennoch haben in Folge der Willson-Aufnahme unzählige Zeugen geschworen, genau jenes Objekt im See als lebendes Ungeheuer gesehen zu haben! Dies kennen wir doch vom UFO-Gespenst genauso.

Abenteurer und Wissenschaftler setzten sich auf die wässrige Spur des Monsters. Mittels akustischer Sonarsignale glaubte man mehrfach große, lebende Wesen nachweisen zu können - natürlich fehlt es wie bei so manchem Radar-UFO an begleitenden optischen Wahrnehmungen des selben Gegenstandes. Obwohl der Loch Ness der bestüberwachte See der Welt ist, wurde dieses regional auftauchende Objekt der Faszination nie definitiv nachgewiesen. Genauso geht es dem Weltphänomen namens UFO. Der Erfolg beim Willson-Foto lag darin begründet, daß niemand dem Arzt zutraute, er würde sich einen Spaß mit dem Foto leisten und damit die Menschheit narren können, doch der durchschlagende Erfolg mit der damit einsetzenden Mythen-Bildung verblüffte ihn selbst. Und doch, ER HAT ES GETAN. Die Erinnerung an das Oregon-"Schwingsungsbauch"-UFO wird wach...

Naturforscher haben sich der Suche nach Nessy in teilweise aufwendigen Recherchen, Aktionen und Einsätzen am Loch Ness verschrieben und teilweise Jahrzehnte am Loch verbracht, um immer und immer wieder auf die See hinauszuschauen, Aufzeichnungsgeräte bereitgestellt. Solche Pioniere gab es seit den 30er Jahren wieder und wieder; Menschen gaben ihre Jobs auf und wurden zu Nessy-Jägern, aber auch so mancher Verrückte mit New Age-Wahnideen im Kopf zieht über den See - sie alle wollen Nessy nachweisen "und wenn es nochmals zehn Jahre dauert". *Doch alles ist ohne Erfolg.* Dennoch, "die Faszination des Unbekannten beschert Nessy eine Fangemeinde" die nicht aufgibt, kommt uns UFO-Forschern dies nicht bekannt vor? Ein Forscher ist bereits seit 27 Jahren beständig am See, er hat nie Nessy gesehen - es tauchte immer dann angeblich auf, wenn er weg war. Nessy-Forschung und UFOlogie haben deutliche Zeichen von Fatalismus an sich, bis hin zur Religion des Materialismus. Biologen, die am Loch Ness forschen, sind wegen Nessy wenig aufgeregt, sie nehmen die Sache nicht ernst und begründen dies damit, daß der Loch nur 20 Tonnen Fisch im Jahr hergäbe und *ein* Ungeheuer allein etwa 2 Tonnen davon wegfressen würde - die Ernährungsgrundlage für eine kleine Population von Nessy´s ist somit genommen. Niemals fand man einen Nessy-Kadaver oder Rückstände davon. Dies sind logische und zwingende Argumente, dennoch bezweifeln die Nessy-Enthusiasten all die wissenschaftlichen Feststellungen der Biologen an Ort und verweisen auf die "Augenzeugenberichte, denen man ja nicht widersprechen kann".

Mittels moderner Computeranimation holt ein Nessyologe aus den Augenzeugenberichten Nessy fast schon lebensnah auf den Monitor und ist wie weiland MUFON-CES Klein stolz darauf. Eindrucksvoll sieht dies schon aus, hat aber mit der Wirklichkeit jenseits der Cyperspace-Realität immer noch nichts zu tun - in beiden Fällen. Und wie beim UFO-Gebiet gibt es einige wenige, die nach langer Zeit des Nessy-Glaubens aufgaben. Hier sei Adrian Shine genannt, der bereits seit den 70ern eifrig Nessy nachforschte, inzwischen aber den Löffel ins Loch geworfen hat und sich nun der seriösen Forschung zuwendete. Er hält alle Berichte für optische Täuschungen, die jeder auf seine Weise und Vorstellung interpretiere - eben zumeist als Nessy. Wie bei den UFOs, so hat es auch hier beeindruckende Reputationen unter den "Augenzeugen". Ein CIC-Agent oder sogar einmal zwei unabhängige Gruppen von ingesamt neun Personen, die das Ungeheuer mitten auf dem See für eine Stunde ausgemacht haben wollen. Die Parallelen sind einmal mehr erschreckend und in beiden Fällen bleibt nur der berühmte Schlag ins Wasser übrig.

RTL2 brachte am 21.Juni die Spielfilm-Handlung der W.Strieber-"Entführung" als Wiederholung: "Die Besucher". *TV Today*-Fazit: "Mitfühlender, gewaltfreier Streifen - gute Specialeffects."

Schreinemakers hatte am 22.6.überraschend die wirre Tamara mit schwarzer Sonnenbrille und Hütchen eingeladen, welche das Publikum mit ihren naiven Untertassen-Märchen vom Oktober 1994 erheiterte. Demnächst will sie UFO-Modelle anbieten, die nach ihren geistigen Kontakten mit den Marsianern von ihr konzipiert wurden. Uns ist die Dame bisher nicht über die Beine gekommen. Und UFO-Akademiker von Ludwiger saß eher verzweifelt ob des Unfugs im Publikum, äußerte sich aber nicht glasklar negativ zum Studiogast, sondern schwadronnierte lieber über seine MUFON-CES-Mannen und ihre wissenschaftlichen Leistungen (die übrigens ein paar Tage später im FOCUS zunichte gemacht wurden). Von Frau Schreinemakers gefragt, ob

damals mehrere unbekannte Flugobjekte aufgefallen sind, antwortete er: "Zunächst muß ich einmal sagen, das wir nicht den Zugriff zur Luftraumkontrolle in Norddeutschland haben. Die Geschichte, die sie (Tamara) erzählt ist so, das man bis zu einem gewißen Grad mitgehen könnte, aber sie strapaziert dann doch die Fähigkeit hier weiterzukommen [untertitelt wird eingeblendet: "4000 ungeklärte UFO-Besuche"]. Bei diesen Berichten müßten wir dann Psychologen mit einbeziehen, was wir auch tun..." Unter der Einblendung *Es gibt viele Spinner* erfahren wir, daß die MUFON-CES im Jahr etwa 60 unerklärte Sichtungen bekommt und mehr als das Doppelte an Fällen, die man leicht als Luftballone, Sterne oder vielleicht "Leuchtmunition" identifizieren kann. Achtzig Prozent der UFOs sind Lichterscheinungen, die man vielleicht einmal als unbekanntes Naturphänomen erkennen werde, aber 20 % sind solide Fliegende Untertassen und die gälte es zu erforschen. UFOs als Pausenfüller und IvL mag sich hiernach nicht gerade wohlgefühlt haben, auch wenn SCHREINEMAKERS mit um 5 Millionen Zuschauer die erfolgreichste deutsche Talkshow ist.

JvB jetzt als Werbe-Onkel

Eher überrascht sah ich Johannes von Buttlar (als "Astrophysiker" untertitelt) auf *N-TV* (neuer Slogan "Gut zu wissen!") zum ersten Mal am 22.Juni 1995, nicht als Inhalt eines Nachrichtenbeitrags, sondern auf den Spuren von Hardy Krüger wandelnd und als Werbe-Onkel für die Firma POLYGRAM-Video wirkend. Was hat er nun auftragsgemäß feilzubieten? Drei Videokassetten aus der Produktion des "Außerirdischen" G.Burde für zusammen DM 99,--. Sein Text über ein Billy Maier-Foto: "Tausende waren Augenzeugen von UFO-Sichtungen überall auf der Welt. Einige berichten von einem UFO-Absturz in Neu Mexiko und der Gefangennahme eines lebenden Außerirdischen durch den amerikanischen Geheimdienst." Suggestive Bilder: Alien-Puppe aus Kanada und einer Alien-Kopf-Computer-Animation. Firmensprecher: Es handle sich um eine außerordentliche Video-Edition, in der mysteriöse Erscheinungen und geheimgehaltene Bilddokumente erstmals veröffentlicht werden (zu sehen ist dazu ein englisches Kornfeld-Piktogramm, eine Wolke in Russland und ein Feuerball-Bolide am Tageshimmel über den Rockys). Busacker dazu: "Neue Beweise für Kontaktaufnahme durch Wesen von fernen Sonnensystemen beschäftigen die Wissenschaft." Bildmaterial dazu: Concorde-"UFO", der englische Oldfield-Film und die Monument Valley-"UFOs". Firmensprecher: "Welche Absichten verfolgen die Besucher auf unserem Planeten, wählen Sie..." Busacker direkt in die Kamera: "Für mich die spannendste und vollständigste UFO-Dokumentation." Was wohl sein Zweckfreund Hesemann dazu sagen wird, da das Material frech aus seiner eigenen Produktion "UFOs - Die Beweise" zusammengeschnippelt wurde und er deswegen mit Burde im Clinch hängt, er aber gleichsam nicht müde wird, seinen "Freunden, den Baron von..." hochzuloben?

ARTE und UFOs

Am 23.Juni brachte der deutsch-französische Kulturkanal ARTE kurz nach 19 h in der CONFETTI-Reihe einen etwa 13minütigen Beitrag über den englischen Fall vom Randlesham-Forrest. Das Material war in dokumentarischer Spieleform als Kurz-Fernsehfilm vorgetragen worden, welches man aus einer unlängst in England ausgestrahlten Pseuo-Dokumentation zusammen stellte. Interessant aber ein Kurz-Interview mit Hauptzeuge Col.Halt und einer Erklärung von ihm: **"Da war etwas. Vielleicht nicht gerade ein UFO, aber irgendetwas."**

ARTE hatte am 30.6.nochmals mit neuen Bildern in CONFETTI den Randlesham-Fall drauf, Dauer etwa zehn Minuten. Hier wurden auch verschiedene Astronomen vorgestellt, die die verschiedenen Ereignisse zu Weihnachten 1980 aufzeigten, die zu dem komplexen UFO-Fall geführt hatten.

BRISANT, ARD, ebenfalls der 30.6.95. Gleich zwei UFO-Sendungen an einem Tag, jetzt hatte das Boulevard-Magazin BRISANT das Tagesthema *UFO-Geschichte: Geschichten um UFOs* ins Körbchen für den Zuschauer gelegt. Eher erstaunt war ich zu hören, daß die eingehenden Sätze direkt aus einer von mir eine Woche zuvor auch an BRISANT gefaxten Presseerklärung ("48.UFO-Geburtstag") stammten. Natürlich ging es eingangs um Roswell, wo "das erste UFO gesichtet

wurde". Dann geht es mit diversen Schnipseln aus anderen ARD-UFO-Beiträgen billig weiter, um ins UFO-Phänomen einzuführen. Man zieht den Mantell-Fall zu Rate, mangels authentischem Filmmaterial greift man einfach in die Archiv-Kiste und holt spannendes, historisches Flugzeugmaterial aus der Kiste (darunter auch X-15-Testbilder) um dem Zuschauer mittels eines Textes die Sache mit falschen Bildern nahezubringen. Schließlich wird es aber doch noch interessant, als man uns die *Paramount News* vom 15.2.1951 vorführt, in welcher der Weltöffentlichkeit das Marine-Projekt mit den SKYHOOK-Stratosphärenballons erklärt wurde. Marine-Nuklear-Physiker Dr.Urner Liddle gesteht ein, daß mit diesen Ballonen bereits verschiedene UFO-Verwirrungen in der Vergangenheit zustandekamen: "Doch die vielen Geschichten enthalten mehr Dichtung als Wahrheit." Gefragt wird, ob Mantell einen SKYHOOK (der beim Start über 100 Meter lang ist, wie zu sehen und was freilich eine große Quantität "folienartigen Materials" hergibt) verfolgte?

Was jetzt aber folgte, war geschmacklos oder dumm. Als Studiogast sehen wir: Dr.Lammer von MUFON-CES, der eher hilflos versucht, sein Buch unauffällig/auffällig in die Kamera zu halten. Der Clou ist dabei, daß die BRISANT-Redaktion neben dem Fax noch den CR 223 tags zuvor übermittelt bekam (natürlich inklusive Begleitschreiben), wo wir auf Lammer bei SPIEGEL TV-Thema eingingen! Egal, zum Alien-Roswell-Film äußert sich Lammer: "Man muß hier sehr skeptisch sein." Aber: "Irgendjemand *innerhalb des amerikanischen Militärs* will den Eindruck erwecken, daß die USA im Besitz von UFO-Hardware sind." Dies ist natürlich Quatsch, alle Beweise deuten eher darauf hin, daß die ganze UFOlogie von Anfang an mit Fälschungen aus privater Quelle versorgt wurde, um verrückte Vorstellungen zu produzieren. Die UFO-Fotos, -Filme, -Spuren, -Entführungsberichte, -Papiere und -Kontaktberichte die als Beweis angeführt werden, kommen aus privaten Quellen. Sie stammen von UFO-Spaßvögeln, von UFO-Fanatikern und von Gelegenheits-Witzbolden. Natürlich, auch im amtlichen Apparat sitzen UFO-Freaks, die ihre Möglichkeiten mit getürkten "Dokumenten" nutzen. Zu den Entführungen ist Lammer wachsweich: "Auf der einen Seite hat man irgendwie physikalische Hinweise, auf der anderen Seite siehts so aus, vielleicht spielt es sich nur im Kopf ab - es ist halt schwer." Die Verlagswerbung für sein Buch sieht anders aus...

Plauderstunde auf 3SAT

Am Donnerstag-Nachmittag, den 29.Juni kontaktierte mich die Mainer ZDF-Redaktion für den gemeinsam von ARD & ZDF betriebenen Kulturkanal 3SAT, um mich als skeptischen Vertreter für eine Live-Talk-Show am kommenden Sonntag in München einzuladen und nachzufragen, welche UFO-Forscher weiter in Frage kämen. Eine ganze Liste ging man durch, wobei zuoberst Erich von Däniken stand, weshalb ich sofort einschritt und erklärte, das sich von Däniken selbst "nicht als UFO-Mann" versteht. Dr.Fiebag war ebenso auf dieser Liste, dagegen gab es nichts einzuwenden, man suchte noch nach einem kritischen Wissenschaftler und kam von Redaktionsseite sofort auf Harald Lesch von Bonner MBI, woraufhin ich zu bedenken gab, daß jener mit dem UFO-Thema selbst nichts am Hut hat und nur die ewig-abgedroschenen Argumente der kosmologischen Weltbildvorstellungen eines Naturwissenschaftlers aus dem Astronomie-Bereich einbringen kann, was nicht unbedingt in der konkreten UFO-Fall-Diskussion weiterhälfe. Hier schlug ich dann Prof.Dr.Kippenhahn vor, der zumindest etwas Ahnung vom UFO-Thema hat und eine international bekannte Fach-Kapazität in der Astro-Physik ist. Im weiteren war mein Ratschlag, erfahrenes Flugüberwachungspersonal und Vertreter des Bundesministeriums für Verteidigung, Abteilung Luftwaffe, anzusprechen, da solche ja interessante Gesprächspartner für das UFO-Phänomen sind und sie ja gelegentlich mit solchen Meldungen umgehen müßen. Dies wurde als "eine Super-Idee" entgegengenommen, ebenfalls mein Vorschlag für UFO-Beobachtungs-Zeugen, wo ich ja gerne aushelfen könnte. Am darauffolgenden Freitag-Mittag mußte ich jedoch erfahren, doch nicht teilnehmen zu können, da "mit Herrn Lesch ja bereits ein ausgewiesener UFO-Skeptiker anwesend ist und man dann keinen anderen mehr braucht". Mein Argument gegen Lesch wurde einfach nicht verstanden und lief ins Leere, auch der Hinweis auf die Verbindung von EvD & Fiebag als Pro-Vertreter aus einem Topf wurde nicht verstanden und abgeblockt, sodaß dann schlußendlich doch *kein* sachkundiger UFO-Skeptiker oder besser -Kritiker anwesend war.

Sonntag, der 2.Juli, 19:10 h: **Markwort, neunzehn-Zehn.** Der in seinen FOCUS-Werbeclips immer so aggressiv auftretende Chefredakteur ("Fakten, Fakten und nochmals Fakten") Helmut Markwort ist hier recht moderat und lud zum Live-Talk-Kaffekränzchen zum Thema "UFOs und Außerirdische", wobei er besonder stolz ist Erich von Däniken am Tisch zu haben, der "seit 40 Jahren im Dienst der Außerirdischen" steht. Es geht also um "*unbekannte* Flug-Objekte" (unidentifiziert müßte es korrekt heißen) und "Intelligenzen von außerhalb unseres Universums" (welch mächtige Phrase), da das Thema wieder durch den Roswell-Alien aktuell (in meinen Gesprächen mit der Redaktion sprach man vom "Sommerlochthema 1995") ist. In Roswell also wurde "ein geheimnisvoller Absturz beobachtet und von der amerikanischen Regierung sytemmatisch verschleiert" (weder wurde der Absturz beobachtet, noch wurde etwas verschleiert, wenn die ganze Welt und die Behörden intern bald schon über des Rätsels Lösung aufgeklärt wurde), naja - aber für einen Chefredakteur des zweiten deutschen Nachrichten-Magazins ist dies schon schwach. Herr Markwort gestand ein, "90 % der UFO-Sichtungen von erklärt", aber "über die ungeklärten 10 % wollen wir jetzt diskutieren". Dies hörte sich vielversprechend an. Dr.Fiebag gab sich jedoch zum Roswell-Alien zurückhaltend und wußte bis zu diesem Abend nur von einem Foto (obwohl es bis dahin schon mehrere in der Öffentlichkeit gab, soweit zur fachlichen Informiertheit), dem er "sehr skeptisch" gegenübersteht, aber ansonsten gab es für ihn hinsichtlich des dauerhaften Besuchs der fremden Intelligenzen "gute Indizien".

Interessant war die Teilnahme eines US-Journalisten, Don F.Jordan, Deutschland-Korrespondent verschiedener großer US-Zeitungen, dem sich "bisher noch kein Außerirdischer vorgestellt" hatte, wie die Untertitelung zur Vorstellung seiner Person auswies. Dafür hatte er aber einige Probleme, die Gegebenheiten richtig zu ordnen, kein Wunder, ist er uns bisher noch nie als UFO-Berichterstatter oder sonstiger Kenner des Themas aufgefallen. Berichtete er doch davon, daß der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter das Pentagon "deswegen" aufgefordert habe, ihn zu informieren, ihm man dort aber eine "Abfuhr" aus Sicherheitsgründen erteilte. Â Als Carter sein Amt inne hatte, war der Fall Roswell selbst für UFOlogen gar nicht griffig und aktuell - noch nicht einmal bekannt, da alle privaten Forschungen erst weit nach 1947 einsetzten (1952 mit dem CSI in New York und bald darauf mit der APRO). Carter hatte aber die FOIA-Gesetzgebung durchbekommen, weshalb später UFO-Akten freikamen. Carter scheiderte aber dabei, als er der NASA die offizielle UFO-Forschung zuschustern wollte und der NASA-Direktor dies zurückwies, da es für die NASA *keinen* Forschungsbedarf auf diesem Gebiet gäbe. Wer sollte es zudem wagen, dem höchsten politischen Repräsentanten und Oberverantwortlichen über Militär und Geheimdienste Geheiminformationen vorzuenthalten? Jordan konnte es sich schließlich aber nicht vorstellen, daß der Roswell-Alien-Film echt sein solle, da er als politischer Kenner keine Erklärung dafür habe, wie man soetwas 50 Jahre lang geheimhalten könne, "besonders nicht in Amerika". Ansonsten betonte Jordan, daß EvD und Co "nur Indizien haben, ich warte aber auf die Beweise", wodurch für ihn die Sache soweit uninteressant bleibe. Irgendwie ist dies nachvollziehbar: 50 Jahre UFOs und tausende von Jahre Astronauten-Götter und nur Indizien? Tatsächlich macht sich hier ein Knackpunkt auf, den man nicht umschiffen kann und das Kernproblem der UFOlogie aufmacht.

Markwort an EvD: "Waren Sie schon in Roswell?" War er nicht, ein UFO hatte er noch nie gesehen und einen Außerirdischen kennt er auch nicht, aber "vor Jahrtausenden waren die Außerirdischen da, da kann man die Indizien liefern". Zu Roswell ist er "persönlich der Meinung", daß "wenn die Geschichte stimmt, dann ist dies die größte Sauerei von politischer Seite, die auf diesem Planeten seit Tausenden von Jahren betrieben wurde". Argument: Da würden Abermillionen in die Astronomie und SETI-Projekte fließen, während man seit 50 Jahren den Beweis von "ein paar Idioten" für Aliens im Sack geheimhalte. Jordan kommt dann auf das 1938er *War of the Worlds*-Hörspiel und die Radiosendung zurück, die eine Massenpanik verursachte - gähn. Dann aber wird auf Herrn Lesch zurückgegriffen, der die bisherigen Diskussion nicht weiter aufgriff und dafür die bekannten Formeln der Naturwissenschaft Astrophysik gegen Leben in unserer Galaxis einbrachte. Markwort versuchte dann wieder die Gesprächsthematik UFOs einzubringen und fragte nach, ob Lesch wenigstens seriöse UFO-Forscher kenne und wie er diese von den unseriösen unterscheide. "Natürlich", aber wenn es zur Begründung kam, mußte er erst einmal lachen, "weil ich habe nicht das Recht zu unterscheiden, wer seriös und wer unseriös ist. Aber mir

scheint die Sache immer dann unangenehm, wenn die UFO-Forschung anfängt, sich mit den Naturwissenschaften zu vergleichen." Dabei stecke die UFO-Frage "in einem diffusen grauen Raum, solange bleibt UFO-Forschung unseriös." Interessant würde die Sache für ihn nur dann, wenn es "technisch-sauberes Bildmaterial zu UFO-Berichten" gäbe, aber dem würde er dann "hilflos gegenüber stehen". Dies hört sich zwar gut an, kann aber nicht ganz die Realitäten des UFO-Problems reflektieren.

Die Münchner Schauspielerin und Esoterikerin Cleo Kretschmer kommt ins Spiel, weil sie 1991 in Äygpten eingeladen war, die "berühmte 11:11-UFO-Konferenz" zu besuchen. Markwort fragt warum "11:11", was sie aber nicht beantworten konnte (vielleicht kommt der Name als der närrischen Esoterik-Abteilung, da jeder Karnevalsverein ja auch seinen Elferrat hat und die UFO-Show von Äygpten vielleicht die kosmische Ausformung im Zeitalter des Neuen Bewußtseins hierzu darstellte?). Dafür aber erkennt Frau Kretschmer, das "sich dort 2.000 UFO-Wahnsinnge getroffen haben, um ein bestimmtes Ritual auszuführen, damit sich das kosmische Tor öffne und die UFOs wieder einfliegen können. Das war immer sehr spannend und ich bin immer zu den sogenannten UFO-watchings mitgegangen, die anderen Leute haben dann auch immer UFOs gesehen, aber ich leider nicht. Ich bekam das so erklärt, das ich noch nicht jene Bewußtseinsstufe erreicht hätte, wo man das wahrnehmen kann." Cleo war freilich frustriert. Aber dann sah sie doch bei München in Begleitung einer UFO-nervösen Freundin ein UFO übers Dach fliegen (mit U-Boot-Geräuschen), daß dann wie ein heller Stern am Himmel stand und verschwand. Das Gespräch wird an EvD weitergegeben, der jetzt jedoch betont, daß die UFOs und seine Prä-Astronauten "zwei ganz verschiedene Sachen" sind, aber das EvD kein UFO-Mann ("das ist nicht meine Sparte" betont er hier!) ist, hatte ich der Redaktion bereits vermittelt. Egal, macht nichts, dafür kam man an die versprochene Diskussion über die angeblich "10 % nicht erklärbarer UFO-Fälle" immer noch nicht heran und stürzt sich auf biblische Inhalte, "Indizien". Dr.Fiebag und die Entführungen, von Markwort endlich gefragt, was sein "stärkstes Indiz für die Beweisbarkeit" von Außerirdischen ist, erfahren wir die Antwort: "Beweisen kann man sie nicht." Aber bemerkenswert fand er dann doch, daß auf weltweiter Ebene überall die selben Geschichten gemeldet werden und nie etwas davon zuvor gehört hatten, erst wenn sie "zufällig" auf einen UFO-Forscher stießen (dies sind dann zumeist jene Buchautoren, deren Bücher die Leute gerade gelesen haben!), merkten sie im Fall der Entführungen verblüfft, daß die grundlegenden Inhalte immer identisch sind. Lesch bringt dann lasch an, das auch Kinder im Alter von fünf Jahren weltweit immer die gleichen Kinderfiguren malen. Dem kann Fiedbag schnell die Luft entnehmen, da es einen qualitativen Unterschied macht, ob es Kindermalereien von Vögeln und Bäumen sind oder detailierte Inhaltsdarstellungen phantastischer Begegnungen, die zumeist erwachsene Menschen abgeben.

Da Markwort "in Vorbereitung auf die Sendung" von den Zeitreise-Temponauten las, frägt er sich natürlich, ob "dies von seriösen Menschen" komme. Darauf wird ausweichend geantwortet, aber die Zeitreise-Hypothese allgemein verwiesen, wozu sich Herr Lesch naturwissenschaftlich nähert, aber auch nicht so recht zum Punkt kommt, dafür aber energisch auftritt: "Das gibt es nicht!" Auch Jordan hat sich auf die Sendung vorbereitet und war erstaunt, das es in seiner Heimat "eine ganze Industrie gibt, die sehr gut davon lebt" in verschiedenster Weise UFOs etc zu verkaufen: "Es gibt soviel Zeugs, das können Sie in einem Leben gar nicht lesen. Sogar von früheren NATO-Offizieren, aber in Amerika ist das ja sehr leicht zu behaupten, da sind die Menschen viel leichtgläubiger als hier. Es gibt sogar Monatszeitschriften über UFO-Berichte und im INTERNET gibt es hunderte von Seiten!" Auch die Esoterikerin Cleo Kretschmer war einige Zeit in Las Vegas und wußte zu berichteten, daß die Zeitungen voller Geschichten über Sachen wie die Area 51 waren und dies sogar im Fernsehen abgehandelt wird. Da erinnert sich der Moderator wieder an das eingangs gegebene Versprechen zur Diskussion der verbliebenen unerklärlichen UFO-Phänomene und frägt so EvD ausgerechnet nach seinem wichtigsten Indiz, wenn auch bei weitem nicht so energisch wie in seinem FOCUS-Werbeclip, wo er ja auf den Tisch haut. EvD: "Es gab vor Jahrtausenden schon UFOs...das Alte Testament...Hesekiel..." Lesch: "Glauben ist nicht Sache der Naturwissenschaft." Jordan greift gerne das Cleo Kretschmer-Beispiel von Ägypten auf, um zu betonen, daß die UFO-Zeugen in einem besonderen, selbstherbeigeführten Bewußtseinszustand sein müßen, um dann die gewünschten UFOs zu sehen. Markwort zu Fiebag: "Sagen Sie

doch mal ein paar Sätze zu solchen, wie solch ich sagen, Phänomenen wie Greifswald. Ist das alles erklärt?"

Fiebag: "*Was man zunächst einmal klarstellen sollte ist, daß das UFO-Phänomen kein naturwissenschaftliches, sondern ein soziologisches Phänomen ist. UFO-Forschung ist insofern der falsche Ausdruck, wir erforschen ja keine UFOs, sondern wir erforschen die Berichte der Menschen, die UFOs gesehen haben.* Die eigentlichen 10 %, über die wir hier sprechen [also jetzt erst zumindest den Ansatz dazu zeigen, obwohl 2/3 der Sendung bereits rum sind], der Kern des Phänomens, wird ja nicht von irgendwelchen Gläubigen beobachtet die irgendwelche Lichtpunkte oder Sterne am Himmel flitzen sehen, sondern dies sind Berichte von Menschen, die in der Regel gute Beobachter und ausgebildete Beobachter sind, z.B. Wissenschaftler, z.B. Piloten oder Radarkontrolleure. Dies sind die Fälle wo es Beobachtungen vom Boden aus gibt, wo parallel einher visuelle Beobachtungen von der Luft aus gemacht und gleichzeitig Radarbeobachtungen gemacht wurden." Hierzu fällt ihm aber nur der Fall vom September 1976 aus dem Iran ein, obwohl eingangs Markwort von "100.000 Beobachtungen" sprach. Dabei ist der Fall längst erledigt, siehe unsere Dokumentararbeit **Angeklagt: Der UFO-Beweis.** Ich bin mir im Zweifel, ob überhaupt jemand (außer EvD) in der Runde, den Fall überhaupt kannte, jedenfalls kam keine Reaktion darauf ein. Ich frage mich jedoch, wie Fiebag darauf kommt, daß alle Fälle der angeblichen 10 %-reale-UFO-Quote genau diesem Muster entsprechen. Ganz im Gegenteil ist dies nicht der Fall und die Realität dieser Ereignisse spricht voll dagegen, es sind nämlich auch sehr viele Fälle individueller Beobachtungen darunter, gerade auch was die Fotos betrifft! Hier wird die Fall-Realität der ufologischen Forderung (oder des Wunschbildes) nicht gerecht - natürlich weiß dies keiner am Tisch, da kann also auch kein Kontra kommen, und dies ist genau der Punkt, den ich befürchtete. Lesch fingert auf dem Tisch pochend herum und weiß darauf nur zu antworten, daß die meisten UFO-Sichtungen halt im Mittleren Wesen der USA gegen 21 h gemacht werden, "von einsamen Bauern". Das gemeinsame Lachen am Tisch rettete die Peinlichkeit des Nichtwissens um das Ereignis. Jordan lenkte dann nach und erzählte davon, Sichtungen von Dingen am Himmel über Bonn gemacht zu haben, die er sich nicht erklären konnte, aber dann mit Fachleuten sprach, die ihm diese dann als Satelliten erklärten, "aber die Farmer in Wisconsins, die soetwas sehen, haben nicht die Möglichkeit nachzufragen und es gesagt zu bekommen, sie erkundigen sich auch nicht, was es alles gibt".

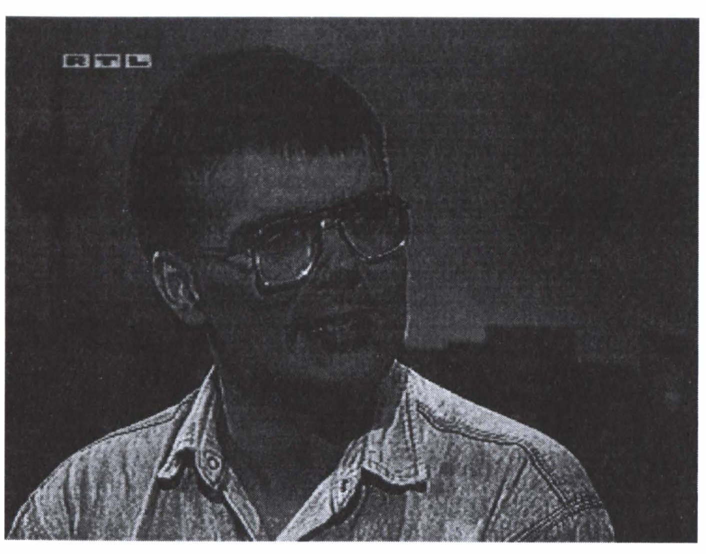
EvD kommt auf die Geheim-Papiere mit Stempeln wie "For Your Eyes Only" zu sprechen, die nicht nur aus den USA kommen, sondern immer mehr auch aus Russland oder gar Spanien. "Was ist damit los?" frägt er. Die "For Your Eyes Only"-Papiere sind jene rund um MJ-12, also Fälschungen, die Papiere aus Russland und Spanien tragen diese Stempel nicht und beinhalten auch keine Roswell-artigen Abenteuermärchen. Darauf kann freilich in der Runde niemand reagieren und man sitzt als Zuschauer im Regen. Markwort kommt also wieder auf den Roswell-Alien-Film zurück und muß Cleo Kretschmer erzählen, was es mit dem Bild von ihm zu tun hat. Er geht sogar recht weit und fasselt uns einen vor von "Röhren und Drähten" in dem autopsierten "Leichnam", die man wirklich nicht sehen kann und über die selbst BILD nichts schrieb. Man erinnere sich, dies ist der Chefredakteur jenes Magazins, von dem er selbst "Fakten, Fakten und nochmals Fakten" für seine Leser einfordert! Markwort will dann an Lesch weitergeben, der (als Wissenschaftler) einen kennt, der den Film gesehen hat, nämlich Johannes von Buttlar (aus der gemeinsamen Begegnung auf SAT1 in "Menschen hinter den Schlagzeilen" kennen sie sich und nicht vielleicht, wie suggeriert wird, aus beruflichen Gründen). Anstelle ablehnend zu reagieren, steigt Herr Lesch in das lasche Spiel noch mit ein und erklärt, daß das alles so ist, wie Markwort uns eben erzählte und selbst von Buttlar nicht mehr wußte, als er bereits in BILD und EXPRESS verlauten ließ. Diese Sequenz hätte man sich sparen können.

Den Roswell-Fall erklärt sich der MPI-Mann als gescheidertes Flugexperiment, was die Amerikaner zu Beginn des Kalten Kriegs geheim hielten. Fiebag hat es nun leicht: "Dies mag ja alles sein, aber man muß die Geschichte von Roswell kennen. Es fing ja damit an, daß dieses Objekt von einem Farmer gemeldet wurde, der es über den Himmel sausen sah und am nächsten Tag die Trümmer sah, er meldete es dem Sheriff...usw." Schon dieser Ansatz stimmt nicht, was aber auch keiner am Tisch weiß und deswegen ohnmächtig dem Gesagten ausgesetzt ist. Sie können

sich ja lebhaft vorstellen, wie ich jetzt reagiert hätte. Dann gehts weiter mit "Lebensbomben" aus dem All, Indizien aus der Bibel, Temponauten, Zeit-Paradoxon etc., was nochmals lebhaft diskutiert wird - die 10 % "realen" UFOs und Konkretheiten darum sind nach zwei, drei Minuten wieder vergessen. Fazit: Gähn.

W.-J.Langbein bei der RTL-Nachtshow

Der Prä-Astronautik-Autor Walter-Jörg Langbein wurde als "UFO-Experte" am 20.Juli 1995 in der RTL-Nachtshow von T.Koschwitz vorgestellt, wobei natürlich dessen neues Werk, "Das Sphinx-Syndrom", ausschlaggebend war: Langbein, "der UFO-Experte mit außerirdischen Thesen". Doch kein Wort von unidentifizierten fliegenden Objekten. Nein, sondern es ging gleich los mit den tagtäglich überall auf der Welt stattfindenden Entführungen von Menschen durch Außerirdische, die uns Menschen "für galaktische Experimente mißbrauchen". Abductionen als ufologisches Dauerthema? Irgendwann zwingt sich mir der Verdacht auf, daß die Medien sich hier wieder ein bizarres und künstliches UFO-Wahnbild erzeugen wollen. Gut, auch wenn Langbein recht unsicher vor der Kamera im Kölner RTL-Studio wirkte, ist dies keine Entschuldigung für Verzerrungen und Überhöhungen. Ein Beispiel: Linda Moulton Howe wäre in Amerika die anerkannte Expertin für Entführungen und Alien-Brutexperimente. Dies stimmt nicht, sie ist eine Spezialistin auf dem Sektor Viehverstümmelungen! Eine totale Übertreibung durch Langbein auch, wenn er behauptete, daß die Harvard-Universität unter Prof.Mack eine Entführungsstudie mit einigen tausend Opfern durchführe! Es ist Mack alleine und Harvard will davon am liebsten nichts wissen; es sind zwar tausende Menschen weltweit bisher als Entführte aufgetreten, Mack selbst hat aber nur etwa 100 davon befragt.



Koschwitz macht dann auch seine Späße mit den außerirdischen "Fruchtzwergen", nachdem Langbein dem Publikum den typischen Verlauf einer Entführung schilderte: Man fährt mit dem Auto dahin, dann sieht man ein Licht am Himmel, wird entführt, Samen- und Eiproben durch die 140 Zentimeter hohen grauen Wesen werden von uns Menschen entnommen, Gedächtnis gesperrt, ein Zeitverlust von 3 bis 4 Stunden findet statt. Unter Hypnose wird dann das eigentliche Geschehen freigesetzt. So sei es normal, später dann würden Frauen ihre außerirdisch gezeugten Mischwesenembryos weggenommen. Und dies sei schon ein Vorgang, der bereits im alten Ägypten vor Jahrtausenden bekannt war, als die Götter herabgestiegen seien, um mit den Menschen "Fabelwesen" zu zeugen. Heute sind die kleinen Grauen wieder back in business, um nachzuschauen, was man noch so machen kann, mein jedenfalls Langbein geschäftstüchtig, um den Bogenschlag zwischen Prä-Astronautik und UFO-Forschung zu ermöglichen. So gesehen sind die kleinen Grauen der Neuzeit willkommene Gäste für die prä-astronautische Bewegung, um als Symbol einer Art "Vereinigungskirche" der unterschiedlichen Interessengebiete zu wirken. Doch dies ist vom Ansatz her nicht neu, da bereits Doc Fiebag dies Feld vor ein paar Jahren in Beschlag genommen hat - nun gibt es eben noch ein paar Trittbrettfahrer und wir können schon

auf die Krassa's oder Sachmann's der nächsten Generation (oder aus der Zweiten Reihe?) gespannt sein, die im Zuge von Langbein folgen werden.



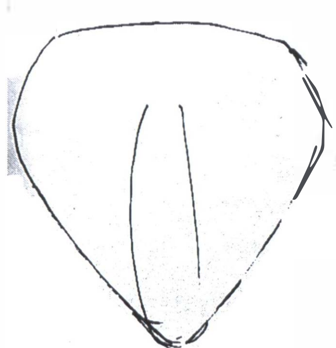
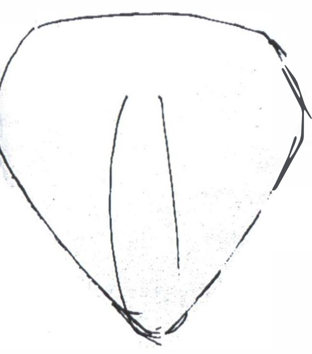
The Truth About The UFO Crash At Roswell

So der Titel des letzten Buches von Kevin D.Randle & Donald R.Schmitt von der Abteilung für Spezial-Untersuchungen beim *Center For UFO Studies*. Es erschien unter ISBN 0-8713-761-3 im Jahre 1994 beim Verlag E.Evans and Company, Inc., New York. Jetzt erst fanden wir die Zeit, um uns hier durchzuarbeiten und man muß schon sagen, mit teilweise recht aufregenden Informationen, über die man reflektieren muß. Wie Sie wissen, können wir jedoch weitgehend mit den bisherigen Roswell-Ermittlungen nicht übereinstimmen, was wir auch viele Male im CR begründet und das 'Warum' belegt haben. Inzwischen sind weite Teile des Werks von R&S auch überholt und im Mülleimer gelandet, aber es gibt auch "Kleinigkeiten", die gar keine sind.

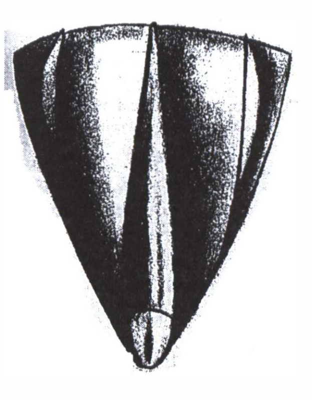
Am 6.Juli 1947 machte sich Trümmer-Finder Brazel früh auf, um nach Roswell zu fahren, um dort Sheriff George A.Wilcox zu informieren, was er gefunden hatte. Wilcox ging davon aus, daß dies eine Sache der Militärs auf dem Roswell Army Air Field sei und verständigte diese. Colonel William Blanchard, Kommando-Offizier der 509th Bomb Group, befahl seinem Luftwaffen-Nachrichtenmann Jesse A.Marcel die Sache zu untersuchen, welcher bald zum Sheriff-Büro fuhr, um sich dem Geschehen anzunehmen, wo er noch Brazel begegnete. Da Brazel glaubwürdig erschien und er ein bißchen Material unterm Arm mitgebracht hatte, beschloß Marcel die Ranch und das Trümmerfeld später zu besuchen. Marcel nahm so einige der Trümmer mit, kehrte zur Basis zurück und erstattete Blanchard seinen Bericht. "Blanchard, überzeugt davon jetzt im Besitz von irgendetwas höchst ungewöhnlichen zu sein, *was vielleicht von sowjetischer Herkunft* ist (S.164), alarmierte seine vorgesetzte Dienststelle", berichten R&S. Dies paßt genau in die historische Timeline für die gerade in Amerika anlaufende UFO-Mania, wo bereits verschiedene hochrangige Politiker, Militärs und Wissenschaftler daran herumrätselten, was es mit den flying disc auf sich habe und man jegliche Eigentümerschaft über Fliegende Untertassen bereits zurückwies und sich über eine fremdländische neue Waffe in Bezug auf jene Diskuse in den Medien Gedanken machte. So ist verständlich wenn Blanchard ebenfalls an die Sowjets dachte!

Marcel machte sich dann wieder auf den Weg ins Sheriff-Büro, dieses Mal in folgerichtiger Begleitung des erfahrenen *Gegenspionage-Offiziers* Sheridan Cavitt. So entstand ein Team, welches die Fahrt gemeinsam mit Brazel zur Ranch hinaus unternahm, während Colonel Blanchard inzwischen scheinbar durch Major General Clements McMullen, stellvertretender Kommandant des Strategic Air Command, die Anweisung erhielt, das geborgene Material via versiegelter Kurierpost in einem Flugzeug zum Fort Worth Army Air Field zu verbringen, wo es dann Colonel Thomas J.DuBose entgegennehmen solle, um es dann auf den Weg nach Washington, DC zu bringen. Erst am darauffolgenden Montag, den 7.7.47, gelangen Brazel, Marcel und Cavitt hinaus auf das "Trümmerfeld" voller Folienstücke und einigen leichten holzartigen Stöcken. R&S: "Marcel und Cavitt liefen rund um das Feld, um nach weiteren Details an der Crashstelle zu suchen, fanden aber *sonst nichts weiter*. (S.165) Den Rest des Tages verbrachten sie mit dem Zusammensammeln und der Rückfahrt nach Roswell, wo sie zum Tageswechsel ankamen. General Carl Spatz, Kommandant der Army Air Forces, erzählte während seines Urlaub im pazifischen

Nordwesten an diesem Tag einigen Reportern, daß er nichts über die Fliegenden Scheiben wisse oder von Plänen nach einer gezielten Nachforschung (diese manifestierten sich erst mit Schreiben des 23.September 1947 durch Twining an Schulgen, weshalb später Project SIGN ins Leben gerufen wurde). Noch bevor Geheimdienstler Marcel jedoch das Material seinem Chef abliefert, fuhr er zuhause vorbei, um es seiner Frau und seinem Sohn zu zeigen. Marcel erzählte ihnen, dies sei eine Fliegende Scheibe (damals nannte man alles seltsame am Himmel oder am Boden, egal was es war und wie es aussah, schließlich eine Fliegende Untertasse, so auch das auf Brazel's Ranch gefundene Material: Folie, balsaholzartige Stöcke und natürlich den sechseckigen Rawin-Radar-Reflektor, der wohl das ausschlaggebende Element als wirklich handfester Gegenstand für die weitere Betrachtung durch das Militär war; wie wir heute wissen, sind solche Radarreflektoren an Ballonen etwa einmal im Jahr selbst hier in Deutschland noch Gegenstand von UFO-Fund-Schlagzeilen!), Marcel Jr.wußte mit dem Begriff nichts anzufangen und erst sein Vater mußte ihn darüber aufklären, oder wie Marcel Jr. heute sagt: "Vater erklärte mir, was Fliegende Untertassen sind", obwohl er es gar nicht wissen konnte. Dies weist auch darauf hin, daß die heutige Erinnerung von Marcel Jr. an die damaligen Ereignisse verzerrt und mit Informationen aus späterer Zeit kondaminiert sind.

Oben: Das *Originalobjekt* nach Zeugenskizze; unten die Verfremdung durch Künstlerhand!

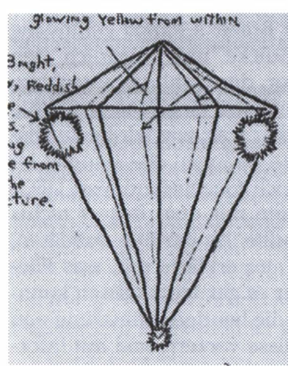


Erst um 6 h des 8.Juli erstatteten Marcel und Cavitt ihrem obersten Chef Blanchard ihren Bericht, über ihre Arbeit in Roswell. Blanchard rief das HQ der Eight Air Force an und informierte sie über die Bergung, von wo aus man dann das SAC-HQ unterrichtete. Um 7:30 h wurde die Affäre beim morgendlichen Stabs-Meeting diskutiert. Cavitt und Lewis Rickett bekamen daraufhin um 9 h den Befehl, nochmals zur Absturzstelle hinauszufahren und sie zu sichern. Um 11 h hatte Walter Haut seine Pressemitteilung fertig und brachte sie in die Stadt, wodurch sie schließlich schon um 14:26 h über AP lief: "Die Army Air Force verkündete heute, eine Fliegende Scheibe gefunden zu haben." Schauen wir uns weiter den AP-Ticker an: Um 15 h wird gemeldet, Marcel habe erklärt, daß **das Wrack** nach Forth Worth geflogen werde, "**bestehend aus ein paar Paketen. Es handelt sich hierbei um ein dreieckiges großes Stück von fast einem Meter Länge, verpackt in brauem Papier, der Rest ist in drei Schachteln von Schuhkartongröße verstaut worden**. Sie sind so leicht, das man meinen könnte, es befände sich nichts darin. Der Spezialflug einer B-29 befindet sich auf dem Weg nach Fort Worth Army Air Field." (S.167) Eine beeindruckende Fliegende Untertasse und beeindruckend große Alien-Särge!

Die AP-Reporter. Zwei Reporter aus Albuquerque, Jason Kellahin und R.A.Adair, befanden sich im Auftrag der Associated Press-Zentrale in New York City bereits am späten Nachmittag des 8.Juli im Büro der *Roswell Daily Record* <was bereits um 15.10 h auch von AP weltweit verbreitet wurde>, um mit einem tragbaren Foto-Transmitter Bildmaterial der Herren Brazel und Sheriff Wilcox zu kabeln, als gerade Mac Brazel hereinkam und ihnen berichtete, die Trümmer bereits am 14.Juni gefunden zu haben, als er mit seiner Frau, Tochter Bessie und Sohn Vernon eine Überprüfung des Ranchgebietes vornahm. In diesem Gespräch, verfolgt von den beiden AP-Journalisten und den *Roswell Daily Record*-Reportern, beschrieb er die Teile des Funds

als "rauchgraues Gummi", "verstreut auf einem Gebiet von etwa zweihundert Yards Durchmesser". Tags darauf berichtete die *Daily Record* darüber und auch AP brachte entsprechende Meldungen (siehe S.30 des genannten Buches).

Die Geschichte des Jahrhunderts begann gegen Mittag des 8.Juli 1947 und "versetzte für über drei Stunden die Presse in Panik, die nicht nachließ, um von der Armee in Erfahrung zu bringen, was es mit der Fliegenden Scheibe auf sich hatte". First Lieutenant Walter Haut hatte von seinem Chef Blanchard den Text einer Pressemitteilung diktiert bekommen, die er bis zur Mittagsstunde an die zwei Radiosender in Roswell (*KGFL* & *KSWS*) und die zwei Zeitungen (*Roswell Daily Record* & *Roswell Morning Dispatch*) persönlich verteilt hatte. Bereits um 14:26 h war die Story über die Agenturen gegangen und rund um den Globus. Die beiden genannten AP-Reporter bekamen den Auftrag, sich ein Flugzeug zu leasen und sofort nach Roswell zur Berichterstattung aufzubrechen, von Albuquerque aus war Roswell quasi "um die Ecke". Mit dem PKW fuhren sie hinaus und fanden alsbald die Crash-Site, entlang der bereits einige Wagen standen und im Feld einige Offiziere von der Air-Base herumliefen. Kellahin erinnert sich an militärische, zivile und Polizei-Wagen, die dort entlang der Straßenseite parkten. Am anderen Feldende befanden sich fünf oder sechs Militärs inmitten der "herumliegenden Teile" und auch Brazel war bei ihnen, den die AP-Leute inmitten des Feldes fotografierten und ihn kurz sprachen. Kellahin hatte die Chance das Material näher in Augenschein zu nehmen: "Es war nichts besonderes, nur einiges silberfarbenes Folienmaterial und einige sehr leichte Holzstöcke, die man genauso für einen Kinderdrachen verwenden könnte. Ich habe davon nichts weiter angelangt, da das Militär uns darum bat, nichts mitzunehmen. *Aber es war ein Ballon, auch wenn es wie Teile von einem Drachen ausschaute.*" Die Trümmer bedeckten vielleicht einen halben Hektar. Die Soldaten standen zwar nahe bei den Reportern, aber sie behinderten sie nicht bei ihrer Arbeit: "Sie achteten nicht sonderlich auf uns, ich konnte überall hin laufen und sie haben mich und meinen Kollegen nicht weggescheucht." Die Soldaten selbst hielten sich zurück und gaben keine Auskünfte: "Sie waren sehr, sehr zurückhaltendent, weil sie scheinbar nichts damit anzufangen wußten."



Die Zeugenskizze eines SKY-HOOK-Stratosphärenballon, welcher fälscherlicher Weise als UFO verstanden wurde - die Ähnlichkeit mit der Darstellung auf S.49 ist bemerkenswert, handelt es sich unserer Meinung nach um ein im Kern identisches Objekt.

Bald darauf war das Feld gesäubert und Brazel zog mit den Soldaten wieder nach Roswell ab, sodaß die beiden professionellen Nachrichtenleute keinen Grund mehr hatten, an Ort zu bleiben. Sie fuhren nach Roswell, um im Zeitungsbüro ihrer Aufgabe der Fotoübermittlung und eines aufzusetzenden Berichts nachzukommen. Die beiden waren recht enttäuscht: "Es war ein Wetterballon, nichts mehr. Das ist das, was wir sahen, es gab keinen Hinweis an irgendetwas anderes zu denken." Nachdem sie ihren Job spät abends getan hatten, kehrten sie nach Albuquerque zurück. Was sie nicht wußten: Inzwischen war die Roswell-Story durch die kleine Presseschau in Gen.Rameys Büro bereits gestorben, wo das Material identifiziert worden war und über die Agenturen die Identifizierung bereits lief. Dies ist der Grund, warum an Ort Jason Kellahin und R.A.Adair fast in Vergessenheit gerieten. Die beiden heute noch lebenden AP-Leute wurdem im Januar 1993 von R/S interviewt. Damit wird eigentlich einmal mehr die ganze Affäre abgeschrieben, aber wie es im ufologischen Feld immer so ist - man dreht die Sachen total wirr auf die eigenen Wunschvorstellungen zurecht und übt sich in Ignoranz. R/S sind sich nicht zu billig und trauen sich hier Zweifel anzubringen - sie bringen ein, daß die 1993er Rekonstruktion ihrer uralten Erfahrungen vielleicht nicht ganz korrekt sein mag und unbewußt von Zeitungsartikeln des Jahres 1947 und späteren Publikationen verseucht/verzerrt/geprägt sein mag

(und durch das 1980er Buch *The Roswell Incident*, welches zumindest Kellahin gelesen hatte), schließlich verging ja eine sehr lange Zeit seither, "auch wenn sie ganz ehrlich unsere Fragen zu beantworten versuchten" (S.80/81). R/S sind hier päpstlicher als der Papst: Den hier im ganzen Buch einmalig vorgebrachten Einspruch sollten sie einmal jenen Leuten entgegenwerfen, die als Zweite-Hand-Zeugen, als Trittbrettfahrer aus heutigen Tagen oder als 5jährige Kinder damals Geschichten von ihren Eltern aufschnappten und als hochwichtige Zeugen ohne Kritik akzeptiert werden. Man darf die Professionalität von Jason Kellahin und R.A.Adair nicht übersehen, während alle anderen gern- und viel-zitierten Nachrichten-Verarbeitungs-Nichtprofis einen überhöhten Stellenwert zugesprochen bekommen, gerade auch heute zur Verfügung stehende zweite-Hand-Zeugen, die damals Kinder waren und inzwischen längst durch zahlreiche Pseudo-Dokumentationen im US-Fersehen und einem gewaltigen Pressewirbel "genormt" worden sind. Ausgerechnet den Nachrichten-Profis werfen R/S vor, sie würden heute "ein Szenario entwerfen, von dem sie glaubten, das es damals so war". Übersehen wird hierbei, daß die beiden AP-Reporter historisch nachweisbar in Roswell waren, sie mit einem Arbeitsauftrag den Fall verfolgten und recherchierten, dies können die meisten anderen "Zeugen" der jüngeren Roswell-Geschichtsschreibung für sich nicht verbuchen, dafür wird ihnen aber umsomehr geglaubt. Verrückte Welt!

Dieser 8.Juli 1947, er hatte es in sich - der Tag der Meldung, aber auch der Tag der Aufklärung. Nachdem die auf Haut's begründete ursprüngliche Pressemitteilung über die AP-Kanäle gegangen war, stand Roswell im Brennpunkt des medienmäßigen Interesses und das Sheriff-Büro wurde genauso wie die Roswell Airmy Air Base mit Telefonanrufen bis spät in die Nacht "lahmgelegt" (ähnliches passierte im Zuge der Washingtoner- Welle vom Sommer 1952, was ernsthafte Betrachtungen des Problems "Kommunikationszusammenbruch ob angeblicher UFOs" durch den CIA herausforderte, dessen Höhepunkt sich dann im 1953er Robertson Panel abzeichnete), Colonel William Blanchard war es als Kommando-Offizier der 509th Bomb Group *unmöglich* noch eine freie Leitung nach außen zu bekommen, sodaß er von der Kommunikation mit höheren Dienststellen abgeschnitten war (S.49)! In Washington, DC saß, lt. AP, Lieutnant General Hoyt S.Vandenberg wie auf heißen Kohlen und wartete auf Neuigkeiten zum Fund aus Neu Mexiko während General Spaatz fein aus der Sache heraus war und seinen Urlaub vorschob, um weiterhin Ruhe vor den Journalisten zu haben.

Reporter J.Bond Johnson (eigentlich Polizei-Dienst-Journalist und Hilfsfotograf) vom *Forth Worth Star-Telegram* bekam von seinem Chef Cullen Greene den Auftrag, zur Forth Worth-Basis zu fahren, da man dort die Fliegende Scheibe von Roswell erwarte. Greene hatte bereits mit General Ramey dies abgesprochen (dies zum Thema: Brigadier General Roger Ramey unternahm alles für eine Vertuschung!). Johnson kam ohne Probleme und ohne die übliche Prozedur am späten Nachmittag in Ramey's Büro, wo er das Wrack auf dem Boden ausgebreitet sah: "Es war keineswegs beeindruckend, es handelte sich um einiges an aluminiumartiger Folie, Balsaholz-Stäbe und einiges stinkende Gummi, was verbrannt roch. Für mich sah das gerade so aus, als hätte man hier ein Bündel Abfall abgeladen." (S.41) Johnson nahm seine vier inzwischen weltberühmten Bilder auf, zwei mit Ramey und zwei mit Colonel Thomas J.DuBose, Chef des Stabs der Eight Air Force. Dies war eins, zwei Stunden vor der offiziellen Presse-Konferenz, die man dann in Ramey's Büro abhielt. Johnson machte sich sofort auf den Weg zurück, um in der Dunkelkammer das Bildmaterial zu entwickeln und Abzüge herzustellen, da AP-Techniker bereits darauf warteten während die Telefone der Zeitung unter der Last der Anfragen zusammenbrachen. "Jeder wollte Exklusiv-Bilder haben, ich wäre heute reich, wenn ich viel mehr Bilder gemacht hätte, da ich zwei Filmrolle dabei hatte", erinnert er sich heute an diese Tage damals. Während Johnson im Büro seine Story schrieb und erklärte, daß die Trümmer nicht mehr als die Reste eines Wetterballons waren, überfluteten immer noch die Anrufe von anderen Journalisten die Fort Worth Air Base. Die eigentliche Presse-Vorführung wurde von fünf oder sechs weiteren Reportern besucht, die ebenso das Material gezeigt bekamen und ebenso durch Irving Newton, Wet-

ter-Offizier des HQ Eight Air Force, die Aufklärung vermittelt bekamen. Newton heute: "Ich wurde angerufen und sollte zu Ramey ins Büro kommen, man sagte mir nicht, um was es ging. Ich hatte Einwände, aber man befahl mir, meinen Arsch in Bewegung zu setzen und sofort zu kommen. Auf dem Weg erst wies mich ein Colonel ein, daß die Offiziere von Roswell denken, eine Fliegende Untertasse gefunden zu haben, Ramey aber inzwischen selbst an einen Wetterballon glaubt. Nun wollte er meine Meinung vor den Reportern hören." In Ramey's Büro sah Newton die Teile auf dem Boden liegen, für ihn war es keine Frage, was er hier sah: Es war ein Rawin-Ziel in Alufolie gepackt, Träger-Stützen aus Balsaholz und eine Menge Balloon-Gummi-Hülle. Unter den Anwesenden befand sich auch Major Charles A.Cashon, der Fort Worth Public Information Officer (PIO), und der stumm gewordene Marcel, der auf Weisung von General Ramey hinzugezogen worden war und nach Ansicht von Newton deswegen anwesend war, weil der General ihn damit verspotten wollte, da er dienstlich keinen Grund für disziplinarische Maßnahmen sah. "Ich hatte das Gefühl, als wolle Ramey ihn kompromittieren, weil er eine solche Schau wegen einem nicht erkannten Wetter-Ballon gemacht hatte", sagt der als Major aus dem Dienst viel später ausgeschiedene Newton heute (S.39). Nachdem dies ausgestanden war, cancelte Ramey natürlich den Weiterflug des Materials, um sich nicht selbst lächerlich zu machen.

Bereits zu diesem Zeitpunkt der "Presse-Konferenz" bekamen via Telefon durchkommende Reporter durch Major Edwin M.Kirton (Luftwaffen-Geheimdienst-Offizier an der Basis) gebeichtet, daß die Offiziere in Roswell sich geirrt und das Ballon-Wrack irrtümlich für eine Fliegende Scheibe gehalten hatten...so meldete es die tags darauf erscheinende *Dallas Morning News*, als sie um 17:30 h diese Information erhielt. Marcel war übrigens zurückbeordert worden und hatte seiner Frau und seinen Sohn gesagt, sie sollten "die Sache besser vergessen" und sein Chef Blanchard verabschiedete sich in einen angeblich "vorher schon angemeldeten" Jahresurlaub, um der Schmach zu entgehen. Ab 18 h ging die Aufklärung über die AP-Ticker und bereits um 18:15 h stellte sich General Ramey bereit, über das National Broadcasting Company (NBC) Network zu sprechen, das sofort eine Vereinbarung dafür mit der Radio-Station WBAP aus dem Dallas-Fort Worth-Gebiet traf. Um 18:17 h wurde das FBI offiziell über die tatsächliche Natur der flying disc aufgeklärt. Hiernach handelte es sich um einen Diskus von hexagonaler Gestalt, der von einem Höhenforschungs-Wetterballon herabgehangen hatte und als Radar-Reflektor dient: **"Keine weitere Untersuchung wurde durchgeführt."** (✱ Nebenbei, um 17:04 h kam eine AP-Meldung, wonach ein Farmer in Oelwein, Iowa, ebenso einen Diskus gefunden hatte, aber diese Story ging völlig unter, da alles nur auf News betreffs Neu Mexiko wartete.)

Die Story war damit für 1947 erledigt gewesen und am 9.Juli berichteten viele Zeitungen über die Aufklärung dieses Rätsels mit Schlagzeilen wie (aus der *The New York Times*) "Wetter-Offizier lüftet das Geheimnis, welches seine Vorgesetzten verwirrte - Doch Fliegende Untertassen werden weiterhin aus aller Welt gemeldet". Für General Ramey vom HQ Eight Air Force in Fort Worth war die Sache damit erledigt und er erzählte noch Wochen später allen die es hören (oder auch nicht mehr hören) wollten, daß die Wüsten-Offiziere in Roswell Opfer der flying disk-Verrücktheit geworden waren und einen Ballon falsch einschätzten. Wir lachen nicht darüber, sondern können dies in Anbetracht vieler anderer militärischer Täuschungen aus aller Welt (bis in unsere heutige Zeit hinein) wegen Höhenforschungs-Ballone gut verstehen. Für die ufologischen Spinnereien über den Austausch des originalen Roswell-Materials einer echten Fliegenden Untertasse mit Teilen eines echten Wetterballons (der dazu auch die Merkmale der Verwitterung tragen mußte!) sind aus der Timeline der Ereignisse nicht nachvollziehbar, auch wenn es in heutigen Tagen dazu "Geständnisse" von mancherlei fragwürdigem Zeugen gibt. Sicher es gab eine Vertuschung und die Wetterballon-Erklärung war angesicht von Projekt MOGUL nur die halbe Wahrheit, aber im Kern auch nicht gefälscht oder getrickst. Colonel Thomas J.DuBose wußte damals Bescheid, er wußte um diese Vertuschung, wie er heute zugesteht: "Ja, damals war es eine Cover-Story, also die Wetterballon-Story. Ich weiß nicht mehr, ob sie von McMullen

oder von Kalberer (Colonel Alfred Kalberer, Geheimdienst-Chef der Eight Air Force) ausgekocht wurde. Wir wurden dann angewiesen diese Wetterballon-Geschichte der Presse zu erzählen und ansonsten die Sache zu vergessen." Der Wetterballon war ideal und entsprach dem Geheimdienst-Konzept: Gebt eine akzeptable Erklärung ab, aber sagt nicht die volle Wahrheit. Die Wetterballon-Erklärung war in Anbetracht des geborgenen Materials vertretbar, auch wenn es kein gewöhnlicher Wetterballon zwecks seiner eigentlichen Top Secret-Aufgabe bei MOGUL war. Damit wurden alle Spekulationen über die Identität des abgestürzten Objektes eliminiert und niemand forschte von der aufgeschreckten Presse weiter, um dann vielleicht doch über ein Projekt zum Schutze der nationalen Sicherheit zu stolpern, welches natürlich bei seiner damaligen Aufdeckung größte Probleme mit sich gebracht hätte.


Die Trümmer des Roswell-Objektes im Büro von Gen.Ramey auf Wort Worth, Texas, am 8.Juli 1947...

Als im Zuge der Ermittlungen neuerer Zeit die Forscher auf DuBose stießen, erklärte dieser, daß die Wetterballon-Story anno 1947 hochgebracht wurde, um die Reporter "aus dem Rücken des Generals" zu halten. Major General Clements McMullen, stellvertretender Kommandant des Strategic Air Command, hatte an Ramey den Befehl ausgegeben, man solle die ganze Sache vertuschen, um so rasch wie möglich "das Feuer auszuschlagen". Gemäß DuBose sollen bereits "zwei oder drei Tage früher" Wrackteile von Roswell nach Fort Worth geschafft worden sein, woraufhin er die Leute in Washington alarmierte, das man irgendetwas nahe Roswell gefunden habe - und es war DuBose, der Befehle von McMullen über den Verbleibt der Trümmer irgendwann spät am Sonntag, den 6.Juli, erhielt. Laut DuBose habe McMullen ihn angerufen, weil er sich in der Ermittlungen über "die Elemente, welche man am Boden außerhalb von Roswell gefunden hatte" einschaltete. DuBose selbst erklärte gegenüber R&S, er habe selbst nie die Gelegenheit gehabt, die Trümmer zu sehen, was ihn aber nicht davor zurückschreckte eine verwirrende Erklärung abzugeben, wonach es für ihn klar sei, daß die Trümmer, die er in einem versiegelten Beutel vom Bord der Roswell-Maschine abholte, "nicht jene sind, die in Ramey's Büro zwei Tage später ausgelegt waren". Da DuBose selbst das Material aus dem Beutel nicht einsehen konnte, wie will er dann sagen, daß das Material in Ramey's Büro es nicht gewesen war? Dennoch kann es durchaus sein, daß das am 6.Juli von Marcel geborgene Material von geringer Quantität über Blanchard nach Fort Worth verfrachtet wurde, wo es vielleicht noch am frühen Morgen des 7.Juli ankam und von DuBose entgegengenommen wurde, also gerade einmal eineinhalb Tage vor dem Eintreffen der eigentlichen "UFO"-

Last mit dem Rawin-Reflektor, wo man schlußendlich eine endgültige Erklärung finden konnte. Hier kosmische Geheimnisse einstricken zu wollen ist sehr weit hergeholt. Selbst wenn irgendwelche Teile des Roswell-Ballons den Weg nach Wright-Field gefunden haben, so ist dies nicht verwunderlich, da sich dort das Air Materiel Command (AMC) und das Foreign Technolgy Center (FTC) befindet, welches als Einheit die Zuständigkeit für die Untersuchung und Analyse von *alien flightdevices* (ausländisches Fluggerät) besitzt.

Brigadier General Arthur E.Exon betritt die Schaubühne und wird von manchem UFOlogen als prominenter Wortführer zum Roswell-Crash gewählt. Doch schauen wir uns seine Involvierung einmal genauer an. Exon ist Air Force-Pilot mit 135 Kampfeinsätzen während des 2.Weltkriegs. Einmal wurde seine Maschine über Deutschland abgeschoßen, woraufhin er ein Jahr lang in deutsche Gefangenschaft kam und erst im April 1945 befreit wurde. Nach dem Krieg schloß er seine Industrie-Verwaltungs-Kaufmanns-Ausbildung beim Air Force Institute of Technolgy ab und wurde beim Air Materiel Command-HQ der Wright-Patterson AFB angeheuert, welches unter dem Kommando von Lt.General Nathan F.Twining stand. Über die Jahre nahm er verschiedene Positionen ein und kam als Colonel 1955 ins Pentagon. 1960 wurde er Chef der ballistischen Raketenabteilung und war verantwortlich für die Installation des Jupiter Ballistic Missile-System der NATO in Italien und der Türkei. Im Juli 1963 verließ er Europa, um einen Posten auf der Olmsted AFB in Pennsylvania anzunehmen. Im August 1964 wurde er zum Kommandant der Wright-Patterson AFB berufen, um dann am 20.August 1965 den Rang eines Brigadier General anzunehmen. Im Juli 1947 war er noch Student des Luftwaffen-Instituts für Technologie und diente hier auf dem selben Gelände einige Zeit als Assistent beim Stab des Hauptquartiers des AMC, um im August 1948 zum Chef der Daten-Instandhaltungs-Sektion von Wright-Field berufen zu werden. Er war damit in einer Position, um zumindest von dem Crash zu hören und zu erfahren, daß das Material an diese Dienststelle gehen solle, er selbst hat dies jedoch nie selbst beobachtet, sondern er hörte hiervon nur durch Freunde und Studenten auf Wright-Field: "Ich weiß nicht, wie es zu uns kam, aber die Jungs, die es testeten, sollen berichtet haben, daß es sehr ungewöhnlich ist." Die Labor-Chefs von Wright-Field sollen deswegen ein "Spezial-Projekt" hochgezogen haben, "aber davon hörte ich nie mehr etwas". Neugierig geworden flog er viel später einmal über das angebliche Trümmerfeld, das war es eigentlich, was er in den zwei Interviews vom Mai und Juni 1990 einzubringen wußte - nach 45 Jahren wohlgemerkt und dies als Kommandant der von Anfang an UFO-Versteck-Vorwurf-belasteten Wright-Patterson AFB, auf der sowieso das Pentagon-UFO-Projekt Blue Book lief. Erinnerungslücken und Verquickung mit anderen UFO-Ereignissen (es gab ja verschiedene Fälle von "UFO"-Materialien, die dort untersucht wurden!) mögen zu diesen Aussagen geführt haben. Als Kommandant der Wright-Patterson AFB ab dem Jahre 1964 (in dieser Zeit gab es ganz große öffentliche Diskussionen um das UFO-Projekt) hat Brigadier General Exon verdammt wenig einzubringen, obwohl ihm doch (gäbe es sie denn wirklich) die eingelagerten Trümmer, Leichen und fertige Space Ships aus späteren UFO-Abenteuern bekannt sein müßen. Exon ging in den Gesprächen mit R&S davon aus, daß wenn es dieses Material gab, es noch heute auf Wright-Patterson eingelagert ist, versehen mit Berichten im Foreign Technolgy Building. Exon sagt nicht, es ist klipp und klar vorhanden, sondern er vermutet, wenn es es schließlich gäbe, dann sei es noch dort.

Sarah Holcomb war in sensitiver Sekretärinnen-Position auf Wright-Patterson und hatte eine entsprechend hohe Sicherheitsbescheinung, wie sie anhand verschiedener Dokumente gegenüber R&S belegte. Gemäß ihren Aussagen aus Anfang der 90er Jahre, kam eines Tages ein Sergeant in ihr Büro, der gerade noch die Zutrittsermächtigung hierfür hatte und der erklärte, er sei gerade mit einem Spezialflug hereingekommen und brächte Körper vom Absturz einer Fliegenden Untertasse und das die Fliegenden Untertassen wirklich echt sind. Nicht lange nach dieser Szene und nachdem der Sergeant wieder abgezogen war, kam der Basis-Kommander herein und wollte eine schriftliche Erklärung unterschrieben haben, wobei die Sprache natürlich auch auf die Untertassen und die Außerirdischen kam. Doch der Kommandant sagte, daß es keinen

Funken Wahrheit an dem Gerücht gäbe, welches der Sergeant verbreitete und sie dies vergessen sollten. Andererseits verwies er darauf, daß die Sekretärin über ihre Erfahrungen im Amt nichts nach außen dringen lassen dürfe, da jegliche Amts-Geheimnis-Verletzung bestraft würde. Dies nutzen UFOlogen nun aus, um daraus einen schweren UFO-Beweis zu zimmern, aber schaut man sich die Affäre genauer an und kennt den militärischen Amtsschimmel, dann ist die Sache harmlos und geht wohl auf den Scherz eines Wichtigtuers (Sergeant) zurück, der die "Offiziers-Matrazen" wohl beeindrucken wollte.

Die Alien-Autopsien. Neben der aktuellen Diskussion um den Autospie-Film in Händen von Ray Santilli, gab es früher schon Gerüchte über Autopsien, die an Aliens des Roswell-Crashs vorgenommen wurden. Den Gerüchten nach sollen toten Aliens in Leichensäcke gepackt worden sein, um dann zum Basis-Krankenhaus der Roswell-Einrichtung transportiert zu werden, wo man erste vorläufige Untersuchungen anstellte. Glenn Dennis ist dafür ein aufgestandener Zeuge in den späten 80er Jahren. Die Krankenschwester, auf die sich Dennis bezieht, habe ihm erklärt, sie sei zufällig in einen Untersuchungsraum gegangen und sei dort auf zwei ihr unbekannte Ärzte gestoßen, einer davon sei ein Colonel Stanford gewesen, der aus El Paso eingeflogen worden sein soll, die an einem Alien herumdoktorten. Der andere Mann sei Dr.Jesse B.Johnson jr gewesen, der der Basis-Pathologe war, aber mit dem sie noch nie etwas zu tun gehabt hatte. Leider konnte Dr.Johnson, der tatsächlich an der Basis arbeitete, nie befragt werden, da er geraume Zeit vor den Untersuchungen verstarb und er selbst nie etwas verlauten ließ, an einer Alien-Autopsie teilgenommen zu haben.



Wie bekannt ist Len Stringfield ein Absturz-Forscher gewesen, der sich lange Jahre vor seinem Tod mit den Gerüchten beschäftigte und vertrauliche Informationen hierzu sammelte, lange bevor die Gerüchte über den Santilli-Film aufkamen. Er hatte angeblich auch mit einem Arzt Kontakt, der die Roswell-Aliens untersuchte und über den inneren Körperaufbau Bescheid wußte, aber dazu kaum etwas mitteilte. Zu erfahren war nur, daß es keine dem menschlichen Gegenstück vergleichbare innere Organe gab, obwohl sie humanoid aussahen: etwa 1,20 m lang und etwa 20 Kilo schwer, mit einem übergroßen Kopf und zwei großen runden Augen, die irgendwie "orientalisch wirkten"; die Nase ware nur angedeutet und hob sich kaum vom Gesicht ab, der Mund sei nur ein schmaler Schlitz und kaum ausgeprägt, er sei auch kaum richtig zu öffnen; am Kopf befinden sich sonach keine Ohrmuscheln und als Haartracht, besitzen sie nur einen leichten Flaum. Die Arme seien lang und reichten bis zu den Knien herab; die Hände bestanden aus vier Fingern, ohne Daumen und trugen dafür soetwas wie den Ansatz von Schwimmhäuten. Die Körperhaut wird reptilartige geschildert, als stark dehnbar und elastisch. Die Muskeln sind eher dünn ausgefallen und geben den Kreaturen angeblich ein eher skelettariges Aussehen. Von mehreren Quellen, also Leute die an Untersuchungen von Roswell-Aliens beteiligt sein wollten, erfuhr Stringfield, daß die Fremden keinerlei Genitalien bzw Geschlechtsorgane besitzen, eine farblose Flüßigkeit ohne rote Blutzellen habe man ihn ihrem Kreislaufsystem gefunden, wenn es Blut war, dann ohne Fähigkeit Sauerstoff zu transportieren, wie chemische Analysen ergeben haben sollen. Man fand keinerlei Vertauungstrakt, keinen rektalen Ausgang.

R&S stießen auf den Namen Dr.La June Foster, eine ehemals bekannte Expertin und Authorität für Rückenmark. Sie praktizierte 1947 in San Diego, als sie damals angerufen wurde, um nach Washington, DC beordert zu werden, wo sie über einen Monat blieb, um Rückenmarks-

Strukturen der bei Roswell gefundenen Körper zu untersuchen. Damit endet die Story, weil Dr.June heute leider auch nicht mehr lebt und die Geschichte nur von einem Familienmitglied den Roswell-Forschern übermittelt wurde. Schlußendlich kann nur nochmals vermerkt werden, daß die heute zirkulierende Alien-Geschichte *nicht* in die historische Ereignislinie paßt.

Das wirkliche Roswell-Geheimnis gelüftet: Der Radar-Reflektor!

Es wird einmal Zeit, sich dem tatsächlichen Geheimnis von Roswell zu nähern. Wie nicht nur von uns bisher mehrfach argumentiert, war ein ehemals als Höhenforschungs-Ballon gedachtes Gefährt von den US-Geheimdiensten zu einem Spionage-Instrument umgemünzt worden. Wir sprechen hier vom Stratosphären-Ballon SKYHOOK, der aller Wahrscheinlichkeit nach innerhalb des Projektes MOGUL nahe Roswell abschmierte und für die ganze Verwirrung sorgte, genauso wie er es ein halbes Jahr später wieder tun würde, als Capt.Thomas Mantell über Kentucky sich einer Fliegenden Untertasse gewahr zu werden glaubte und bei ihrer Verfolgung abstürzte. Erst Anfang der 50er Jahre gestand die US-Marine zu, für vielerlei Fliegende Untertassen-Sichtungen verantwortlich zu sein, als sie ihre SKYHOOKs zum Himmel schickte.

Selbst die Gruppe *Citizens Against UFO Secrecy* (CAUS) steht voll hinter dem sogenannten Weaver-Report und seinen Ausführungen, in der JUST CAUSE-Ausgabe Nr.43 für März 1995 nennt man dies "eine begründete Erklärung". Wir erinnern uns auch daran, daß die USAF-Untersucher von originalen Zeugen durchweg Aussagen bekamen, die genau auf diese Erklärung passen: "sah aus wie Aluminium-Folie", "Stöcken" und "Klebeband mit aufgedruckten Zeichen". Man muß auch daran erinnern, daß das Jahr 1947 nicht gerade jenes war, wo man die Fliegenden Untertassen sofort mit Aliens vom anderen Planeten gleichsetzte, sondern die rätselhaften Objekte eher mit ausländischen Geheimwaffen identifizierte. Erst anno 1950 erschien ein äußerst erfolgreiches Buch, in welchem die Untertassen als Raumschiffe aus dem Weltraum verkauft wurden. Und erst in den späten 70ern wurde Roswell zum Brennpunkt außerirdischer Spekulationen, zu einer Zeit, als das UFO-Phänomen schon längst vom Alien-Gedanken kondaminiert war. Erst jetzt tauchte der Roswell-Fall als Kanonenfutter für die UFOlogie auf, die sich kaum etwas sehnlicher wünscht, als das sich endlich einmal die UFOs als Raumfahrzeuge von Aliens herausstellen. Es gibt schließlich keinerlei Beweis von dokumentierten Roswell-Zeugen-Feststellungen, sagen wir einmal aus den 60ziger Jahren in denen Keyhoe eine Schlacht nach der anderen vor aller Öffentlichkeit mit dem Pentagon und Kongreß hinsichtlich dem UFO-Cover Up austrug, die damals sich jemals geäußert hätten, um die außerirdische Natur des fraglichen Objektes zu betonen.

Dabei war Ende 1977 die Diskussion um abgestürzte Untertassen angestiegen und bereitete das Feld für die bald darauf sich ankündigende Roswell-Wiedergeburt. Um den 26.November 1977 verbreiteten viele Zeitungen die Meldung, daß die NASA keinerlei neue UFO-Ermittlung anstellen werde, solange es nicht den Fetzen eines soliden Beweises in Form von "kleinen grünen Leuten" oder eines "Metallstücks von einem UFO" gibt. So jedenfalls äußerte sich Dave Williamson von der NASA-Spezial-Projekt-Abteilung in Anbetracht eines Ansinnens durch Präsident Carter bzw seines wissenschaftlichen Beraters. Dies ist vielen UFO-Forscher bekannt, aber der Schlußsatz von Williamson ist vielfach übersehen worden: "Gebt uns einen kleinen grünen Mann -und keine Theorie oder eine Erinnerung an einen solchen- dann können wir sofort ein Multi-Millionen-Dollar-Programm starten." Am 9.Januar 1978 erschien dann oft-publiziert eine Meldung, wonach ein vermeintliches UFO in einen eisverdeckten Teich nahe Wakefield, New Hampshire, eingeschlagen sei. Zu etwa der selben Zeit meldeten Zeitungen in Florida den Niedergang eines befremden Objektes weit draußen auf dem Ozean. Kein Wunder freilich, wenn man nun den Atem der Zeit spürt: Die meisten von Len Stringfield´s Quellen über angeblich ab-

gestürzte UFOs meldeten sich 1977 und Anfang 1978. Stan Friedman spürte Jesse Marcel am 20.Februar 1978 inmitten eines plötzlich eingesetzten Sturms öffentlichen Interesses an diesem Randgebiet der Abstürze & Bergungen von UFOs auf. Marcel war zur rechten Zeit aufgetreten um den Roswell-Fall zu reanimieren - und um auch angehört zu werden!

Bisher wurde schon unendlich viel über die "große Quantität folienartigen Materials" auf dem Roswell-Crash-Feld geschrieben. Wenig Beachtung in der bisherigen Diskussion fand jedoch ein anderes Trümmer-Stück, welches schon außergewöhnlich war und bereits am 8.Juli 1947 in einem Dringlichkeits-Fernschreiben dem FBI gegenüber als *sechseckiges Objekt* identifiziert wurde, welches an einem Kabel von einem Ballon heruntergehangen habe, was auf einen Höhenforschungsballon mit einem Radar-Reflektor hinwies. Diesem Komplex näherte sich Robert G.Todd in seinem Newsletter "The Cowflop Quarterly - Reporting on UFOlogical Frauds and Fantasies" Nr.1 vom 5.Mai 1995. Interessant daran ist, daß diese Betrachtung von der Redaktion des *International UFO Reporter* abgelehnt worden war, dem Publikum vorzustellen - dabei ist sie extrem wichtig. Immer wieder finden wir ein Zitat aus der *Roswell Daily Record* vom 9.Juli 1947, wonach W.W.Brazel bereits zuvor zu zwei Gelegenheiten Wetter-Ballone auf seiner Ranch gefunden hatte, "aber dieser Fund nichts damit zu tun habe". Viele UFOlogen richten diese Aussage gegen die USAF-Erklärung, wonach ein Wetterballon die Quelle der Roswell-Trümmer sei. Richtig hätte Brazel erklären müßen, daß die jetzt gefundenen Teile nichts mit einem *gewöhnlichen* Wetterballon zu tun haben und richtig wäre es gewesen, wenn die USAF damals (also 1947) zugestanden hätte, daß das Material von keinen gewöhnlichen Wetterballon stammt, aber damit hätte man die Geier auf MOGUL hingewiesen, was tunlichst zu vermeiden und somit der Wetterballon ein Cover für den geheimdienstlich-genutzten Spionage-Ballon war. Parallel einher stellt Todd nun fest, daß die Radar-Reflektoren in jenen Tagen eben untypisch für Ballone und selbst den meisten Luftwaffen-Geheimdienstlern unbekannt waren, da zu jener Zeit Windrichtungen nur mit zwei simplen Methoden festgestellt wurden: 1.man schickte einen Ballon (genannt Pilot-Ballon) hoch, den man optisch auf seiner Bahn verfolgte oder 2.man schickte einen Ballon hoch, an welchem man einen kleinen Funksender anhängte (die Radio Direction Finding-Methode), dessen Signale man dann registrierte. Und dies ist gar kein Geheimnis gewesen, sondern wurde bereits in einer AP-Meldung vom 8.Juli 1947 durch Brigadier General Donald Yates, Chef des Luftwaffen-Wetterdienstes, zugestanden: "Nur sehr wenige dieser Radar-Ziele sind im Einsatz, da sie nur bei ganz speziellen Projekten verwendet werden, wenn es darum geht höchst-genaue Windinformationen in extremen Höhen zu erlangen." Freilich vermied er es zu erwähnen, daß man via Radar natürlich die Position und Bewegung eines zur Spionage umgerüsteten Höhenballons kontrollieren kann.

Todd: "Meine Nachforschungen bestätigten die Tatsache, daß diese Reflektoren tatsächlich nicht zum Alltag der Epoche rund um den Roswell-Vorfall gehörten und ich zweifle daran, das irgendeiner der Roswell-Zeugen, so auch Major Marcel und W.W.Brazel, jemals zuvor diesen Reflektor gesehen hatten, selbst nicht Colonel Blanchard. Brazel mag sicher schon zweimal zuvor Ballone gefunden haben, aber keiner davon trug den ungewöhnlichen Radar-Reflektor. Somit stimmt es schon, wenn Brazel erklärte, daß sein Fund ihn keineswegs an einen Wetterballon erinnerte. Ein Radar-Reflektor (das Rawin-Target) ist kein Wetterballon, ein feiner Unterschied den die Promoter für abgestürzte Untertassen beständig umgehen." Damit wird auch ein wieder und wieder zu hörendes Argument niedergeschlagen, daß da beinhaltet, daß die "realen" Roswell-Trümmer schließlich mit Ballon-Teilen und einem Radar-Reflektor in Fort Worth ausgetauscht wurden. Da diese Reflektoren eben nicht für routinemäßige meteorologische Beobachtungen eingesetzt wurden und auch nicht den Wetter-Beobachtungs-Schwadronen wie auf Wort Worth mit Routineaufgaben zur Verfügung standen (!), kann das Personal dort solches auch nicht so rasch dieses herbeigeschafft oder aus dem Arm geschüttelt haben, wie viele UFOlogen es betonen: "Diese Reflektoren standen weder dem Forth Worth Army Air Field noch dem Roswell Army Air Field zur Verfügung, zu jener Zeit operierte nur die New York University Ballon

Group auf Alamogordo Army Air Field im MOGUL-Projekt damit. Die Trümmer, die man auf Bildern in Rameys Büro sieht, sind die realen Trümmer des Roswell-Objektes gewesen, welche W.W.Brazel geborgen hat und die dann Major Marcel zum Roswell Army Air Field brachte, von wo aus sie dann nach Forth Worth geflogen wurden." Dies natürlich in einer Ära der Hysterie in welcher sich die Medien gar nicht mehr wegen Fliegenden Untertassen-Meldungen beruhigen konnten und auch das Militär aus dem Häuschen ob dieser Himmelsphantome war. Ein 3.000 $-Preis war sogar für eine echte Fliegende Untertasse angeboten worden! Warum sollte Brazel, zunächst verwirrt um seinen Fund Mitte Juni, deswegen nicht nach seiner ersten Bekanntmachung mit dem Rätsel der Fliegenden Untertassen am 5.Juli die Gunst der Stunde genutzt haben, um den Sheriff in Roswell aufzusuchen und ihm die Sache mit dem Fund beizubringen?

Wie auch immer, für Todd ist klar, daß die damaligen Zeitungsberichte genau das reflektierten, was tatsächlich Faktum war. Doch die vielen Untertassen-Enthusiasten weisen dies alles zurück, weil ihnen damit die "Alien-Spaceship"-Entlarvung weggenommen wird, die sie so begehren. Auch die besten Roswell-Untersucher haben *nicht* alle erhältlichen Informationen eingebracht, um das Rätsel zu knacken, ganz im Gegenteil - die entscheidenden Informationen werden entweder umsegelt oder weggelassen, sodaß das Trugbild von der Fliegenden Untertasse aufrechterhalten bleibt. Die *Washington Post* vom 1.Juni 1995 brachte einen Beitrag über die letzten Erkenntnisse der GAO in der Roswell-Ermittlung. Man sei soweit feststellen zu können, daß die US-Luftwaffe keinen UFO-Zwischenfall verheimliche, noch die GAO irgendwelches Öl auf die lodernden Theorien der UFO-Fans schütten werde. Projekt MOGUL wurde von der GAO ebenfalls bestätigt. Dennoch, irgendetwas anderes sei damals geschehen, von dem die USAF Kongreßmann Schiff nicht unterrichtete. **Aber**, dieses Ereignis hat nichts mit Fliegenden Untertassen, Aliens oder UFOs zu tun, sondern man verweist nur darauf, daß das Gebiet um Roswell eine ganz besondere Bedeutung habe: Hier findet man die Heimat der 509th Bomb Group, welche von hier aus 1945 die zwei japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki mit A-Waffen zerstörten, unweit entfernt sind die Atomtestgelände Alamogordo und Trinity Site anzutreffen. Ein GAO-Sprecher: "Irgendetwas Großes war passiert, wir wissen nur noch nicht, ob es ein Flugzeug war, welches mit einer Nuklear-Anlage an Bord abstürzte oder ob es eine außer Hand geratene andere experimentelle Situation war."

Überraschung, Überraschung: Sollte ein atomarer Unfall, die damit verbundenen Säuberungs- und Bergungs-Operationen etwa in den groben Zeitraster des ufologischen Roswell-Zwischenfalls fallen und die damaligen Einsätze von Militärs hinsichtlich eines atomaren Unfalls aus der Erinnerung heraus mit dem Fliegenden Untertassen-Gerücht verbunden worden sein? Es wäre nicht die unwahrscheinlichste aller Überlegungen.

Nochmals zurück zum Weaver-Report

Wie Sie wissen, hatte am 9.9.1994 die Welt erstmals wieder eine offizielle Erklärung der USAF hinsichtlich UFOs erfahren, hierbei ging es um den berühmten Roswell-UFO-Crash. Die USAF folgerte hier, als Ergebnis ihrer achtmonatigen Dokumentenstudie, daß die Trümmer auf der Mac Brazel-Ranch nichts weiter als Überreste eines streng geheimen (*top secret*) Ballon-Projektes namens Projekt MOGUL waren. Colonel Richard Weaver, Air Force Director of Security and Special Program Oversight, hatte den Report unterschrieben. Er erklärte, daß seine Bemühung keinerlei Beweis dafür fand, daß die USAF eine Vertuschung hinsichtlich Alien-Körpern oder außerirdischem Material betreibe. Colonel Weaver's Team fand, trotz aller Vollmachten (!), keinerlei Dokumente in den Tressoren höchstrangiger Kreise für die ufologischen Darstellungen!

Dumm ist zusätzlich, daß Bruce Ashcroft (Historiker der Air Intelligence Agency) sich in seiner Anstrengung eine Dokumentation über die Historie des Projekt Blaubuchs zu erstellen, dem nur anschließen kann - siehe JUST CAUSE vom Dezember 1994. Ashcroft stellte fest, daß seine Untersuchung der Akten (einige Millionen Dokumentenseiten, exakt 3,4 Millionen Seiten) des

NAIC History Office, des USAF Museums und der CIRC-Unterlagen *keinerlei* Hinweise auf den Roswell-Zwischenfall hergaben noch irgendeinen Hinweis auf Fliegende Untertassen oder Aliens im Besitz der USAF. Zudem forschte er bei der *Air Force Historical Research Agency* nach und ließ Millionen Dokumente durchforsten - nie gab es einen Hinweis auf Roswell, Fliegende Untertassen und/oder Aliens auf Wright-Patterson AFB oder sonstwo! Darüberhinaus schaute er sich bei der *Dayton Daily News* im Archiv um, fand jedoch keinerlei Hinweis auf irgendeinen Bezug, daß die ortsansäßige Wright-Patterson AFB jemals UFO-Material verschloßen habe - Gegenchecks fanden in den Public Librariers von Dayton, Centerville und Woodbourne statt und ergaben das gleiche Resultat. Weiterhin wurden die Archive der Wright State University und des AFIT, sowie einige andere direkt-angebundene Regierungs-Archive (wie das Wright-Patterson-eigene Basis-Archiv!), überprüft - nie gab es diesbezüglich Hinweise. Ashcroft gelang es ein Dutzend ehemaliger Projekt Blaubuch-Leute ausfindig zu machen, aber die wußten nichts von irgendwelchen echten Fliegenden Untertassen oder Aliens auf Wright-Patterspon oder sonstwo.

Problemhaft wurde die ganze Forschung noch dadurch, daß die UFO-Frage in den letzten Jahrzenten mehrmals zu Kongreß-Untersuchungen von UFO-Berichte führte, aber niemals ein Hinweis auf den Roswell-Fall und sonstige UFO-Crashs erwähnt wurde!

Bedauernswert ist zudem, daß die 50jährige UFOlogie bisher nicht imstande war (und dies trotz Millionen von Sichtungen), einen ausschlaggebenden UFO-Nachweis zu führen: "Es mangelt ihr immer noch an einer Beweisführung für authentische Fliegende Untertassen und Aliens." Vorwürfe wie "Sie haben nicht effektiv genug geforscht" oder "Sie verschweigen uns die Wahrheit" an die Regierung, sind in Anbetracht der Fakten nur noch langweilig zu nennen: "Ich bin überzeugt, daß es keinerlei Roswell-bezügliches Geheimmaterial gibt." Auch die frühe, erste UFO-Literatur von Ruppelt, Keyhoe oder Menzel erwähnt *nicht* den Roswell-Zwischenfall. Blue Book oder Condon wußten davon nichts, sie bekamen nicht einmal inoffizielle Hinweise darauf. Bruce Ashcroft schließt sich somit der USAF-Feststellung an: "Nichts Außerirdisches wurde bei Roswell oder sonstwo gefunden."

Bruce Ashcroft begab sich vom 7.bis 10.März 1994 auf Spurensuche in den vollständig erhaltenen Unterlagen der Roswell-, Biggs-, Holloman und Kirtland-Basen, aber es gab einfach keine auffallenden Aktivitäten dort. Und auch die Aufzeichnungen des wissenschaftlichen Beraterstabs des US-Präsidenten ergaben diesbezüglich genausowenig Hinweise wie die Aufzeichnungen des Continental Air Command oder des Air Defense Command! Gleichfalls wurde eine Durchsicht des Air Force Commanders Conference-Materials ermöglicht - aber die Geheimdienst-Unterlagen wiesen nichts betreffs Roswell nach: "Die Teile der Abteilungen Intelligence und Research gehen erst gar nicht auf Roswell ein, obwohl sie ursprünglich Top Secret gestempelt sind." Ganz im Gegenteil sprach man bei der Diskussion über Fliegende Untertassen hier über "eine wachsende sowjetische Bedrohung" und über die "Fliegende Untertassen-Mythe". Die Folgerung von CAUS ist einfach und nachvollziehbar: "Die USAF weiß nichts über abgestürzte Fliegende Untertassen, weil es sie nicht gibt." Und dies ausgerechnet von einer Bürger-Initiative, die sich *Citizens Against UFO Secrecy* nennt? Dies sagt schon genug aus!



Am Abend des 31.Juli erfuhr ich von Axel Becker, daß der langerwartete GAO-Report zur

Roswell-Affäre im INTERNET herumgeistert. John Kirby (vom Roswell Investigation-Team der Herren Randle & Schmitt) aus Portland, Oregon, schickte am 30.Juli den Report über "American Online" in alle Welt. Der Bericht ist unter Document Number GAO/NSIAD-95-187 beim *U.S.General Accounting Office, P.O.Box 6015, Gaithersburg, MD 20884-6015, USA*, erhältlich.

Das GAO (soetwas wie ein "Bundesrechungshof") übermittelte am 28.Juli an Steven H.Schiff seine Feststellungen über den von ihm eingebrachten Antrag zur Überprüfung der Roswell-Affäre *und* zur Wertung der MJ-12-Papiere! Um es kurz aufzugreifen: Der GAO-Report erbrachte kaum mehr Informationen als der Weaver-Report, wonach man keinerlei Regierungs-Aufzeichnungen jenseits der bisher bekannten über den "Roswell-Crash" finden konnte. Die UFOlogen in aller Welt werden sich jetzt auf einen Absatz werfen, der den letzten Verschwörungs-Ausweg aufläßt: "Während unserer Suche nach Aufzeichnungen betreffs dem Roswell-Crash stellten wir fest, das einige Regierungs-Aufzeichnungen hinsichtlich den RAAF-Aktivitäten zerstört wurden. Dies betrifft RAAF-Verwaltungs-Aufzeichnungen von März 1945 bis Dezember 1949 und RAAF-ausgehende Nachrichten von Oktober 1946 bis Dezember 1949." Dazu muß man aber wissen, daß die der Armee erstmals anhängende Luftwaffe (Army Air Force genannt) im September 1947 abgetrennt wurde und eine eigenständige Waffengattung (USAF) wurde, was vielleicht Anlaß gewesen sein mag, warum in der Verwaltung einige Unsicherheit wegen der Umstrukturierung herrschte. Wie auch immer, es ist bemerkenswert, das Verwaltungsaufzeichnungen auf Roswell Army Air Field (509th Bomb Group) und Nachrichten, die von dem Air Field abgingen von März 1945 bzw Oktober 1946 bis Dezember 1949 nicht mehr erhalten sind - ein weiter Zeitraum rund um das angebliche Roswell-Geschehen. Nirgends jedoch steht geschrieben, daß die an RAAF gerichteten Befehle etc davon betroffen seien! Und dies ist der Punkt: Die RAAF war keine selbstständige Einrichtung, die abgesondert und eigenständig von der Kommandostruktur stand, sondern ganz im Gegenteil wegen der Brisanz ihres Seins (erste Atomwaffen-Träger-Einheit der Welt!) unter extremer Überwachung und Kontrolle sowie externer/übergeordneter Befehlsgewalt stand. D.h. konkret, daß die auf RAAF eingehende Befehlsausgabe hinsichtlich eines ufologischen Roswell-Ereignisses eigentlich der Knackpunkt sein müßte und nicht das, was von RAAF abgeht - schließlich wird ja niemand behaupten wollen, daß die Kommando-Offiziere dort ihr eigenes Süppchen an der Kommandokette vorbei kochen durften. Außerdem würde dies auch völlig gegen alle Pro-UFO-Roswell-gestimmten Storys sprechen, bei denen es klar dargelegt wird, daß RAAF von außen Befehle bekam und danach handelte. Aber ausgerechnet jene externen Befehle an RAAF werden *nicht* reklamiert, müßen also vollständig und unverdächtig vorliegen!!!

Nehmen Sie bitte obige "Sensation" mit Bedacht entgegen, auch wenn diese natürlich die ganze Paranoia der UFO-Szene wie ein Magnet anziehen wird und anfeuern. Vielleicht hat alles eine ganze banale, denkbare und plausible Erklärung darin, daß die Unterlagen auf AAF-Papiere geschrieben wurden, während offiziell die Terminologie USAF heißen müßte. Die GAO konnte aber auch feststellen, daß die *Air Force Safety Agency* für den Juli 1947 vier Flugunfälle in Neu Mexiko aufgezeichnet hatte, die entweder Militär-Flieger oder Cargo-Maschinen betraffen - wenn auch alle nach dem 8.Juli 1947 geschahen (diese geschahen bei Hobbs, Albuquerque, Carrizozo und Alamogordo). Die damit verbundenen Bergungsaktionen könnten u.U.auch aus der fernen Erinnerung heraus Anlaß gegeben haben, um einige Menschen sich an Abstürze von Fluggerät zu erinnern. Kein Wunder dann, wenn in so mancher Darstellung der Roswell-Crash an den verschiedensten Orten stattgefunden haben soll. Das GAO nahm sich im weiteren den Aufzeichnungen jener militärischen Einheiten an, die der RAAF 1947 zugeteilt waren - so die 1st Air Transport Unit, die 427th Army Air Force Base Unit und die 1395th Military Police Company. Deren Unterlagen sind zum Glück vollständig beim National Personnel Records Center in St.Louis, Missouri, erhalten. Der Chef-Archiv-Verwalter erklärte aber auch, was man darunter zu verstehen hat, wenn man von fehlenden Verwaltungsunterlagen spricht: Es handelt sich um solche, die den Finanzhaushalt, die Materialausrüstung, Neubauten, Instandhaltung sowie Details des Verwaltungs-Bedarfs betreffen! Und, Sie werden uns zustimmen, dies hat garantiert nichts mit einer angeblichen UFO-Bergungsoperation zu tun. Aber es gibt weitere, wichtige Feststellungen von dieser Quelle (basierend auf seiner persönlichen Erfahrung) aus: "Viele der organisatorischen Aufzeichnungen für die Luftwaffe im ganzen Land aus dieser Zeit sind verloren gegangen, ohne das es hierzu Verwaltungs-Anweisungen gibt." Eine GAO-Überprüfung von RAAF-externen Unterlagen beliebiger USAF-Standorte bestätigte dies als ein grundsätzliches Phänomen.

Und nun gehts auf, um die verborgenen Geheimnisse des Air Materiel Command auf Wright Field zu enttarnen. Das GAO sah die Unterlagen für 1947 bis 1950 (vollständig erhalten!) ein und prüfte insbesondere die Unterlagen des Kommando-Personals. Das Resultat: "Wir fanden keine Aufzeichnungen, die einen Roswell-Crash oder die Untersuchung von Air Materiel Command-Personal von irgendwelchen Trümmern des Crashs auch nur erwähnten." Dies macht deutlich, daß das Roswell-Material auf Fort Worth, Dallas, und im Ramey-Büro sein Ende fand, auch wenn es natürlich ursprünglich (vor der Aufklärung durch Warrant Officer Newton) geplant gewesen sein mag, es nach Wright-Field zu verbringen. Wichtiger dagegen ist die GAO-Feststellung, daß die hochrangige Kommandokette, bestehend aus Nationalem Sicherheits-Rat (NSC), Weißem Haus und dem Energie-Ministerium *keine* Aufzeichnungen und Feststellungen zum angeblichen Roswell-Crash besitzt! Es ist kaum anzunehmen, daß die Verantwortlichen auf RAAF die Sache ganz alleine durchzogen und ihre vorgesetzten Kommandostellen nicht unterrichteten - gerade auch aufgrund der von UFOlogen aufgezeichneten Fall-Struktur, wonach das Roswell-Material völlig und jenseits der RAAF behandelt wurde! Wir nennen hier z.B. das Verteidigungs-Ministerium, welches jenseits des Weaver-Report nichts über Roswell aufgezeichnet und nichts weiter dazu zu sagen hat. Die CIA hat dagegen überhaupt keine Informationen anzubieten. Im weiteren nahm sich das GAO Verwaltungs-Personal vor, welches im Zeitraum 1947 für Geheimaufzeichnungen der verschiedensten militärischen Dienste verantwortlich war - dies bei der AAF sowie bei der Navy. Doch niemand konnte weiterhelfen!

➜ Das GAO stürzte sich auf das National Archives in Washington, DC um die historischen und vollständig erhaltenen (!) Akten des "Army Counterintelligence Corps" beim Military History Institute des Army War College in Carlisle und bei der Army Central Security Facility auf Fort Meade (heute NSA) zu überprüfen, genauso wie beim National Archives II (College Park, Md) die Unterlagen für 1947 bis 1948 des National Security Council; beim National Archives, National Record Center (Suitland, Md) die Unterlagen von 1947 bis 1959 des Army Inspector General, der Army Staff Intelligence für 1947-1956, des HQ Army Air Force-Nachrichten-Verkehrs (dazu auch Befehlsausgabe) für 1947 bis 1954 und allgemein der Army Air Force und speziell des Air Material Command (Wright Field) von 1947 bis 1950. Unter die Lupe kamen auch die Aufzeichnungen (freigegebene wie noch geheime!) des National Personnel Records Center, St.Louis; der Nachrichtenverkehr der Eight Air Force von 1947 bis 1950 (Fort Worth, Ramey´s Stab!), die Dienstaufzeichnungen des Schlüßelpersonals an der RAAF für 1947 (auch vollständig erhalten) und die Korrespondenz des Army Adjutant General von 1947 bis 1949. Das GAO nahm auch die Unterlagen für Juli 1947 des Luftwaffen-Ministeriums ein, um dessen alten Akten einzusehen, gleiches gilt für das Armee-Ministerium und das Marine-Ministerium. NULL Ergebnis. Niemand wußte etwas über ein außerirdisches Raumschiff, welches bei Roswell abgestürzt sein soll.

MJ-12. Auch hier fand das GAO für Schiff einiges heraus. Es gibt keinen Beweis dafür, daß das MJ-12-Material "aktuelle Dokumente aus der Exektutive beinhaltet". Ganz im Gegenteil: Erstmals soll "MJ Twelve" in einer Nachricht der Operations Division des Air Force Office of Special Investigations (AFOSI) in Albuquerque vom 17.November 1980 aufgetaucht sein. Doch der verantwortliche Kommandant des AFOSI fand "keinerlei offizielle Aufzeichnung dieses Papiers" in seinen Akten! AFOSI erklärte das Papier als "Fälschung". Uns ist freilich bekannt, daß

das Material von Richard Doty stammt, der als äußerst verdächtige Figur zu handeln ist und einige moderne Legenden im UFO-Feld in Gang brachte und damit entscheidend auf das moderne Abenteurertum der amerikanischen UFOlogie einwirkte.

Nachrichten BZ Mittwoch, 23. August 1995



Szenenfoto aus dem umstrittenen Ufo-Film: Die Autopsie eines angeblich außerirdischen Wesens, aufgenommen 1947 in Roswell (USA). Am 28. August um 22.10 Uhr zeigt RTL den kompletten Film
Foto: Magazin 2000

Experten: Der Ufo-Film ist wirklich von 1947!

VON SVEN GARTUNG

Das Rätselraten geht weiter: Ist der Ufo-Film von 1947 echt oder eine Fälschung? Am vergangenen Wochenende sahen 1200 Wissenschaftler in Shefield das 91minütige Film-Dokument. Ufo-Experte Erich von Däniken: „Wenn dieser Film echt ist, dann war der Watergate-Skandal ein Dreck dagegen. Das Material ist eine Sensation!"

Die Schwarzweiß-Aufnahmen über die Obduktion von vier Außerirdischen, die vor 48 Jahren in der Wüste von Neumexiko mit ihrem Raumschiff abgestürzt waren, sind das Gesprächsthema des Sommers.

Nach der Vorführung auf dem Ufo-Kongreß diskutieren Experten vor allem die Frage: Können die gezeigten Wesen auch präparierte Leichen sein? Erich von Däniken (60) zur BZ: „Daß die Wesen menschenähnlich aussehen, ist überhaupt kein Wunder. Vielleicht wurden unsere Lebenskeime ins Universum geschickt und die haben sich dementsprechend verändert."

Der deutsche Ufo-Experte Michael Hesemann hat auch keine Zweifel mehr an der Echtheit: „Der Film ist definitiv von 1947, dem Jahr des Ufo-Absturzes in Roswell. Das haben mir Spezialisten aus dem Labor der Firma Kodak bestätigt."

Über 300 Augenzeugen, darunter hohe US-Militärs, gaben eidesstattliche Versicherungen (BZ berichtete) über den Ufo-Absturz ab. Aber wo sind die Leichen der Außerirdischen? Erich von Däniken: „Ich bin sicher, daß man sie nicht verbrannt hat. Die Körper wurden bestimmt in Spiritus eingelegt und konserviert. Irgendwann werden die Militär-Ärzte, die damals dabei waren, reden . . ."

Und dann? Erich von Däniken: „Dann hätten wir den endgültigen Beweis, daß wir nicht alleine im Universum sind."

18. August 1995 ★ BILD

Bauer von Ufo entführt

„Sie hatten lange, kupferne Haare"

Oscar Zavaleta (65) berichtet Unglaubliches: **„Ich bin in einem Ufo geflogen!"**

Es passierte, als er abends von seiner Weide bei Buenos Aires (Argentinien) nach Hause zurückkehrte. „Ich wurde plötzlich sehr müde. Wie durch ein Netz sah ich ein Gesicht mit langen, kupferfarbenen Haaren. Ich spürte einen Stich am linken Ringfinger und merkte, daß eine Nadel hineingesteckt wurde."

Dann sei er in der Luft geschwebt. „Schließlich saß ich in einem Ufo. Als ich wieder landete, war ich rund 2000 Kilometer von zu Hause weg."

Tatsächlich: Bauer Zavaleta wurde von der Polizei aufgegriffen: In einem unwirtlichen Gebirge, 2000 Kilometer nordöstlich von Buenos Aires.

Mittwoch, 16. August 1995 BZ



Sie haben ein Ufo gesehen. Elizabeth Small und Sohn Stuart: „Das Objekt war von gleißendem Licht umgeben"

Bonnybridge in Schottland:

Die Ufo-Hauptstadt Europas

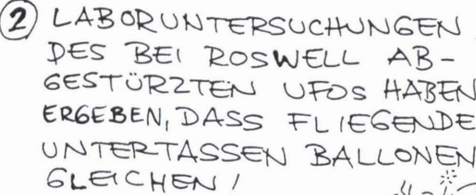
Glasgow – Zwei Kneipen, ein paar Läden, Häuser aus braunen Ziegelsteinen. Bonnybridge, rund 30 Kilometer von Glasgow entfernt, mit seinen 9 000 Einwohnern ist eine ganz normale Kleinstadt. Wenn da nicht diese seltsamen Besucher wären . . .

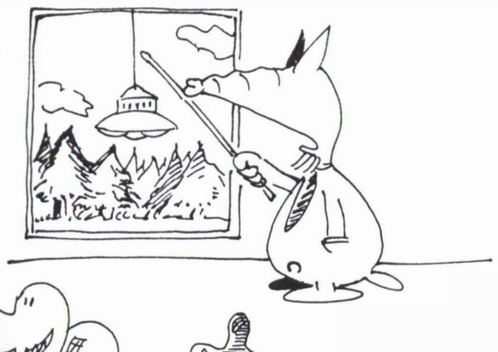
Sie kommen von oben – aus dem All. Experten sagen, daß Bonnybridge die Hauptstadt für Ufos in Europa ist. Denn: Seit 1992 wurden hier rund achtzig mysteriöse Vorfälle gemeldet.

Eine Augenzeugin: **Elizabeth Small (44).** Die Verkäuferin bemerkte im letzten März eine ganze Ansammlung weißer Lichter, als sie mit ihrem Sohn zum Supermarkt fuhr. Elizabeth: „Irgend etwas schwebte da. Aber für einen Hubschrauber waren es einfach viel zu viele Lichter."

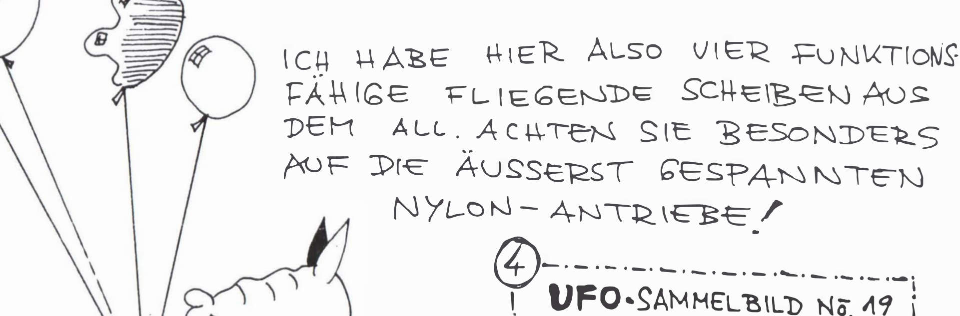
Ihr 20jähriger Sohn Stuart folgte den Lichtern. Sie sahen einen riesigen eiförmigen Kegel mit einem weißen Licht in der Mitte, umgeben von vielen kleineren Lichtern. Eine Minute blieb das Ufo über dem Auto stehen, dann war es plötzlich verschwunden.

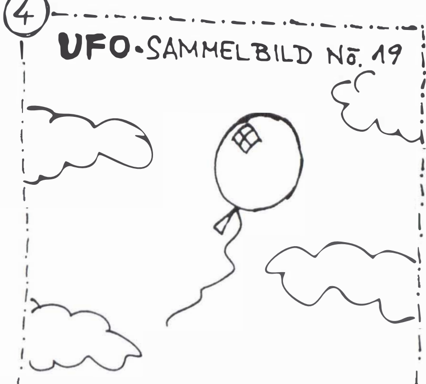
Bürgermeister Billy Buchanan (46): „Ich kenne die Leute genau, die diese Erlebnisse hatten. Ich zweifle nicht an ihrer Glaubwürdigkeit."











Ufo-Fieber

afp Buenos Aires – Argentinien sieht sich mit einer Invasion „fliegender Untertassen" konfrontiert. Seit Jahresbeginn wurden schon 26 „bestätigte Beobachtungen" registriert.

Freitag, 25. August 1995

Hamburger Abendblatt

Meteorit stürzt auf Wohnmobil

Es stand zum Glück leer/Augenzeugen sahen Feuerball

tz **Toronto**

Als orangefarbener Feuerball ist in der Nacht zum Freitag ein Meteorit auf die Erde zugerast und in der kanadischen Provinz Ontario aufgeschlagen. Nach Auskunft der Polizei schlug der Brocken von der dreifachen Größe eines Wasserballs in ein Wohnmobil in der Stadt Windsor ein, das vollständig abbrannte. Gott sei Dank stand der Wagen leer, so wurde niemand verletzt.

Eine halbe Stunde nach Mitternacht war der Feuerball wenige Sekunden am Himmel zu sehen. Bei den Notruftelefonen ginge zahlreiche Anrufe besorgter Anwohner ein, die einen Flugzeugabsturz vermuteten.

Ein Augenzeuge beschrieb den Meteoriten so: „Er hatte etwa die Größe eines Flugzeuges und zog einen orangenen Schweif nach sich. Obendrauf saß eine Krone grünlichen Lichts."



Mitteldeutscher Express

Halle/Saale

Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 107.0

DER TAGESSPIEGEL

Für die Landung außerirdischer Wesen will die brasilianische Stadt Barra do Garcas ein fünf Hektar großes Gelände zur Verfügung stellen. Das hat der Stadtrat einstimmig beschlossen. „Wenn sich die Besucher aus dem All an die Landung auf dem Gelände gewöhnt haben, werden sie die Infrastruktur auf dem Raumflughafen selbst schaffen", sagte der Initiator des Projekts, der 72jährige Stadtrat Valdon Varjao. **AFP**

DONNERSTAG, 17. AUGUST 1995

15.03.95 N VI

Außerirdische wollten Domschatz klauen

Quedlinburger Schüler filmte UFO mit Videokamera

ap Quedlinburg - Auch das noch: Kaum ist der Domschatz nach Quedlinburg zurückgekehrt, da wollen ihn auch schon Außerirdische klauen! Oder was suchten die UFO-Piloten über der Harzstadt, als sie von Daniel Winter (14) gefilmt wurden?

Der letzte Freitag sollte ein schöner Wintertag werden. Klarer Himmel, wundervolles Morgenrot. Wie immer machte sich Realschüler Daniel in der Küche in der Quedlinburger Schmalen Straße 62 sein Frühstück. Es war 6.30 Uhr, die Schule wartete. Der leckere Kakao und die Erdbeer-Marmeladebrötchen verloren aber urplötzlich ihre Bedeutung. Daniel entdeckte unter der orangefarbenen Wolke über den Dächern der Nachbarhäuser einen ellipsenartigen hellen Fleck. „Das Ding bewegte sich sehr langsam", erzählt der Blondschopf. Fünf Minuten zog ihn das unbekannte Etwas völlig in den Bann. Zur Besinnung gekommen, stürzte Daniel in sein Zimmer, holte die Videokamera. Sein Puls schlug bis zum Hals, die Hände zitterten. Drei Minuten hielt er die Erscheinung im Bild fest.

Für Daniel ist eins klar: Was da flog, war ein UFO! „Ein Flugzeug war's auf keinen Fall." Und ein Meteorit wäre auch schneller, hätte einen längeren Schweif. Ein weiteres Indiz: An der Unterseite des Objektes leuchtete ein rotes Licht.

Daniel macht nicht den Eindruck, als ob seine Phantasie mit ihm durchgeht. „UFOs interessieren mich schon lange." Etliche Bücher über das Thema stehen in seinem Schrank. Und ganz nüchtern: „Für mich ist es nicht ausgeschlossen, daß es woanders im Weltraum Lebewesen gibt." Und: „Jetzt glaube ich erst recht daran." In den letzten Tagen kam das neue Teleskop, daß Daniel zu Weihnachten bekommen hat, oft zum Einsatz. Mutti Karin (36) war die erste, der der Hobby-Astronom' Bericht erstattete. Sie arbeitet in einer Kindertagesstätte. „Alle haben gelacht", so Frau Winter. „Wer glaubt schon an sowas. Doch als ich die Bilder gesehen habe, war ich mir nicht mehr sicher."

Bleibt die Frage: Wenn es Außerirdische waren, was wollten sie? „Vielleicht wollten sie bloß mal den Domschatz ansehen", scherzt Quedlinburgs Polizei-Sprecher Helmut Müller (40). Waren es Weltraum-Gangster, waren es keine erfolgreichen. Müller: „Der Schatz ist noch an Ort und Stelle."



Der mysteriöse Flugkörper über Quedlinburg. Daniel Winter (kl. Foto) glaubt fest, daß es ein Ufo war